

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Faustsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtposten) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Kreuzpf. 1.70 Mk., 2 Kreuzpf. 2.80 Mk. In der Erdektion und der Ausgabe stellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.35 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf.; Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühr: die 7zeilige Kolonette 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Nr. Zeitungspostgebühr Seite 429.

Nr. 231.

Magdeburg, Sonntag den 2. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Parteigenossen! Parteigenossinnen!

Der Magdeburger Parteitag hat eine Reihe wichtiger Fragen, die das Jahr gebören, in befriedigender Weise zum Abschluß gebracht. Wie immer in dem einen und andern Falle die Geister aufeinanderplakten, das Endergebnis war der entschlossene Wille aller, die Größe und Einheit der Partei zu wahren und in den bevorstehenden schweren Kämpfen Schulter an Schulter den Feinden die Stirn zu bieten.

Es war ein erhebender Moment, als in der Debatte über die preußische Wahlrechtsfrage die Vertreter unserer Genossen aus den süddeutschen Staaten in warmen Worten die Bereitwilligkeit der süddeutschen Genossen kundgaben, die preußischen und norddeutschen Genossen in den kommenden schweren Wahlrechtskämpfen mit allen Kräften zu unterstützen. Diese eindrucksvolle Bekundung unverbrüchlicher Solidarität hat in der ganzen Partei freudigen Widerhall gefunden.

Parteigenossen! Parteigenossinnen! Neben dem Kampfe für die Eroberung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in den norddeutschen Einzelstaaten gilt es Vorbereitungen zu treffen für die Reichstagswahlen, die zweifellos im Jahre 1911 stattfinden. Man nahm bisher an, diese Wahlen würden im Herbst 1911 vorgenommen werden. Wir haben aber gute Gründe zu glauben, daß sie viel früher stattfinden.

Die großen Gesetzentwürfe (Neugestaltung der Reichsverfassung, Aufhebung des Strafrechtsreformgesetzes)

werden dem Reichstag zu Ende beraten werden. Sie bilden also kein Hindernis für eine baldige Auflösung und Neuwahl des Reichstags. Für die letztere sprechen aber eine ganze Menge Gründe aus der innern und äußern Politik des Reiches, die es den Regierenden wünschenswert erscheinen lassen, recht bald einen neuen Reichstag zu erhalten, der alsdann in 5jähriger Tätigkeit ihre Wünsche in bezug auf Militär- und Marinevorlagen, Steuergesetze, neue Zoll- und Handelsverträge befriedigen soll.

Parteigenossen! Parteigenossinnen! Auf keinen Fall dürfen wir uns überrumpeln lassen. Von heute an muß in jedem Reichstagswahlkreis die intensivste Agitations- und Organisationsarbeit geleistet, müssen ununterbrochen Geldmittel beschafft werden. Keine Anstrengung darf zu groß, kein Opfer zu schwer sein. Selbst in den uns sichern Wahlkreisen muß diese Arbeit aufs eifrigste betrieben werden. Denn es gilt nicht nur zu liegen; die Sozialdemokratie muß mit gewaltigen Stimmenwachstums aus der Wahlkreislacht hervorgehen.

Parteigenossen! Parteigenossinnen! Täuscht euch nicht über die Situation. Unsere Gegner werden wie im Jahre 1907 alle Mittel in Anwendung bringen; sie werden im Verein mit den einzelstaatlichen Regierungen den ganzen Beamtenapparat in Reich, Einzelstaat, Gemeinde gegen uns aufzubieten suchen, um einen parlamentarischen Machtzuwachs des Proletariats zu verhindern.

Gebt euch keinen Illusionen hin!

Die Interessengegenstände unter den bürgerlichen Parteien sind weit geringer als zwischen irgendeiner bürgerlichen Partei und uns. Es wird daher auch bei den nächsten Wahlen nichts unversucht bleiben, um alle bürgerlichen Parteien zu einem geschlossenen Vorgehen gegen uns zu vereinigen. Bisher haben fast alle Wahlen bewiesen, daß wir selbst bei den engern Wahlen von denen im Stiche gelassen wurden, denen wir in andern Kreisen Wahlhilfe geleistet haben. Es müssen alle Hebel angelegt werden, damit wir aus eigener Kraft siegen.

Trotz alledem sehen wir dem bevorstehenden Wahlkampf mit vollem Vertrauen entgegen. Die Regierenden und die herrschenden Klassen haben mit jenem Ungesicht, das die Götter denen verleihen, die sie mit Blindheit schlagen und verderben wollen, alles getan, um die Massen zur Empörung aufzureizen. Grollende Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen hat sich bis in die sogenannten staatsstreuen Schichten eingetresen. Die unerträgliche Leinung aller Lebensbedürfnisse ist die unausbleibliche Folge der in Deutschland herrschenden agrarischen Wirtschaft- und Liebesgabenpolitik. Diese Leinung wird nicht nur bleiben; sie wird sich steigern und Millionen und aber Millionen fleißiger, sorgender Menschen zur Unternahrung zwingen und zur Verzweiflung treiben.

Zu den aufreizenden Steuerlasten des letzten Jahres, die Zehntausende und aber Zehntausende von Arbeitern brotlos machten oder im Verdienst schwer schädigten und eine große Anzahl selbständiger Existenzen ruinierten, werden neue Lasten kommen. Das Betrüsten zu Wasser, zu Land und in der Luft geht ins Maßlose weiter und weiter und muß die Katastrophe beschleunigen, die diese Rüstungen angeht. Vermeidung sollen. Dazu kommt die empörende Mißachtung und Verhöhnung der Forderungen der Arbeiter nach politischer Gleichberechtigung und Ausbau des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung, die schreiende Vernachlässigung der dringendsten Kulturaufgaben, die immer zahlreicher werden. Die Akte der Rechtspflege, die ein Hohu auf Recht und Gerechtigkeit sind, und endlich die zahlreichen Fälle schlimmster Polizeiwilkkür, die auch den Geduldigsten zum Rebellen machen müssen.

Parteigenossen! Parteigenossinnen! Dieses Anklagematerial geschieht auszunutzen, muß unsre Aufgabe sein.

Stärkt unsre Organisation! Werbt neue Leser unsrer Presse!

Frisch ans Werk! Die Zeit drängt! Schließt die Reihen! Die Trompete ruft zum Kampfe! Hoch die Sozialdemokratie!

Berlin, den 1. Oktober 1910.

Der Parteivorstand.

Bebel. Ebert. Gerisch. Liepmann. Molkenbuhr. Müller. Pfannkuch. Singer. Wengels. Zick.

Parteigenossen!

Die Konstituierung des Parteivorstandes ist erfolgt. Die Adresse des Parteivorstandes ist wie bisher

W. Pfannkuch, Berlin SW 68, Lindenstraße 69.

An diese Adresse sind sämtliche für den Parteivorstand bestimmten Zuschriften und Drucksachen zu richten.

Alle Geldsendungen sind nur an den Parteikassierer

A. Gerisch, Berlin SW 68, Lindenstraße 69,

zu adressieren.

Alle Zuschriften betreffend die Frauenagitation sind an D. Waader, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, zu richten.

Die Adresse des Bildungsausschusses lautet wie bisher

G. Schulz, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Zur Kontrolle des Parteivorstandes und als Beschwerdeinstanz ist die aus neun Personen bestehende, im § 20 unseres Organisationsstatuts vorgesehene Kontrollkommission gewählt worden. Dieselbe hat sich im Anschluß an den Parteitag konstituiert und sind alle Zuschriften für dieselbe an

A. Raden, Gohlis bei Dresden,

zu richten.

Wir ersuchen die Vorstände der Landes-, der Bezirks- und der Wahlkreisorganisationen auf Grund des § 3 des Organisationsstatuts, uns die genauen Adressen ihres Vorsitzenden und ihres Kassierers nach erfolgter Wahl alsbald mitzuteilen.

Der Parteivorstand.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 1. Oktober 1910.

Der nationalliberale Delegiertentag.

Au diesem Sonnabend treten in Kassel die Nationalliberalen zu einem Delegiertentag zusammen, um über die Haltung der Partei in der gegenwärtigen Krise und bei den bevorstehenden Wahlen zu beraten. Es ist kein Geheimnis, daß sich diese Mittelpartei, das „protestantische Zentrum“, in einem noch kaum dagewesenen Zustande der Verwirrung und Zerstückung befindet.

Vielleicht versucht man sich in Kassel damit zu trösten, daß es auch in der Sozialdemokratie verschiedene Ansichten und Meinungskämpfe gibt. Während aber die Sozialdemokratie höchstens über Tempo und Taktik ihrer Bewegung debattiert, über das Ziel aber vollkommen einig ist, sind die Nationalliberalen von jeder Leute gemejen, die selber nicht recht wissen, was sie wollen. Ueber den „nationalen“ Teil des Programms, der auf dem Grundsatz chauvinistischer Machtpolitik aufgebaut ist und im Inland schonungslos Unterdrückung aller nichtdeutschen Bevölkerungsteile fordert, ist man sich ja leidlich im klaren. Man frage aber hundert Nationalliberale, was liberal ist, und man wird hundert verschiedene Antworten erhalten.

Der wirtschaftliche Liberalismus der Manchestertheorie ist von den Nationalliberalen längst aufgegeben. Man schwärmt für Schutzoll und wagt es seit Bismarck nicht mehr, sich der Sozialpolitik grundsätzlich entgegenzustellen, wenn man sie auch im Unternehmerinteresse auf homöopathische Dosen beschränken möchte. Der politische Liberalismus der Nationalliberalen ist aber ein so undefinierbares Etwas, daß er dem Konservatismus der Heydebrand und Zedlitz oft zum Verwechseln ähnlich sieht. Während in England selbst der konservative Parteiführer Balfour mit Stolz versichert, England sei die führende Demokratie der Welt, und sich wenigstens äußerlich zu demokratischen Grundtönen bekennt, können sich unsre preußisch-deutschen Nationalliberalen — wie jetzt wieder der Wahlrechtsfeind Fuhrmann in der „Nationalzeitung“ — nicht genug tun in Versicherungen, daß Liberalismus etwas ganz anderes ist als Demokratie.

Ueber diese negative Feststellung kommen aber die nationalliberalen Definitionen des Liberalismus nicht hinaus. Man muß daher annehmen, daß der nationalliberale Liberalismus weiter nichts ist als eine Richtung, die der Demokratie, das heißt der bürgerlichen Rechtsgleichheit und der natürlichen Entwicklung der Dinge entgegenzuwirken bestrebt ist. Wenn dem aber so ist, warum vollziehen diese „Liberalen“ nicht ihren Uebertritt zur konservativen Partei, der sie doch ihrem ganzen Gedankengang nach anzugehören scheinen?

Das liegt in der Verschiedenheit der Klassenrichtung der konservativen und der nationalliberalen Bevölkerungsfreie. Der Nationalliberalismus ist im wesentlichen — zum Unterschied vom Agrarkonservatismus der Konservativen — der Konservatismus der Industriekapitalisten. In andern Gegenden ist er wieder überwiegend Bauernpartei, während keine Bedeutung als Bauernpartei bloß sekundär ist. Die Beamten und Intellektuellen bilden nun das unruhige Element der Partei, die suchen, Anschluß nach links, und ein Teil von ihnen, der „ungliberale“, war sogar so „demokratisch“, sich wenigstens platonisch in seinem Programm für das gleiche Landtagswahlrecht auszusprechen.

Die „Jungen“ im Nationalliberalismus sind aber in der letzten Zeit sehr still gewesen. Nirgends erwartet man daher, daß die Partei auf dem Kasseler Delegiertentag eine entscheidende Schwendung nach links vornehmen wird. Viel aktiver als diese alte Gruppe der nationalliberalen „Asphaltedemokraten“ — der Ausdruck stammt aus der antimilitärischen „Nationalliberalen Korrespondenz“ — ist die gleichfalls nicht zahlreiche, aber durch ihr Geld außerordentlich mächtige Clique der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie, die, auf ihren Geldsack gestützt, gebieterisch die Sammlung gegen die Sozialdemokratie unter der Fahne des schwarzblauen Blockes fordert.

Die bewährten Viertänzer werden daher in Kassel schwerere Arbeit haben als je zuvor. Daß man zum Schluß versichern wird, man bleibe was man war, die Partei der Mitte, und wolle sich von Revolution und Reaktion gleich weit entfernt halten, ist als sicheres Ergebnis voranzusehen. Man ist weder heiß noch kalt, weder schwarz noch weiß, man jagt nicht ja und auch nicht nein, kurz man bleibt, was man ist: nationalliberal! —

Die liberale Polizeipresse.

In Moabit herrscht seit Freitag Ruhe. Die Straßen erhalten wieder ihr gewohntes Bild. Die Revolte der Spigel und des Janhagens ist vorüber. Die Polizei hat gezeigt, wessen sie in Preußen fähig ist. Moabit wird bei den nächsten Wahlen gewaltige sozialdemokratische Stimmzahlen liefern. Die Polizei hat blutigen Anichamungsunterricht gegeben.

Rum die Gefahr vorüber, wagt sich die liberale Presse langsam aus dem Versteck hervor. Zu den kritischen Tagen überboten sich die „Weltblätter“ an Polizeifrommheit. Der „Vorwärts“ glossiert diese politische Zämmlichkeit mit Recht wie folgt:

Schon daß die liberale Presse unbesehen die geradezu phantastisch ausgeschmückten Polizeiberichte aufgenommen hat, zeugt von einer journalistischen Leichtfertigkeit ebengleichen. Hat die liberale Presse doch aus den Vorkommnissen bei der Ferrer-Verammlung und bei den Wahlrechtsdemonstrationen zur Genüge erfahren, wie ganz anders sich in einem Polizeistern die Dinge spiegelten, als in dem Kopfe eines Formalmenschen. Aber die liberale Presse muß ja ihre Leser mit Sensationen füttern, und da kamen ihr die Schauerfrauen der Polizeioffiziere gerade recht. Daß durch diese Parteilang die Polizei zu neuen Taten geradezu angespornt wurde, daß das in den letzten Tagen vergossene Bürgerblut nur fließen konnte, weil die liberale Presse die Polizeitaten förmlich glorifiziert hatte, statt entschieden das Ende der Schredensherrschaft zu fordern, kümmert unsre liberale Presse nicht!

Der Blumen Bitte zum 2. Oktober 1910.

Ihr lieben Menschen, zürnt nicht, daß heute Euch mit Bitten nahen Wir Blumen, die wie Sonnenlicht, Wie Garten, Wald und Wiese sahen. Nie süßen Duft und frischen Rauch Wie ihre Schwestern können spenden. Die hier und dort von Baum und Strauch Euch lebensvolle Größe senden. Doch jener Blüten Lebenkraft, Sie würde gar zu schnell entschwinden. Wenn man mit ihrem garten Schacht Wie uns sie wollt zu Sträußen binden. Drum möget nicht Vermessenheit Es scheitern, daß nun wir es wagen, In Demut und Bescheidenheit Euch unsere Bitte vorzutragen: Gar viele Knospen, fein und zart, In dieser Stadt, in dumpfen Räumen, Wie's keiner Menschenkircher Art Dem Leben still entgegenräumen Sie können fröhlich nur gebehn Durch warmer Liebe treues Warten, Und brauchen Luft und Sonnenschein, Um ihre Kräfte zu entfalten. O Mütter, Mütter, die Ihr Brot Kömmt reichlich geben Euren Kindern, Helft auch des fremden Säuglings Not Mit milden Gaben heute lindern! Und Ihr, die in der Kinderzeit Behütet waret und geborgen, Und durftet Kinderlust und -leid Stets anvertraut der Eltern Sorgen, Gewähret nun den Kindern Schutz, Die ohne Liebe, ohne Pflege, In Leid und Geist bedroht von Säuug, Geraten auf des Lasters Wegel Auch Ihr, die selbst einft schwere Pein Durch Not und Glend habt gelitten, Helft, wie Ihr könnt, den Kindlein, Für die wir Euch recht herzlich bitten! Sorgt, daß der Nächstenliebe Kraft, Die Leid und Jammer bietet Trutz Einst harte Erdenbürger schafft Durch Säuglingsheim und Kinderschutz!

Gertrud Weitzig.

„Hansabund und Mittelstand“. Ueber dieses Thema hielt am Freitag abend Herr E. Brandt (Berlin) einen 1 1/2 stündigen öffentlichen Vortrag. Anwesend waren ungefähr 200 Personen, unter denen sich auch einige Frauen befanden. Eingangs seines Vortrages schilderte der Redner die Entstehung und Entwicklung des Hansabundes und bemerkte hierbei, daß der Hansabund es ablehne, Parteipolitik zu treiben, wohl aber Wirtschaftspolitik. Weil nun im Hansabund Anhänger der verschiedensten Parteirichtungen Aufnahme finden können, deshalb würden zur nächsten Reichstagswahl den einzelnen politischen Parteien Vertreter des Hansabundes als Kandidaten präsentiert werden. Der Kernpunkt des Vortrages war eine gründliche Abrechnung mit den Agrariern, die es verstanden hätten, durch die unvernünftige Steuerpolitik des Deutschen Reichs, die sich besonders bei der Reichsfinanzreform und der Zollgesetzgebung gezeigt habe, sich auf Kosten des Volkes die Taschen zu füllen. Es müsse alles aufgehoben werden, um der agrarischen Hochflut entgegenzuarbeiten. Das Bürgertum müsse sich im Hansabund eine feste Organisation schaffen, die seine Interessen wahrnehme. Weiter von Organisationen seien die der Sozialdemokratie und des Bundes der Landwirte. Das Handwerk müsse in die deutschen Parlamente eindringen und sich dadurch Geltung zu verschaffen suchen. Magdeburg sei in diesem Hinsicht schon nachsagend vorgegangen, indem es einen Handwerker, den Fleischermeister Köchel, in den Reichstag entsandt habe. Die Leitung und Verwaltung unseres Staatswesens sei viel zu bürokratisch, weil keine praktischen Männer dabei wären, sondern nur die Vertreter des Adels, die zum großen Teile von der ganzen Sache nichts verständen. An Beispielen von England und Amerika wies der Redner nach, daß es sehr wohl möglich sei, Männer aus dem Volke zu Staatsämtern heranzuziehen. Er stimmte dann ein Loblied auf den früheren Kolonialminister Dernburg an, der gezeigt habe, was es heißt, praktische Arbeit zu leisten. Trozdem sei er von seinen adligen Kollegen im Ministerium über die Achsel angesehen worden, weil er für sie ja doch nur der „Kosmos“ war. — Nach einer kurzen Pause teilte dann der Versammlungsleiter, Stadtrat R. Bach, mit, daß an den Referenten Anfragen gestellt werden könnten. Die Redezeit sei auf 5 Minuten bemessen, da man dem Referenten nicht zumuten könne, daß er sich auf große Diskussionen einlasse. Sodann meinte Herr Bach, daß „von oben“ keine Besserung in der Wirtschaftspolitik zu erwarten sei, denn den besten Beweis liefere die jetzige Informationsreise des Kronprinzen nach Asien. Alle möglichen Männer seien dem Kronprinzen als Reisebegleiter mitgegeben, nur nicht Männer, die von Handel, Gewerbe und Industrie etwas verständen. Er tröste sich aber damit, daß der Kronprinz schon von selbst auf alles aufmerksam werden würde. In seinem Schlusswort beantwortete der Referent u. a. eine an ihn gerichtete Frage, was der Hansabund gegen den auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Magdeburg gefaßten Beschluß in der Genossenschaftsbewegung zu tun gedente, dahingehend, daß diese Sache eine eigne Angelegenheit der sozialdemokratischen Partei sei, die den Hansabund nichts angehe. —

Freigebrochener Streikführer. Im Juni d. J. war bekanntlich bei der Firma Max Dürre, Sudebnau, chemische Fabrik, Streik. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Weinhardt zu Groß-Altersleben wurde nun beschuldigt, am 1. Juli d. J. den Arbeitswilligen Andreas Weder dadurch beleidigt und bedroht zu haben, daß er sagte: „Du Streikführer, nun will ich erst mal aufpassen, wo Du wehst. Warte mal, wenn ich dich totschlage.“ Der vor dem hiesigen Schöffengericht Angeklagte betritt ganz entschieden, an jenem Tage überhaupt mit Weder gesprochen zu haben, gar aber zu ihm an einem früheren Tage einmal gut zugeredet zu haben, er solle doch dort nicht arbeiten und den andern Arbeitskollegen nicht in den Rücken fallen. Der Zeuge Weder betauwete, er habe den Angeklagten nie vor dem 1. Juli, wo er ihn beleidigt habe, gesehen und auch da noch nicht gekußt, wer das sei. Nach etwa 14 Tagen sei er — Zeuge Weder — mit dem Vortier Lehmann über die Strafe gegangen, als Weinhardt vorübergekommen sei und Lehmann gefragt habe. Da hätte er in ihm den Mann erkannt, der ihm am 1. Juli bedroht hatte und von Lehmann habe er den Namen erfahren. Der Angeklagte blieb dabei, der Zeuge Weder müsse sich in der Person irren. Der Staatsanwalt worn glaubte indes nicht an solch einen Irrtum und beantragte eine Woche Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Landsherg, hielt dagegen Freisprechung für geboten, denn wie leicht könne sich der Zeuge irren, besonders in solch einer erregten Zeit und zumal der Angeklagte ihm völlig fremd war und 2 Wochen zwischen den beiden Begegnungen lagen. Für den Umstand, wie leicht solche Irrtümer vorkommen könnten, führte der Verteidiger folgenden gerichtshandigen Fall an: In dem Geschäft von Lange u. Wünger waren im Vorjahr wiederholt Betrügereien vorgekommen und das Personal war angewiesen, scharf aufzupassen, wer die Betrügerin sei. Eines Tages nun erkrankte in dem Geschäft die Tochter eines Beamten, um etwas zu kaufen und sofort traten zwei Verkäuferinnen auf und behaupteten, die Be-

Gegensatz zwischen der Kurzhöhe der Aktien ihres Unternehmens und der Höhe der Dividende hervortreten zu lassen. Bei einer solchen forcierten Dividendenwirtschaft leidet nicht nur die innere Festigung der Gesellschaft, sie führt weiterhin zu Lohnreduktionen oder mindestens zur Verweigerung von Erhöhungen der in der Krisenzeit stark herabgesetzten Löhne. Daß die Gesellschaften ihre Dividenden dem übermäßig gesteigerten Kursniveau ihrer Aktien anpassen, geschieht dabei nicht immer freiwillig, sondern unter dem Zwang der Großbanken, die ihren maßgebenden Einfluß in den Verwaltungen der Gesellschaften einsehen, um nach überhöhten Börsenwertbereichen bei normaler Dividendenpolitik unausbleiblich heftigen Mißschlag zu verhindern. In derselben Richtung wirkt die Verteuerung des Geldes, für den höheren Zinsaufwand sucht sich das Unternehmen an Arbeiterlöhnen schadlos zu halten. —

Wird er enthüllen?

Neue Schläge stehen vielleicht dem russischen Spitzelmeien und folglich der russischen Bureaucratie bevor. Denn ein neuer Mann, aus der Mitte der ehemaligen Spione und Provokateure, meldet sich zu Wort und schickt sich an, den ganzen Mechanismus der unheimlichen und verbrecherischen politischen Polizei Rußlands an den Branger zu stellen.

Leonid Menschikow heißt dieser Mann, der über 20 Jahre der Spionage gedient und mehrmals an der Spitze der sogenannten Schutzverwaltungen (Ohranos), selbst im wichtigen Warshaw, gestanden hat. Während seines langjährigen Dienstes, in dem er es bis zum Staatsrat gebracht hat, pflegte er alles, was er erlebte, zu notieren, wichtige Dokumente aufzubewahren oder abzukonterfeien und die Gesellschaft der staatserkhaltenden Spiegel aufs gründlichste zu studieren. Vom Willen geleitet, diese ungemein instruktiven Materialien zur Kenntnis der weitesten Öffentlichkeit zu bringen, hat er bereits alles nach Paris transportiert, von wo aus er seine Kampagne beginnen wird. Eingeweihte behaupten, daß sein einzigartiges Archiv von unschätzbarem politischen und kulturpsychologischen Werte sei.

Jetzt erst erfährt man es, daß Menschikow es eigentlich gewesen ist, der Azew's Rolle, Hartings Identität mit dem ehemaligen „Revolutionär“ und Provokateur Landesen und noch manch andre sensationelle Erscheinung auf diesem Gebiet zuerst enthüllt hat, während Lopuchin in Wirklichkeit über Azew nur eine bestätigende Äußerung getan haben soll. Was Menschikow aber nunmehr beabsichtigt, ist mehr als dies: er will durch eine Fülle von Einzelheiten das ganze System brandmarken. Damit wird er die Leistungen seines Vorgängers Wafai bei weitem überflügeln und in dieser Hinsicht möglicherweise selbst Wurzeln in den Schatten stellen. Zu er aber auch nur mit einer kleinen Dosis psychologischen Verständnisses ausgestattet, so darf man von ihm die Lösung zahlreicher rätselhafter Erscheinungen erwarten.

Verläufig ist dieser Staatsrat Leonid Menschikow noch selbst ein Rätsel. Denn niemand kann die Frage so recht beantworten, was ihn vor etwa anderthalb Jahren bewogen hat, seinem Dienste Palet zu sagen und sich den Sozialrevolutionären zur Verfügung zu stellen. Wahr ist es, daß er als 18 jähriger Jüngling revolutionären Tendenzen oberflächlich gebildet hat und deswegen ins Gefängnis geriet. Aber damals — es war im Jahre 1887 — legte er ein weitgehendes Gefändnis ab, nannte rückwärtslos seine Kameraden und kam durch das Gefängnis in den Dienst der Czarina. Von da ab war er, von einem einzigen unbekannt gebliebenen Seitenbrüder des Jahres 1890 abgesehen, seinem Spionagehandwerk zwei Jahrzehnten hindurch treu gewesen. Während dieser langen Zeit hat er ebenso wie die andern Spionierte und provoziert, bis er schließlich über zahllose Opfer hinweg in die Höhe kam und in das ganze Getriebe einen Einfluß gewann.

Da, auf seiner Höhe, entließ er sich, die Revolutionäre über Azew's verräterisches Treiben aufzuklären und sandte ihnen ein anonymes Schreiben darüber. Weil aber Azew's Rolle in solcher Genauigkeit nur fünf, sechs Beamten der Czarina bekannt war, so fiel eben auch auf ihn ein schwerer Verdacht, der seine „Karriere“ durchkreuzte. Gleichwohl hätte sich der jetzige Staatsrat a. D. nach kurzem wieder emporarbeiten können, wenn ihn nicht ein gewisser Zufall dorthin zurückgetrieben hätte, wohin er als ganz junger Mann ins Hingezogen gerührt hatte. Oder hatte er die ganze Zeit im Dienste des mörderischen Spionagesystems den Willen in sich getragen, im geeigneten Zeitpunkt alles abzuwickeln und der Welt die geheimnisvollsten Spionagetatsachen der russischen politischen Polizei kundzutun? Wer vermag über die Seelen dieser rätelhafte Charaktere volle Klarheit zu gewinnen?

Wenn es wahr ist, was seine Umgebung behauptet, daß sein Schwö durch das Massenmaterial gleich einer Bombe wirken werde, so wird man wohl bald von interessanten Enthüllungen hören und vielleicht auch verstehen, wie sehr die Diener des russischen Spionagesystems die dem rätelhafte voll Glück den Rücken kehren. —

Die Modernisten gegen den Papst.

Die blöde Welt, mit der Pius 10. alles verfolgt, was nach ein wenig Fortschrittlichkeit und sozialem Verständnis aussieht, bringt urbane, was die heftigsten Gegner der Kirche noch vor kurzem für unmöglich gehalten haben: die offene Auflehnung im Innern der Kirche selbst.

Die modernistische National-demokratische Liga Italiens, die der römische Gesandte Murti gegründet hat, protestierte auf ihrem Kongreß in Zmoka im Anschluß an die Ausführungen Murtis, der auch Abgeordneter ist, gegen die Kirche, die ihre besten Söhne verstoße und gegen den Fortschritt rebelliere. Ein Telegramm wurde an die französische katholisch-demokratische Vereinigung „Zillon“ (Murtur) gegen die der Papst gleichfalls vorgegangen ist, geschickt, daß ihrem Unternehmen den endlichen Sieg versichere. —

Selbst das „Berliner Tageblatt“, das doch sonst in unermesslichem Liberalismus steht, vertrat diesmal den unentwegtesten Polizeistandpunkt. Es erzählte seinen Lesern nicht einmal, daß einer seiner eignen Mitarbeiter, ein im Dienst ergrauter, allgemein geachteter Journalist, an der Ecke Turm- und Beusselstraße von Polizeifäustern in jämmerliche Zurecht- und Beusselstraße von Polizeifäustern in jämmerliche Zurecht-

Die tapfer die liberale Presse die Interessen des Bürger-tums gegen die Polizei vertritt, beweist auch eine Bemerkung des „Berliner Tageblattes“ in seiner Abendnummer vom Donnerstag. Dort heißt es wörtlich: „Mehrere unserer Leser, darunter ein Berliner Universitätslehrer, teilen uns noch einige andre bedauerliche Mißgriffe der Polizei mit. Wir möchten zunächst darauf verzichten, diese Sätze zum Ausdruck zu bringen. . . .“ Dagegen erludt das „Tageblatt“ das „unabhängige und ruheliebende Publikum“, „den gefährlichen Ort zu meiden“. Rücksichtsvoller kann man nicht die Interessen des Publikums preisgeben!

Kein Zweifel, auch unsere liberale Presse ist noch so polizeifürchtig, wie es nur während der trübsen Tage der vorwärts-schreitenden Reaktion das möglichste Phylisterium gewesen sein kann! Die Auffassung, daß die Polizei nichts sein darf und sein kann, als die Dienerin des öffentlichen Wohles, daß ihr gesamtes Verhalten sich den Interessen des Publikums, zu dessen Schutz sie berufen ist, unterzuordnen hat, ist unserer „liberalen“ Presse offenbar zu hoch! Sie findet es vielmehr ganz in der Ordnung, daß die Polizei sich zur absoluten Herrin aufwirft, daß sie die ungeheuerlichsten Maßnahmen trifft, die, statt die Ordnung zu sichern und die Schuldigen zu strafen, die ärgste Unsitte herbeiführt und Leben und Gesundheit des friedlichen Publikums gefährdet!

Eine solche Auffassung mag unsern Scharfmachern entsprechen, die die Polizei gleich der Arme als Waffe gegen das Volk, als Werkzeug der politischen und wirtschaftlichen Machthaber betrachtet, nimmermehr aber einem Liberalen!

Ganz anders die englische Presse. Sie steht einmütig — ob liberal, ob konservativ, ob radikal — für ihre Vertreter ein und führt gegen die Berliner Presse die schärfste Sprache. Das wirkt. Während die Berliner reaktionäre Presse noch am Donnerstag die englischen Journalisten anpöbelte, schickte schon zur selben Zeit der Polizeipräsident einen Beamten zu den verlegten Pressevertretern, um ihnen seine Entschuldigung zu übermitteln. Dabei gebrauchte er die ungläubliche Ausrede, der Zivilist, der den Schutzleuten Befehl zum Einbauen gab, werde wohl ein „Auführer“ gewesen sein, der der Polizei Verlegenheit habe bereiten wollen!

Dem Polizeipräsidenten scheint es nicht zu genügen, daß die ganze Welt über die ungeheuerlichen Taten der Polizei entsetzt ist, er will auch noch ein Gohngelächter über sich selber erhaseln. Mit Recht antwortet die englische Presse auf diesen Entschuldigungsversuch mit der Frage: Was das wohl für eine Polizei sein mußte, die Befehle von Leuten befolge, die sie nicht kennt!

Die Engländer wollen sich natürlich mit dieser Entschuldigung nicht zufrieden geben, sondern bereiten weitere Schritte vor. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Schritte von Erfolg begleitet sein mögen und daß es den Übeltätern nicht gelingen möge, gleich dem Breslauer Handabhaber das Infognito zu wahren.

Für die Berliner Bevölkerung, die zu ihrem Unglück „nur aus Deutschen“ oder, noch schlimmer, fast „nur aus Preußen“ besteht, ist es beinahe ein Glück, daß mit dem einwandfreien Beispiel der Engländer gezeigt worden ist, wie in Berlin ruhige Staatsbürger behandelt werden. Wie den englischen Journalisten ist es Tausenden preußischer Staatsbürger gegangen, aber bei ihnen braucht sich der Polizeipräsident nicht zu entschuldigen. Sie kommen möglicherweise auch noch als „Auführer“ auf die Anschlageliste, wenn sie sind ja keine Engländer, sondern „nur aus Preußen“!

Geldmarkt, Spekulation und Arbeiterchaft.

Sehr bemerkenswert ist die Begründung, die der Präsident Reichsbank für die Erhöhung des Guthabes von 4 auf 5 Prozent gegeben hat. Die Ursache, die der Geldmarkt und die Börse in der letzten Zeit an die Reichsbank wälzen, besteht in der Heberzeugung aufkommen lassen, daß ein Ersatzkredit von 4 Prozent den Verhältnissen nicht mehr entspricht. Die Ursache ist deutlich erkennen, daß diese Anträge nicht nur spekulierender Natur seien, sie zeigen vielmehr den Charakter langfristiger Kreditforderungen, so daß man ihnen keinen Kredit mehr zu rechnen hat. In dem letzten Monat ist die Liquidation der Reichsbank von 100 Millionen Reichsmark auf 100 Millionen Reichsmark gesunken, die Reichsbank hat sich dementsprechend um 100 Millionen Reichsmark vermindert. Die Reichsbank hat sich dementsprechend um 100 Millionen Reichsmark vermindert. Die Reichsbank hat sich dementsprechend um 100 Millionen Reichsmark vermindert.

Bei der letzten Reichsbankversammlung, die sich in verschiedenen Reichsbankversammlungen zum Herbst angeschlossen, wies die Reichsbankversammlung des Geldes für den Winter und Herbst eine nicht unbedeutende Senkung. Die notwendige Wirkung dieses Guthabes hat sich jedoch auch die Arbeiterchaft zu zeigen. Die Reichsbank hat sich dementsprechend um 100 Millionen Reichsmark vermindert. Die Reichsbank hat sich dementsprechend um 100 Millionen Reichsmark vermindert. Die Reichsbank hat sich dementsprechend um 100 Millionen Reichsmark vermindert.

Ein Waggon Steingut!



Glas-Waren

Preßglas	Weingläser Matthe und Hamburg Stück	19,0
Beste Steinschliff-Imitation	Teegläser mit Kante Stück	10,0
Kompottteller . . . Stück	Bierbecher mit Kante Stück	10,0
Kompottschalen rund Stück	Sturzflaschen aus Glas . .	35,0
Kompottschalen eckig Stück	Zitronenpressen . . . Stück	8,0
Butterdosen mit Zeller	Likörgläser Hamburg Stück	13,0
Käseglocken mit Zeller	Likörgläser gepreßt Stück	4,0
Likör-Service steifig	Milchflaschen mit Strich Stück	5,0
Wassergläser . . . Stück	Nyazinbengläser Stück	8,0

enorm billig

Unter anderem:

500 Waschservise „Käthe“ bunt, 4 teilig Garnitur	1.25
50 Waschservise „Gertrud“ bunt, 5 teilig Garnitur	2.75
50 Waschservise „Gertrud“ mit Gold, 5 teilig Garnitur	2.95
50 Waschservise „Paula“ bunt, 5 teilig Garnitur	2.95
50 Waschservise „Paula“ mit Gold, 5 teilig Garnitur	3.95
40 Waschservise „Martha“ bunt, 5 teilig Garnitur	4.75
25 Waschservise „Lucie“ bunt, 5 teilig Garnitur	4.95
20 Waschservise „Martha“ mit Gold, 5 teilig Garnitur	6.75
30 Waschservise „Lucie“ mit Gold, 5 teilig Garnitur	7.45
20 Waschservise „Kirsche“ bunt, 5 teilig Garnitur	9.50

Lampen

Tischlampen 10" m. Metallfuß . . . komplett	95,0	Küchenlampen mit Sternbrenner kompl.	22,0
Tischlampen 14" m. Metallfuß . . . komplett	1.95	Küchenlampen mit Sternbrenner . . .	28,0
Tischlampen 10" m. Dnygfuß komplett	1.75	Küchenlampen 6" . . . komplett	22,0
Tischlampen 14" m. Dnygfuß komplett	3.45	Küchenlampen 8" . . . komplett	45,0
Tischlampen 10" m. Messingfuß, komplett	2.95	Küchenlampen 10" . . . komplett	68,0
Tischlampen 14" m. Messingfuß, komplett	4.95	Petroleum-Ampeln mit Messinggehänge . . .	1.95
Hängelampen mit Porzellanfuß, komplett	3.95		
Hängelampen mit Majolikafuß, komplett	5.95		
Hängelampen mit Messingkörper, komplett	8.50		

Wirtschafts-Artikel

Kohlenkasten mit Deckel, beforzt	3.45 1.75	90,0
Kohlenschlitten	1.20 95	85,0
Kohleneimer fein lackiert	95	85,0
Kohlenschaukeln	24 16	12,0
Ofenschirme fein lackiert	2.95	1.25
Ofenvorsetzer fein lackiert	1.25	
Briefkasten fein lackiert	95 65	45,0
Stallwägen		95,0
Kaffee- und Zuckerbüchsen		45,0
Speisepfannen	90 45	35,0
Petroleumkocher	2.95 1.98	85,0
Kaffeemöhlen fein lackiert	95 85	75,0
Petroleumkannen	75	42,0

Waschständer . . . Stück	1.25 95	45,0
Waschtische . . . Stück	4.75 3.50	2.65

50 Küchen-Garnituren 5.50
22 teilig, moderne Dekorationen in bunt und gold jede Garnitur

500 Kaffeebecher bunt, Größe III	Stück	9,0
500 Kaffeebecher bunt, Größe II	Stück	10,0
500 Kaffeebecher bunt, Größe I	Stück	12,0
600 Kaffeebecher weiß, Größe II, I	Stück	8,0

50 Wand-Kaffeemöhlen 2.95
mit gutem Werk, verschiedene Dekor

1200 Speiseteller tief und hoch, weiß, formlich	Stück	6,0
1200 Speiseteller tief und hoch, weiß, englisch	Stück	8,0
600 Speiseteller tief und hoch, Zwiebel, formlich	Stück	9,0

Gas-Glühstrümpfe

Billig Stück	25,0	3 Stück	70,0	Billig Stück	35,0	3 Stück	1.00
Ornans Stück	35,0	3 Stück	1.00	Eule Stück	48,0	3 Stück	1.35
Prima Stück	36,0	3 Stück	1.10	Gaszylinder	Stück	7,0	

Bürstenwaren

Rothaar-Kehrbesen Stück	95,0	Kleiderbürsten 90 48 29	18,0
Rothaar-Handfeger Stück	1.65 1.45 45,0	Schuhbürsten	Stück 35 22,0
Borsten-Kehrleger Stück	1.25 65 45,0	Klosetbürsten	Stück 42 22,0
Borsten-Handfeger Stück	1.45 1.25 75,0	Nägelbürsten	Stück 55 38,0
Kokos-Besen	Stück 42,0	Bohnerbesen	Stück 1.75
Schrubber	Stück 42 32 19,0	Teppichklopfer	Stück 42 24,0
Hand-Schneurbürsten Stück	16 14 5,0	Wäscheklammern	Schod 22 8,0
Handwaschbürsten Stück	14 7,0	Wäscheleinen 40, 50, 60 m	3.85 3.50 2.75
Bohnerschrubber	Stück 8.75 4.75		
Teppich-Kehrmaschinen	Stück 9.50 7.85		

365 Satz = Salatieren blau . Satz = 7 Stück 1.25

215 Satz = Salatieren weiß . Satz = 7 Stück 95

Zum Umzug

Bildernägel 2 St. 8 St.	Schraubhaken, Stiel	Türkettchen 95 65 42,0
Teppichnägel . 20 10	Stück 4 St.	Hammer 95 75 45,0
Stahlhaken 5 3 1	Bilderrösen 2 St. 12 St.	Zangen 95 48,0
Reißnägel 3 St. 7 St.	Kohleplatten 3.45	Bohrer 12 10,0
Garföhenhaken 8 7	Gaskocher 2.15	Bleistift Satz 22 18,0
Rougeau-Eisen St. 5		Messingringe St. 6 4,0

Holzwaren

Waschbrett m. Hand. Gr. 75 43	Petzkommoden m. 3 Fächer	95,0
Plättfretter gumbeleg. 2.45 95	Küchengerät-Rahmen	95,0
Aeroplastfretter Stück 39	Letzen m. Stufe	90,0
Handtaschealter 95 42	Kleiderbügel	6 3,0

Obstherden	Stück	1.10
Obstschränke	14.50 11.50	

∴ Nur tadellose fehlerfreie Ware ∴

Porzellan

mit Goldrand und Linie	weiß
Speiseteller tief und hoch	Stück 35,0
Abendbrötchen	Stück 20,0
Kompottteller	Stück 18,0
Bratenplatten 1.65 75 48 38	
Saucieren	Stück 1.85
Terrinen und	Stück 2.75 1.95
Kartoffelschüsseln	
mit Deckel	2.45 1.75
Salatieren	Stück 85 55 35,0
Kaffeekannen Satz 1.25 65 48	
Speiseteller	Stück 20,0
Abendbrötchen	Stück 16,0
Kompottteller	Stück 9,0
Portionsstassen	Beur 18,0
Kaffeekannen Satz 49 39 28	
Salatieren Satz 38 25 16 10	
Saucieren	Stück 95 75,0
Butterdosen	Stück 38,0
Milchtöpfe	Stück 15 13 9,0
Zuckerschalen	Stück 9 6 4,0

Zum Umzug

Zug-Rollen-Stangen verstellbar, komplett	10 32,0
Store-Stangen verstellbar, komplett	70 40,0
Gardinenstangen mit. nußbaum 95 75 55 48 41	32,0
Gardinen-Rosetten mit. nußbaum oder mahagoni	24 15 10 8,0
Portieren-Stangen aus Holz, komplett	3.95 2.75 1.95 95,0
Portieren-Stangen aus Messing	komplett 5.50 4.65 3.95 2.75
Brise-Bise-Stangen verstellbar	18 14 6,0

Emaillie-Eimer fehlerfreie Ware, 28 cm Stück 65,0

Teppiche 4.50 9.50 14.50 24.50 34.50 48.00 bis 78.00

Bettvorleger 85,0 1.45 2.45 3.10 4.20 4.90

GEBR. BARASCH

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 231.

Magdeburg, Sonntag den 2. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

Nachflänge.

V. (Schluß.)

Bergische Arbeiterstimme (Solingen):

Der gelockerte Ring der Disziplin ist in Magdeburg wiederum so fest und sicher um die Partei geschmiegt worden, daß sie noch nie so weit von einer Spaltung entfernt gewesen ist, als gerade jetzt. Wie die betrübten Lohgerber, denen die Felle fortgeschwommen sind, stehen die bürgerlichen Freyhänen nun da. Kein Wunder, daß sie sich nunmehr aufs Schimpfen verlegen und einzelne Vorkommnisse auf dem Parteitag ins Maßlose zu übertreiben und verzerrten suchen wobei sie mit bekannter Struppellosigkeit die Wahrheit fälschen und auf den Kopf stellen.

Um so mehr haben die Parteigenossen alle Ursache, die Magdeburger Verhandlungen und Beschlüsse zu begrüßen. Das gilt besonders von den Verhandlungen und Beschlüssen über die Budgetbewilligung. Das Referat Bebels zu diesem Punkte war eine rhetorische Glanzleistung und inhaltlich ein überzeugender Nachweis für die Verfehltheit der opportunistisch-revisionistischen und die Richtigkeit der revolutionär-marxistischen Taktik der Sozialdemokratie. Die Diskussion über das Referat stand auf hohem sachlichem Niveau und in den Beschlüssen kommt unzweideutig der entschlossene Wille der überwältigenden Parteimehrheit zum Ausdruck, unerbittlich an der bisherigen Taktik der Partei festzuhalten und keinerlei Seitensprünge zu dulden. . . .

Volksblatt für Anhalt (Dessau):

Deutlich ist der Wille der Partei hervorgetreten, bei allen Auffassungsverschiedenheiten im einzelnen eine feste geschlossene Partei den Gegnern gegenüber zu bleiben. Dieser Wille liegt verankert im gleichen Interesse, im gleichen Ziel. Die beiden Richtungen, die in der Partei sichtlich vertreten sind, unterscheiden sich nur dadurch, daß die eine, die radikale, das Grundsätzliche, das auf das Endziel bezügliche, mehr in den Vordergrund rückt, während die andere, die revisionistische, stärker das in der Gegenwart Mögliche und Notwendige betont. Beide wollen beides, und darin liegt die Untrennbarkeit beider Richtungen. Die Unterschiede zwischen Katastrophentheorie und Evolutionismus treten mehr und mehr zurück. An die Katastrophe glauben immer weniger.

Der Hauptgegenstand der Debatten des Magdeburger Parteitags, die Budgetfrage, hat eine befriedigende Lösung nicht gefunden. Es liegt auf der Hand, daß keine gemeinsame Marshrouten vorliegt, wenn ein Viertel der Delegierten, die aber speziell die vier süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, die politisch freiesten, fortgeschrittensten Länder vertreten, erklärt, mit dem gefaßten Beschluß nicht arbeiten zu können. Befriedigend war aber auch die Erklärung des Genossen Dr. Frank nicht, wenn er durchsichtig lieg, daß der Beschluß nicht unbedingt für die Süddeutschen bindend sein werde. Wir hätten es lieber gesehen, wenn er erklärt hätte: „Der Beschluß ist gefaßt. Er gilt auch für uns. Da wir aber nicht mit ihm arbeiten können, werden wir von Stunde an beginnen, den Beschluß auf legalem Wege wieder umzuwerfen.“ Das hätte nach keiner Seite Anstoß erregt, aber doch Eindruck gemacht. Das, was die Studentenkommision leisten sollte, aber als überflüssig von der Mehrheit des Parteitags abgelehnt wurde, muß nun von den Süddeutschen selbständig geleistet werden.

Wir glauben nicht an den Bestand des jetzigen Beschlusses. Das ist schon manchen Beschlüssen ähnlich ergangen. Man denkt nur an die Frage der Beteiligung an der Landtagswahl, an die Beurteilung der gewerkschaftlichen Tarifpolitik, an die Einschätzung der Gemeindepolitik und zuletzt, aber nicht am wenigsten, an den vollständigen Umschwung in der Bewertung der Konjunktur. Wenn die süddeutschen Genossen auf Grund ihrer besseren Wahlrechte in Landtag und Gemeinde immer mehr die Führung der politischen Parteien in die Hände bekommen, so wächst ihre Verantwortung und damit auch die Unmöglichkeit, sie letzten Endes den von ihnen aufs heftigste bekämpften Gegnern zu überlassen. Die Dinge sind mächtiger auch als Parteitagbeschlüsse.

Eine sehr erfreuliche Geschehnisse, die ja freilich absolut selbstverständlich war, trat bei der Wahlrechtsfrage der Einzelstaaten, unter besonderer Berücksichtigung der preussischen, hervor. Da erklärten nacheinander die Vertreter der süddeutschen Staaten, welche gewaltige Bedeutung auch für sie die Demokratisierung Preussens habe. Auch unser Delegierter für Anhalt hätte, wenn nicht der Schluß der Debatte ihn daran gehindert hätte, zum Ausdruck gebracht, wie unendlich viel auch für uns im kleinen Anhalt daran liegt, daß in Preußen endlich das demokratische Wahlrecht siege. Es wird, darüber waren sich alle Redner klar, noch einen überaus harten Kampf geben. —

Volkszeitung (Düsseldorf):

Die Partei ist einiger denn je! Diesen stolzen Anspruch konnte der Genosse Dies mit gutem Gewissen in der Schlussrede zum Magdeburger Parteitag tun. In der Tat zeigten die letzten Verhandlungstage in Magdeburg, wie recht Genosse Bebel in seinem Referat hatte, wenn er da zum Ausdruck brachte, daß die Partei einig ist, weil sie einig sein muß. Das ebene Maß der Weltgeschichte hat auch seine Geltung für Parteien und Parteibeschreibungen. Alle die schwebend so großen, schier unüberwindlichen Gegensätze, die in so heftigen Debatten auf dem Parteitag zum Ausdruck gekommen waren, sie waren in dem Augenblick nicht mehr vorhanden, als es galt, die stürmische Burg der Reaktion in Preußen-Deutschland, das preußisch-junkerliche Regierungssystem zu brennen. Die Verhandlungen über die preussische Wahlrechtsfrage brachten den einheitlichen Willen des Proletariats zur Erreichung der politischen Macht zum glänzenden Ausdruck, zeigten die Gesetzmäßigkeit der proletarischen Kampfzeichen gegenüber dem junkerlich-kapitalistischen Reaktionshorte in ausdrucksvoller Weise. Wohl gab es auch hierbei eine kleine Meinungsverschiedenheit in der Bestimmung und Wahl der Mittel, die das Proletariat im preussischen Wahlrechtskampf anzuwenden ins Auge fassen muß, aber diese Differenzen bewegten sich mehr auf dem Gebiet der Zurüstung, über die Kampfmethoden zu bestimmen. In der Sache selbst gibt es im Proletariat keine auseinandergehenden Meinungen. —

Arbeiterzeitung (Dortmund):

Es war ein Gemitter — nun aber ist die Luft wieder frisch und rein! Noch niemals haben wir einen Parteitag mit einem so starken Gefühl innerer Befriedigung verlassen wie den Parteitag von Magdeburg. Und wie uns, so ist es — das hörte man auf Schritt und Tritt bekräftigen — Hunderten von andern Delegierten ergangen. Es ist, als sei die Partei von einem Alptraum erlöst, der länger als ein Jahrzehnt auf ihr gelagert hat, als sei mit einem Schlag die ganze ständige Luft, die dumpfe Atmosphäre hinweggefegt, die uns so lange die Brust beklemmte. Ein Sturmwind segte die Felder rein. . . . Ein befreiendes Aufatmen ging durch die Reihen der Delegierten, als in der

denkwürdigen Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag um die Mitternachtstunde die Entscheidung gefallen war, und die befreiende Aufatmen pflanzte sich in den nächsten Tagen dort, wo die Reihen der Klassenbewußten Arbeiter ganz Deutschlands, mehr als je förmlich in den Artikeln aller parteiblätter, die von jeher auf dem linken Flügel der Partei gekämpft haben — dem Bügel, auf dem sich jetzt (das hat Magdeburg erwiesen) mit scharfem Rude die deutsche Sozialdemokratie in ihrer überwältigenden Mehrheit konzentriert hat. Auf den Magdeburger Parteitag darf man wirklich einmal mit vollem Rechte das Wort anwenden, das man so oft mißbraucht hat, daß er einen Marstein darstellt in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Gewiß bedeutet Magdeburg noch nicht das Ende des Revisionismus, wohl aber darf man zuversichtlich hoffen, daß es den Anfang dieses Endes bedeutet. Endlich, endlich bejann sich die radikale Parteimehrheit auf ihr historisches Recht, in dem ihre historische Verantwortung liegt; sie sammelte ihre Kraft zu einem machtvollen Vorstoß und siehe da: das revisionistische Gespenst, das so lange uns ängstigte und quälte, es entpuppte sich als das, was es in Wahrheit immer gewesen ist — ein Schemen ohne Fleisch und Blut. Ein einziger energischer Griff, ein einziges festes Zupacken — und der Sieg war auf der Seite, der allein Zukunft und Sieg der Arbeiterklasse gehört, auf der Seite des revolutionären Marxismus. —

Pfälzische Post (Ludwigshafen):

Die beide Teile befriedigende Lösung ist durch die Annahme der verschärften Wahlrechtsresolution unserer Ansicht nach nicht gegeben. Wohl wird ein Disziplinbruch in der Zukunft auf diesem Gebiet vermieden werden; aber die Budgetfrage ist mit dem Beschluß des Parteitags noch nicht aus der Diskussion geschieden; die verschiedenartigen Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten, der wachsende Einfluß unserer Partei in den Landesparlamenten wird naturgemäß die Frage wieder von neuem aufrollen und so bleibt es vielleicht einem späteren Parteitag vorbehalten, eine alle Teile befriedigende Lösung in dieser schwierigen Frage zu finden.

Vorgänge wie in jener Abend Sitzung werden von den Gegnern weidlich ausgenutzt, das zeigt die bürgerliche Presse, die schon von einem unüberbrückbaren Miß in dem Parteigeist spricht und zum Teil wahre Freudenbismillen anstimmt. Deshalb war es ein doppelt erfreuliches Zeichen der Einheit unserer Parteibewegung, als bei Behandlung der Wahlrechtsfrage von allen Seiten den preussischen Genossen für ihre wahre Haltung im Wahlrechtskampf Anerkennung ausgesprochen und weitgehendste Unterstützung zugesagt wurde. Hier zeigte sich wieder, daß die Budgetfrage nur ein häuslicher Streit ist, der, wenn es den Kampf gegen den Feind gilt, sofort zurücktritt. Die Einheit und Geschlossenheit der Partei trat hier in nicht mißzuverstehender Deutlichkeit zutage, sie hat einen diesen Streich durch die Pläne unserer Gegner gemacht. —

Freie Presse (Eberfeld):

Am Mittwochabend, nachdem die Entscheidung in der Budgetfrage gefallen war, telegraphierten die bürgerlichen Pressevertreter in die Welt hinaus: Spaltung der sozialdemokratischen Partei! Aber zu ihrem Verdruss fanden sie am Donnerstag früh die Delegierten einmütig versammelt zu weiterer gemeinsamer Arbeit.

Wir sagen gemeinsamer Arbeit, denn was zunächst folgte, war eine echte, begeisterte gemeinsame Kundgebung für den Wahlrechtskampf in Preußen und den übrigen rücksichtigen Ländern, eine Demonstration aus Nord und Süd gegen die Junkerherrschaft in Preußen-Deutschland. Und ebenso wurden die weiteren Arbeiten des Parteitags, die Genossenschaftsfrage und die Erörterung der Reichsversicherungsordnung mit derselben Einmütigkeit erledigt.

Bei der wichtigsten Frage, der Budgetbewilligung, hat der Parteitag von neuem wieder nicht nur bestätigt, daß die Sozialdemokratie eine Partei ist, die streng auf Grundsatze hält, sondern daß auch jeder seine Meinung in gleicher Weise zum Ausdruck bringen kann. Alles Gerade in der bürgerlichen Presse von Vergewaltigung der Minorität ist Unjinn. Man nenne uns eine andre Partei, in der in dem Maße wie bei uns solche internen Parteianglegenheiten frei und offen vor aller Welt erörtert werden! Es gibt keine. Selbstverständlich verlangt die Sozialdemokratie Disziplin, verlangt die Befolgung der Beschlüsse des Parteitags, als der höchsten Vertretung der Partei, aber das muß eine jede Partei tun, die kein Narrenhaus ist. Für die Sozialdemokratie gilt das in höherem Maße als für alle andern Parteien, weil sie erpicht sich in Kampfsituation gegen alle andern befindet und die verfolgte Partei ist, und zweitens, weil die Sozialdemokratie für sie keine leere Phrase ist. Demofrausil handelt, heißt doch, daß jeder seine Meinung frei entwickelt, und daß nach der Abstimmung die Minderheit sich der Mehrheit fügt. —

Volkswacht (Bielefeld):

Von der Mehrheit des Parteitags ist mehrfach, ebenso wie in einer Reihe von Parteiblättern, geäußert worden, es müsse mit der Frage der Budgetbewilligung reiner Tisch gemacht werden. Seit 16 Jahren beschwört sie die Partei und nehmte deren löbliche Zeit in Anspruch, es sei endlich Zeit, daß das aufhöre. Und der feste Wille, dies zu erreichen, war gewiß hauptsächlich die Ursache für die nicht gerade geschmackvollen Szenen in der Nachsitzung vom Mittwoch.

Was wir aber hier feststellen wollen, ist, daß die Ansicht, man könne nur einer Frage, die nun schon seit 16 Jahren immer und immer wiederkehrt, durch einen Mehrheitsbeschluß eines Parteitags kurzweilig fertig werden, von einem außerordentlich geringen Verständnis der materialistischen Geschichtsauffassung zeugt; man müßte denn gerade der Ansicht sein, daß die Genossen in Bayern, Württemberg und Baden, und zwar hauptsächlich die, welche im Landtag sitzen, lauter böse Leute sind, die es sich seit 16 Jahren zum Vergnügen machen, der Partei mit der Frage der Budgetbewilligung Unannehmlichkeiten zu machen! Der Gedanke ist so sinnlos, daß man wirklich nicht weiter auf ihn einzugehen braucht, zumal sich ja auch unter diesen Landtagsabgeordneten Norddeutsche befinden, die mit ganz andern Ansichten nach Süddeutschland gekommen waren. Dann aber bleibt nichts anderes übrig, als anzunehmen, daß es die gleichartig gefärbten Verhältnisse in Süddeutschland — Bayern, Württemberg und Baden — sind, welche die Schuld tragen, daß von dorthier immer und immer wieder die Frage der Budgetbewilligung aufgeworfen wird.

Worum bestehen denn nun diese gleichartig gefärbten Verhältnisse in Süddeutschland? Darin, daß dort unsere Partei schon so weit gekommen ist, daß sie im parlamentarischen Kampfe der bürgerlichen Parteien den Ausschlag zu geben vermag. So bedarf die Partei dazu allerdings der Waffe der Budgetbewilligung, und eine Waffe wird die Budgetbewilligung erst dann, wenn eventuell die Budgetbewilligung in Aussicht gestellt werden kann. —

Volksblatt (Kassel):

Wir wünschen aufrichtig, daß auch unsere Genossen in Baden inzwischen zu der Erkenntnis gekommen sein möchten, was für ein großes Unheil sie anrichtet haben, ohne daß sie einen „auffälligen Anlaß dazu gehabt hätten. Wenn die Partei jemals „genügsamerweise, zum mindesten nicht angenehmer Auseinandersehung,“ genötigt worden ist, so im Juli 1910 durch das Verhalten der Mehrheit der badischen Landtagsfraktion. . . .

Schwer verständlich ist es uns gewesen, daß der Studentenkommissions-Antrag 113 Unterschriften hat finden können; ganz unerklärlich ist uns aber, daß auch Delegierte für die Studienresolution und die Parteivorstandsresolution ihre Stimme haben abgeben können. Wer überzeugt war, daß die Budgetfrage erst noch studiert werden müsse, weil sie ungeklärt sei, der durfte auf keinen Fall für die Vorstandsresolution stimmen, in der frühere Entscheidungen über die Frage bestätigt und Vergehen gegen diese Entscheidungen auf das schwerste gerügt wurden.

Brandenburger Zeitung:

Gerade im heißen Streite der Meinungen, der ernst und in stets unausweichlicher Sachlichkeit geführt wurde, ist die Einheit der Partei neu zusammengeschweißt worden. Gewiß gab es gefährliche Momente, von denen die Gegner bereits alles erhofften. Aber das uns alle verbindende, im tiefsten wurzelnde Solidaritätsgefühl hat doch schließlich den Sieg davongetragen, und unsere Feinde täuschen sich bewußt oder unbewußt, wenn sie von einer mühsam vermiedenen und lediglich zeitweilig hinausgeschobenen „Spaltung“ fasseln. Niemand denkt an eine Trennung unserer Geschlossenheit gegen den Feind stehenden Kolonnen und taub und blind und stumpf müssen diejenigen sein, die nicht gerade aus den erhelltesten Momenten der am leidenschaftlichsten bewegten Debatte die Blut innerer Entbranntheit gespürt haben, mit der alle um die letzten Endes gemeinsame Sache den „Kampf“ geführt haben.

Wir haben uns freilich aus eigener Beobachtung dem Eindruck nicht entziehen können und wollen auch heute nicht verhehlen, daß die benutzte Nachsitzung mit ihren teilweise recht stürmischen Szenen bei ruhiger Ueberlegung hätte vermieden werden können. Der Ausbruch Bebels und die Passivität des ganzen Parteivorstandes gab ja deutlich genug das Zeichen dazu. Aus der angenommenen Resolution ging doch mit erfreulicher und unzweideutiger Klarheit hervor, wie die Gesamtpartei über die Budgetbewilligung denkt und wie scharf sie (mit Recht!) den Disziplinbruch verurteilt. . . .

Wer noch im Zweifel über den schließlich harmonischen Ausgang der Budgetdebatte war, der konnte aus den Solidaritätsbezeugungen zum preussischen Wahlrechtskampf mit Hochgefühl erkennen, wie wir uns (unbeeinträchtigt von dem zumal bei einer Nebenpartei unvermeidlichen inneren Parteidifferenzen) in sozialistischer Brudertiefe die Hand reichen, wenn es gegen den gemeinsamen Feind geht.

Aus der Parteibewegung.

Nürnberg Spielzeug.

Aus Nürnberg wird dem „Vorwärts“ gemeldet, daß noch während des Parteitags dort folgende Erklärung beschlossen wurde: „Die heute versammelten Parteivertrauensleute und Parteigenossen aus mehreren Bezirken Nürnbergs sind über die Ausführungen ihres Abgeordneten Dr. Südekum zur Budgetfrage außerordentlich erstaunt und bedauern aufs lebhafteste die von ihm eingenommene, unsern Ansichten durchaus nicht entsprechende Stellungnahme und wünschen lebhaft, daß er in kürzester Zeit vor den Nürnberger Parteigenossen seine sonderbare Auffassung begründet. Die in Nürnberg vorhandene Auffassung in dieser Frage hat Genosse Doktor Südekum in wirklich treffender Weise auf dem Parteitag zum Ausdruck gebracht.“ (Folgen 40 Unterschriften.)

Diese Erklärung ist als Depesche am Sonnabend früh dem Bureau des Magdeburger Parteitags zugeandt worden, aber vom Präsidenten gar nicht berlesen worden. Aus diesem Grunde haben die Unterzeichner es für nötig gehalten, ihre Schreibübung dem „Vorwärts“ zu übermitteln, der sie auch bereitwillig abdruckte. Inzwischen stellte die „Frank. Tagespost“ gegenüber andern Parteiblättern fest, daß die Unterzeichner der Depesche bei weitem nicht alle Parteivertrauensleute aus Nürnberg seien. Die Stadt Nürnberg, nicht der ganze Wahlkreis, hat allein 103 Vertrauensmänner und ebensoviel Ersatzmänner. Von den Unterzeichnern der Depesche sind aber nur zwei Vorstandsmitglieder, fünfzehn Vertrauensmänner und acht Ersatzvertrauensmänner. Sie bilden also eine verschwindende Minderheit und es ist eine Annahme, dem Bureau des Parteitags zuzumuten, solche Grundgebungen persönlichster Art zur Verlesung zu bringen. Im übrigen sind beim Bureau noch eine Reihe ähnlicher Depeschen eingelaufen, z. B. eine aus Mannheim, die den badischen Angeklagten Mut und Ausdauer wünschte. Alle diese Sympathie- und Antipathiegebungen sind, wie sich's gehört, nicht zur Verlesung gebracht worden, da sie nur zur Zuspitzung der Gegensätze beigetragen hätten. —

Genosse G. Dieck, der Vorsitzende des Magdeburger Parteitags, schreibt in dieser Angelegenheit dem „Vorwärts“:

„In Nr. 227 des „Vorwärts“ wird eine Zuschrift aus Nürnberg veröffentlicht, die von 40 Genossen unterzeichnet ist und sich gegen die Ausführungen des Genossen Südekum auf dem Magdeburger Parteitag zur Budgetfrage richtet.“

Dazu bemerkt die Redaktion des „Vorwärts“:

Diese Erklärung ist, wie uns im Begleitschreiben mitgeteilt ist, als Depesche am Sonnabend früh dem Bureau des Magdeburger Parteitags zugeandt worden, scheint dort aber nicht berlesen worden zu sein.

Hierzu folgendes:

Die Depesche wurde vom Telegraphenboten genau um 12 Uhr 20 Minuten mittags dem Parteitagsbureau übergeben. Sie ist nicht berlesen worden, wie es auch andern Aufschreibern ergangen ist und ergeben mußte. Das Bureau kann nur Begrüßungen an den Parteitag und weiteres dergleichen zur öffentlichen Kenntnis bringen; alle sonstigen telegraphischen und schriftlichen Aufzeichnungen des Beifalls oder Mißfallens mit den Beschlüssen oder der Haltung der Delegierten des Parteitags gehören in die Presse, in die Versammlung oder in die persönliche Korrespondenz.“ —

Garnierte Damenhüte

und andre Gelegenheits-Angebote besonders billig



Topf-Glocke
mit Goldband und Plüsch **6.50**

Drei Posten Pelz-Stolas weiß
Fiber
Posten I Posten II Posten III
6.50 4.50 3.50

Drei Posten Pelz-Stolas Schaffel
Posten I Posten II Posten III
5.50 3.50 2.50

Kleidsame Glocke englisch garniert, mit Samtband- und Knopfgarnitur **2.95**

Englisch garnierte
Hüte

Nische-Glocke
mit Samtband- und
Agraffe-Garnitur, in
vielen Modelfarben **3.50**

Große Glocke
mit tiefem Rand, Samt-
garnitur **4.25**

Schwarze Straußfedern

Halbamazonen
u. Köpfe **3.75 2.75 1.75 75** pfr.

Amazonen
Stück **3.75 2.95 1.75 95** pfr.

**Ein Posten
Moderne Hutgarnituren**
wie Flügel, Phantastisches, Bandeau usw. Stück **95 75 45 25** pfr.



Große mod. Glocke
mit Samt- u. Flügelgarnitur **8.50**

Ein Posten Taffetband
ca. 7/8 cm breit, hell- und dunkelfarbig Peter **25** pfr.

Französisch garnierte
Hüte

Großer Rundhut
mit Seide und Flügel-
Garnitur **4.25**

Nische-Glocke
mit gezeigter Seiden-
garnitur und Agraffe **7.50**

Hutformen

in schwarz und in modernen Farben

Neueste

**Nische-Glocken u. Rembrandt-
formen** **4.95 3.85 2.95 1.95**

Nische-Glocke
Seide, mit Samt-Unter-
rand. **7.50**

Moderne Glocke
Samt, mit Samt-Unter-
rand **10.50**



Toque elegant gesteckt,
aus Taffel mit Samt **8.50**

Ein Posten Bajazzo-Kragen
in Lüll, Batist mit Spitze
75 58 35 10 pfr.

**Ein Posten
Damen-Stehkragen** **10**
mit Kralle . . . Stück **10** pfr.

GEBR. BARASCH

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Buchau und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich heute in Gärtners-
straße 1a eine

Rind- u. Schweineschlächterei

eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute
reelle Ware zu liefern und bitte um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Heinrich Peuscher.

Polsterwaren Möbel

in der
Möbel-Fabrik
gegründet 1845

W. Diesing

Zischlermeister
4 Dreieckstr. 4.
Zahlung gestattet!
Bei je 10 Mark Anzahlung
für 100 Mark Möbel.

Burg. Nähmaschinen

aller Systeme, 3 Jahre Garantie,
von 55.00 Mk. an

Fahrräder

von 54.00 Mk. an
Zubehör-Ersatzteile

Heinrich Schulze
Burg, Markt 20.

Konsum-Verein „Biene“ für Schönebeck a. E. u. Umg.

E. G. m. beschr. Haftpfl.

Zum Schlusse des Geschäftsjahrs.

Unsere Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß die
Ablieferung der großen Gegenmarken und Nach-
vergütungsscheine zur Eintragung in die Mitgliedsbücher
im Geschäftszimmer des Vereins, Weisköber Str. 12,
zu erfolgen hat, und zwar am 4., 5. und 6. Oktober 1910,
von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr.
Es kommen zur Erledigung:

Am Dienstag den 4. Okt. die Buchnumm. **1-6000**
Mittwoch „ 5. „ „ **6001-7400**
Donnerst. „ 6. „ „ **7401-Schlusf.**

Bir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß vom
8. Oktober 1910 an alle bisher verausgabten Gegen-
marken in grüner Farbe mit dem Aufdruck „Nur gültig
für 1909/10“ von 100 Mk., 20 Mk. und 5 Mk. sowie
die Nachvergütungsscheine vollständig wertlos werden,
und eruchen wir deshalb unsere Mitglieder dringend, die an-
gegebene Ablieferungsfrist nicht zu veräumen.

3113 Der Vorstand.

Burg Gelegenheitskauf!

Ein Posten Herren-Filzhüte (Musterhüte)
Stück **2.50 Mk.**

Bruno Rettinger, Burg, Markt 22.

Fermersleben.

Einem geehrten Publikum von Fermersleben zur ge-
fälligen Nachricht, daß ich am 2. Oktober die

Rind- und Schweineschlächterei

15 Weststrasse 15

übernehme. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur
vorzüglichste Fleisch- u. Würstwaren
zum Verkauf zu bringen. Ich bitte höflichst, mein junges
Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Willy Plappert.

Achtung! Burg. Achtung!

Einem geehrten Publikum von Burg zur Kenntnis, daß
vom 1. Oktober an

Vollmilch frei ins Haus

lieferne. Gefällige Bestellungen werden Schartner Straße
im Milchgeschäft entgegengenommen.
Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu
wollen, zeichne
hochachtungsvoll

Otto Reimschüssel.

Hirsch's

Serien-Tage

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 21

25	50	95
150	195	295

beginnen am **Sonnabend den 1. Oktober.**

Beachten Sie die Schaufenster,
auch die vier in der Moritzstr.
Die billigen Preise werden überraschen.

Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken
Palmin (Pflanzen-
fett) und **Palmona**
(Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbe-
kannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und
Palmona werden seit vielen Jahren täglich
in Millionen Haushaltungen verwendet; sie
sind also erprobt und bewährt, sonst würden
sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen,
den sie von der feinsten bis zur einfachsten
Küche beizien. Darin liegt eine Garantie, die
bei unbekanntem Marken nicht geboten wird.

Erstes Böhmisches Bettfedernhaus

Gegründet 1844. Gegründet 1844.

Beste Bezugsquelle

Bettfedern u. Dauen doppelt gereinigt u. gedörrt, aus allererster Hand,
v. 0.75 L.00 L.50 2.00 2.50 b. 7.00 Mk. an aufw.
Fertige Betten Prima Julett, gute Füllung,
von 22 25 30 40 48 50 bis 100 Mk.
Eiserne Bettstellen u. Matr., Feldbetten, Kinderbettstellen elegante
Stehbetten mit Trichter, von 1 Mk. an. Leib-, Bett- und Tischwände.
Grüßlingstische, Bettdecken und Gardinen, große Auswahl.

Friedr. Bissliger, Dampf-Bettfedern- Reinigungsaustalt.

Magdeburg, Schwerfagerstrasse Nr. 23, (Eckhaus) Nr. 23.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Fernsprecher Nr. 4388.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 231.

Magdeburg, Sonntag den 2. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

Nachklänge.

V. (Schluß.)

Bergische Arbeiterstimme (Solingen):

Der geloderte Ring der Disziplin ist in Magdeburg wieder so fest und sicher um die Partei geschmiebt worden, daß sie noch nie so weit von einer Spaltung entfernt gewesen ist, als gerade jetzt. Wie die betrübten Kohgerber, denen die Felle fortgeschwommen sind, stehen die bürgerlichen Preßhähnen nun da. Kein Wunder, daß sie sich nunmehr aufs Schimpfen verlegen und einzelne Vorkommnisse auf dem Parteitag ins Maßlose zu übertreiben und verzerrten suchen wobei sie mit bekannter Strupellosigkeit die Wahrheit fälschen und auf den Kopf stellen.

Um so mehr haben die Parteigenossen alle Ursache, die Magdeburger Verhandlungen und Beschlüsse zu begrüßen. Das gilt besonders von den Verhandlungen und Beschlüssen über die Budgetbewilligung. Das Referat Nebels zu diesem Punkte war eine rhetorische Glanzleistung und inhaltlich ein überzeugender Nachweis für die Verfehltheit der opportunistisch-revisionistischen und die Nichtigkeit der revolutionär-marxistischen Taktik der Sozialdemokratie. Die Diskussion über das Referat stand auf hohem sachlichem Niveau und in den Beschlüssen kommt unzweideutig der entschlossene Wille der überwältigenden Parteimehrheit zum Ausdruck, unverbrüchlich an der bisherigen Taktik der Partei festzuhalten und keinerlei Seitenprünge zu dulden. . . .

Volksblatt für Anhalt (Dessau):

Deutlich ist der Wille der Partei hervorgetreten, bei allen Auffassungsverschiedenheiten im einzelnen eine feste geschlossene Partei den Gegnern gegenüber zu bleiben. Dieser Wille liegt verankert im gleichen Interesse, im gleichen Ziel. Die beiden Richtungen, die in der Partei sichtlich vertreten sind, unterscheiden sich nur dadurch, daß die eine, die radikale, das Grundziel, das auf das Endziel bezügliche, mehr in den Vordergrund rückt, während die andere, die revisionistische, stärker das in der Gegenwart Mögliche und Notwendige betont. Beide wollen beides, und darin liegt die Untrennbarkeit beider Richtungen. Die Unterschiede zwischen Katastrophentheorie und Evolutionismus treten mehr und mehr zurück. In die Katastrophe glauben immer weniger.

Der Hauptgegenstand der Debatten des Magdeburger Parteitags, die Budgetfrage, hat eine befriedigende Lösung nicht gefunden. Es liegt auf der Hand, daß keine gemeinsame Marschroute vorliegt, wenn ein Viertel der Delegierten, die aber speziell die vier süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, die politisch freiesten, fortgeschrittensten Länder vertreten, erklärt, mit dem gefassten Beschluß nicht arbeiten zu können. Befriedigend war aber auch die Erklärung des Genossen Dr. Franz nicht, wenn er durchblicken ließ, daß der Beschluß nicht unbedingt für die Süddeutschen bindend sein werde. Wir hätten es lieber gesehen, wenn er erklärt hätte: „Der Beschluß ist gefasst. Er gilt auch für uns. Da wir aber nicht mit ihm arbeiten können, werden wir von Stund an beginnen, den Beschluß auf legalem Wege wieder umzuwerfen.“ Das hätte nach keiner Seite Anstoß erregt, aber doch Eindruck gemacht. Das, was die Studienkommission leisten sollte, aber als überflüssig von der Mehrheit des Parteitags abgelehnt wurde, muß nun von den Süddeutschen selbständig geleistet werden.

Wir glauben nicht an den Bestand des jetzigen Beschlusses. Das ist schon manchen Beschlüssen ähnlich ergangen. Man denke nur an die Frage der Beteiligung an der Landtagswahl, an die Beurteilung der gewerkschaftlichen Tarifpolitik, an die Einbürgerung der Gemeindepolitiker und zuletzt, aber nicht am wenigsten, an den vollenständigen Umschwung in der Bewertung der Konsumvereine. Wenn die süddeutschen Genossen auf Grund ihrer besseren Wahlrechte in Landtag und Gemeinde immer mehr die Führung der politischen Politik in die Hände bekommen, so wächst ihre Verantwortung und damit auch die Unmöglichkeit, sie letzten Endes den von ihnen aufs heftigste bekämpften Gegnern zu überlassen. Die Dinge sind mächtiger auch als Parteitagbeschlüsse.

Eine sehr erfreuliche Geschlossenheit, die ja freilich absolut selbstverständlich war, trat bei der Wahlrechtsfrage der Einzelstaaten, unter besonderer Berücksichtigung der preussischen, hervor. Da erklärten nacheinander die Vertreter der süddeutschen Staaten, welche gewaltige Bedeutung auch für sie die Demokratisierung Preußens habe. Auch unser Delegierter für Anhalt 1 hätte, wenn nicht der Schluß der Debatte ihn daran gehindert hätte, zum Ausdruck gebracht, wie unendlich viel auch für uns im kleinen Anhalt daran liegt, daß in Preußen endlich das demokratische Wahlrecht siege. Es wird, darüber waren sich alle Redner klar, noch einen überaus harten Kampf geben. —

Volkszeitung (Düsseldorf):

Die Partei ist einiger denn je! Diesen stolzen Ausspruch konnte der Genosse Diez mit gutem Gewissen in der Schlussrede zum Magdeburger Parteitag tun. In der Tat zeigten die letzten Verhandlungstage in Magdeburg, wie recht Genosse Nebel in seinem Referat hatte, wenn er da zum Ausdruck brachte, daß die Partei einig ist, weil sie einig sein muß. Das ehrene Maß der Weltgeschichte hat auch seine Geltung für Parteien und Parteibewegungen. Alle die scheinbar so großen, schier unüberwindlichen Gegensätze, die in so heftigen Debatten auf dem Parteitag zum Ausdruck gekommen waren, sie waren in dem Augenblick nicht mehr vorhanden, als es galt, die stärkste Burg der Nation in Preußen-Deutschland, das preussisch-junkerliche Regierungssystem zu brennen. Die Verhandlungen über die preussische Wahlrechtsfrage brachten den einheitlichen Willen des Proletariats zur Erringung der politischen Macht zum glänzenden Ausdruck, zeigten die Geschlossenheit der proletarischen Kampfkraft gegenüber dem junkerlich-kapitalistischen Reaktionshorst in ausdrucksvoller Weise. Wohl gab es auch hierbei eine kleine Meinungsverschiedenheit in der Bestimmung und Wahl der Mittel, die das Proletariat im preussischen Wahlrechtskampf anzuwenden ins Auge fassen muß, aber diese Differenzen bewegten sich mehr auf dem Gebiet der Zuständigkeit, über die Kampfmethoden zu bestimmen. In der Sache selbst gibt es im Proletariat keine auseinandergehenden Meinungen. —

Arbeiterzeitung (Dortmund):

Es war ein Gewitter — nun aber ist die Luft wieder frisch und rein! Noch niemals haben wir einen Parteitag mit einem so harten Gefühl innerer Befriedigung verlassen wie den Parteitag von Magdeburg. Und wie uns, so ist es — das hörte man auf Schritt und Tritt bestätigen — Hunderten von andern Delegierten ergangen. Es ist, als sei die Partei von einem Alp erlehrt, der länger als ein Jahrzehnt auf ihr gelastet hat, als sei mit einem Schlag die ganze stickige Luft, die damals Atmosphäre hinterhergeblieben, die uns so lange die Brust beklemmte. Ein Sturmwind segte die Felber rein. . . . Ein befreiendes Aufatmen ging durch die Reihen der Delegierten, als in der

denkwürdigen Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag um die Mitternachtsstunde die Entscheidung gefallen war, und die befreiende Aufatmen pflanzte sich in den nächsten Tagen fort durch die Reihen der Klassenbewußten Arbeiter ganz Deutschlands, n. . . hört es förmlich in den Artikeln aller Parteiblätter, die von jeder auf dem linken Flügel der Partei gekämpft haben — dem Flügel, auf dem sich jetzt (das hat Magdeburg erwiesen) mit scharfem Rude die deutsche Sozialdemokratie in ihrer überwältigenden Mehrheit konzentriert hat. Auf dem Magdeburger Parteitag darf man wirklich einmal mit vollem Rechte das Wort anwenden, das man so oft mißbraucht hat, daß er einen Marxisten darstellt in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Gewiß bedeutet Magdeburg noch nicht das Ende des Revisionismus, wohl aber darf man zuversichtlich hoffen, daß es den Anfang dieses Endes bedeutet. Endlich, endlich begann sich die radikale Parteimehrheit auf ihr historisches Recht, in dem ihre historische Verantwortung liegt, sie sammelte ihre Kraft zu einem machtvollen Vorstoß und siehe da: das revisionistische Gespenst, das so lange uns ängstigte und quälte, es entpuppte sich als das, was es in Wahrheit immer gewesen ist — ein Schemen ohne Fleisch und Blut! Ein einziger energischer Griff, ein einziges festes Zupacken — und der Sieg war auf der Seite, der allein Zukunft und Sieg der Arbeiterklasse gehört, auf der Seite des revolutionären Marxismus. —

Bfälzische Post (Ludwigshafen):

Die beide Teile befriedigende Lösung ist durch die Annahme der verschärften Vorstandslösung unserer Ansicht nach nicht gegeben. Wohl wird ein Disziplinbruch in der Zukunft auf diesem Gebiet vermieden werden; aber die Budgetfrage ist mit dem Beschluß des Parteitags noch nicht aus der Diskussion geschieden; die verschiedenartigen Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten, der wachsende Einfluß unserer Partei in den Landesparlamenten wird naturgemäß die Frage wieder von neuem aufrollen und so bleibt es vielleicht einem späteren Parteitag vorbehalten, eine alle Teile befriedigende Lösung in dieser schwierigen Frage zu finden.

Vorgänge wie in jener Abend Sitzung werden von den Gegnern weidlich ausgenutzt, das zeigt die bürgerliche Presse, die schon von einem unüberbrückbaren Riß in dem Parteigefüge spricht und zum Teil wahre Freudenhymnen anstimmt. Deshalb war es ein doppelt erfreuliches Zeichen der Einheit unserer Parteibewegung, als bei Behandlung der Wahlrechtsfrage von allen Seiten den preussischen Genossen für ihre moderate Haltung im Wahlrechtskampf Anerkennung ausgesprochen und weitgehendste Unterstützung zugesagt wurde. Hier zeigte sich wieder, daß die Budgetfrage nur ein häuslicher Streit ist, der, wenn es den Kampf gegen den Feind gilt, sofort zurücktritt. Die Einheit und Geschlossenheit der Partei trat hier in nicht mißzuverstehender Deutlichkeit zutage, sie hat einen tiefen Strich durch die Pläne unserer Gegner gemacht. —

Freie Presse (Elsfeld):

Am Mittwochabend, nachdem die Entscheidung in der Budgetfrage gefallen war, telegraphierten die bürgerlichen Pressevertreter in die Welt hinaus: Exaltation der sozialdemokratischen Partei! Aber zu ihrem Verdruss fanden sie am Donnerstag früh die Delegierten einmütig versammelt zu weiterer gemeinsamer Arbeit.

Wir sagen gemeinsamer Arbeit, denn was zunächst folgte, war eine echte, begeisterte gemeinsame Kundgebung für den Wahlrechtskampf in Preußen und den übrigen rüchständigen Ländern, eine Demonstration aus Nord und Süd gegen die Junkerherrschaft in Preußen-Deutschland. Und ebenso wurden die weiteren Arbeiten des Parteitags, die Genossenschaftsfrage und die Erörterung der Reichsversicherungsordnung mit derselben Einmütigkeit erledigt.

Bei der wichtigen Frage, der Budgetbewilligung, hat der Parteitag von neuem wieder nicht nur stipuliert, daß die Sozialdemokratie eine Partei ist, die streng auf Grundsatze hält, sondern daß auch jeder seine Meinung in gerader Weise zum Ausdruck bringen kann. Alles Gerede in der bürgerlichen Presse von Vergewaltigung der Minorität ist Unsinn. Man nenne uns eine andre Partei, in der in dem Maße wie bei uns solche internen Parteianglegenheiten frei und offen vor aller Welt erörtert werden! Es gibt keine Selbstverständlichkeit, verlangt die Sozialdemokratische Disziplin, verlangt die Befolgung der Beschlüsse des Parteitags, als der höchsten Vertretung der Partei, aber das muß eine jede Partei tun, die kein Narrenhaus ist. Für die Sozialdemokratie gilt das in höherem Maße als für alle andern Parteien, weil sie erstens sich in Kampfführung gegen alle andern befindet und die verfolgte Partei ist, und zweitens, weil die Demokratie für sie keine leere Phrase ist. Demokratisch handeln, heißt doch, daß jeder seine Meinung frei entwickelt, und daß nach der Abmündung die Minderheit sich der Mehrheit fügt. —

Volksmacht (Bielefeld):

Von der Mehrheit des Parteitags ist mehrfach, ebenso wie in einer Reihe von Parteiblättern, geäußert worden, es müsse mit der Frage der Budgetbewilligung reiner Tisch gemacht werden. Seit 16 Jahren beschäftigt sie die Partei und nehme deren kostbare Zeit in Anspruch, es sei endlich Zeit, daß das aufhöre. Und der feste Wille, dies zu erreichen, war gewiß hauptsächlich die Ursache für die nicht gerade geschmackvollen Szenen in der Nachbegründung vom Mittwoch.

Was wir aber hier feststellen wollen, ist, daß die Ansicht, man könne nur einer Frage, die nun schon seit 16 Jahren immer und immer wiederkehrt, durch einen Mehrheitsbeschluß eines Parteitags kurzweilig fertig werden, von einem außerordentlich geringen Verständnis der materialistischen Geschichtsauffassung zeugt; man müßte denn gerade der Ansicht sein, daß die Genossen in Bayern, Württemberg und Baden, und zwar hauptsächlich die, welche im Landtag sitzen, lauter böse Leute sind, die es sich seit 16 Jahren zum Vergnügen machen, der Partei mit der Frage der Budgetbewilligung Unannehmlichkeiten zu machen! Der Gedanke ist so sinnlos, daß man wirklich nicht weiter auf ihn eingehen braucht, zumal sich ja auch unter diesen Landtagsabgeordneten Norddeutsche befinden, die mit ganz andern Ansichten nach Süddeutschland gekommen waren. Dann aber bleibt nichts andres übrig, als anzunehmen, daß es die gleichartig gestärkten Verhältnisse in Süddeutschland — Bayern, Württemberg und Baden — sind, welche die Schuld tragen, daß von dort her immer und immer wieder die Frage der Budgetbewilligung aufgeworfen wird.

Worum bestehen denn nun diese gleichartig gestärkten Verhältnisse in Süddeutschland? Darin, daß dort unsere Partei schon so weit gekommen ist, daß sie im parlamentarischen Kampfe der bürgerlichen Parteien den Ausschlag zu geben vermag. Soll diese Position in ihrer ganzen Macht ausgenutzt werden, so bedarf die Partei dazu allerdings der Waffe der Budgetbewilligung, und eine Waffe wird die Budgetbewilligung erst dann, wenn eventuell die Budgetbewilligung in Aussicht gestellt werden kann. —

Volksblatt (Kassel):

Wir wünschen aufrichtig, daß auch unsere Genossen in Baden inzwischen zu der Erkenntnis gekommen sein möchten, was für ein großes Anheil sie angerichtet haben, ohne daß sie einen „taufselben Anlaß dazu gehabt hätten. Wenn die Partei jemals gar nicht unüberwindlich, zum mindesten nicht angenehmen Auseinandersetzungen gezwungen worden ist, so im Juli 1910 durch das Verhalten der Mehrheit der badischen Landtagsfraktion. . . .

Schwer verständlich ist es uns gewesen, daß der Studienkommissions-Antrag 113 Unterschriften hat finden können; ganz unerklärlich ist uns aber, daß auch Delegierte für die Studienkommission und die Parteivorstandslösung ihre Stimme haben abgeben können. Wer überzeugt war, daß die Budgetfrage erst noch zu erörtern werden müsse, weil sie ungelöst sei, der durfte auf keinen Fall für die Vorstandslösung stimmen, in der frühere Entscheidungen über die Frage bestätigt und Vergehen gegen diese Entscheidungen auf das Schwerste gerügt wurden.

Brandenburger Zeitung:

Gerade im heißen Streite der Meinungen, der ernst und in stets unausweichlicher Sachlichkeit geführt wurde, ist die Einheit der Partei neu zusammengeschweißt worden. Gewiß gab es gefährliche Momente, von denen die Gegner bereits alles erhofften. Aber das uns alle verbindende, im tiefsten wurzelnde Solidaritätsgefühl hat doch schließlich den Sieg davongetragen, und unsere Feinde läuschen sich bemerkt oder unbemerkt, wenn sie von einer mühsam vermittelten und lediglich zeitweilig hinausgeschobenen „Spaltung“ faßeln. Niemand denkt an eine Trennung unserer geschlossen gegen den Feind stehenden Kolonnen und taub und blind und stumpf müssen diejenigen sein, die nicht gerade aus den erhitzten Momenten der am leidenschaftlichsten bewegten Debatte die Glut innerer Entbranntheit gespürt haben, mit der alle um die letzten Endes gemeinsame Sache den „Kampf“ geführt haben.

Wir haben uns freilich aus eigener Beobachtung dem Eindruck nicht entziehen können und wollen auch heute nicht verhehlen, daß die bewußte Nachsicht mit ihren teilweise recht stürmischen Szenen bei ruhiger Ueberlegung hätte vermieden werden können. Der Aufbruch Nebels und die Passivität des ganzen Parteivorstandes gab ja deutlich genug das Zeichen dazu. Aus der angenommenen Resolution ging doch mit erfreulicher und unabweisbarer Klarheit hervor, wie die Gesamtpartei über die Budgetbewilligung denkt und wie scharf sie (mit Recht!) den Disziplinbruch beurteilt. . . .

Wer noch im Zweifeln über den schließlich harmonischen Ausgang der Budgetdebatte war, der konnte aus den Solidaritätsbezeugungen zum preussischen Wahlrechtskampf mit Hochgefühl erkennen, wie wir uns (unbeeinträchtigt von einer kleinen Nebenpartei unvermeidlichen internen Parteidifferenzen) in sozialistischer Verbundenheit die Hand reichen, wenn es gegen den gemeinsamen Feind geht.

Aus der Parteibewegung.

Nürnberg Spielzeug.

Aus Nürnberg wird dem „Vorwärts“ gemeldet, daß noch während des Parteitags dort folgende Erklärung beschlossen wurde: „Die heute versammelten Parteivertrauensleute und Parteigenossen aus mehreren Bezirken Nürnbergs sind über die Ausführungen ihres Abgeordneten Dr. Südekum zur Budgetfrage außerordentlich erstaunt und bedauern aufs lebhafteste die von ihm eingenommene, unsere Ansichten durchaus nicht entsprechende Stellungnahme und wünschen lebhaft, daß er in kürzester Zeit vor den Nürnberger Parteigenossen seine sonderbare Auffassung begründet. Die in Nürnberg vorhandene Auffassung in dieser Frage hat Genosse Doktor Sühgheim in wirklich treffender Weise auf dem Parteitag zum Ausdruck gebracht.“ (Folgen 40 Unterschriften.)

Diese Erklärung ist als Depesche am Sonnabend früh dem Bureau des Magdeburger Parteitags zugesandt worden, aber vom Präsidenten gar nicht verlesen worden. Aus diesem Grunde haben die Unterzeichner es für nötig gehalten, ihre Schreibübung dem „Vorwärts“ zu übermitteln, der sie auch bereitwillig abdruckte. Inzwischen stellte die „Fränk. Tagespost“ gegenüber andern Parteiblättern fest, daß die Unterzeichner der Depesche bei weitem nicht alle Parteivertrauensleute aus Nürnberg seien. Die Stadt Nürnberg, nicht der ganze Wahlkreis, hat allein 103 Vertrauensmänner und ebensoviel Erstamänner. Von den Unterzeichnern der Depesche sind aber nur zwei Vorstandsmitglieder, fünfzehn Vertrauensmänner und acht Erstamänner. Sie bilden also eine verschwindende Minderheit und es ist eine Annahme, dem Bureau des Parteitags zuzumuten, solche Kundgebungen persönlichster Art zur Verlesung zu bringen. Im übrigen sind beim Bureau noch eine Reihe ähnlicher Depeschen eingelaufen, z. B. eine aus Mannheim, die den badischen Angelegten Mut und Ausdauer wünschte. Alle diese Sympathie- und Antipathiekundgebungen sind, wie sich gehört, nicht zur Verlesung gebracht worden, da sie nur zur Zuspitzung der Gegensätze beigetragen hätten. —

Genosse S. Dieck, der Vorsitzende des Magdeburger Parteitags, schreibt in dieser Angelegenheit dem „Vorwärts“: „In Nr. 227 des „Vorwärts“ wird eine Zuschrift aus Nürnberg veröffentlicht, die von 40 Genossen unterschrieben ist und sich gegen die Ausführungen des Genossen Südekum auf dem Magdeburger Parteitag zur Budgetfrage richtet.“

Dazu bemerkt die Redaktion des „Vorwärts“: Diese Erklärung ist, wie uns im Begleitschreiben mitgeteilt ist, als Depesche am Sonnabend früh dem Bureau des Magdeburger Parteitags zugesandt worden, scheint dort aber nicht verlesen worden zu sein.

Hierzu folgendes: Die Depesche wurde vom Telegraphenboten genau um 12 Uhr 20 Minuten mittags dem Parteitagsbureau übergeben. Sie ist nicht verlesen worden, wie es auch andern Anschreiben ergangen ist und ergeben mußte. Das Bureau kann nur Begründungen an den Parteitag und weiteres dergleichen zur öffentlichen Kenntnis bringen; alle sonstigen telegraphischen und schriftlichen Äußerungen des Beifalls oder Mißfallens mit den Beschlüssen oder der Haltung der Delegierten des Parteitags gehören in die Presse, in die Versammlung oder in die persönliche Korrespondenz. —

Die ironisierte Ziviliste. Gegen die Anklage der Beleidigung des Königs von Preußen hatte sich am Montag vor der Straf...

Bücher-Spartarten. Der letzten Kreiskonferenz der jugendlichen Arbeiter...

Nationalliberaler Parteitag.

Der 12. allgemeine Parteitag der nationalliberalen Partei, dem man mit Rücksicht auf die gespannte politische Lage...

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Werftarbeiterbewegung. Mit dem Kampf der Arbeiter auf den deutschen Privatwerften und dem Beschluß des Metall...

Lohnbewegung in der Birmaesener Schuhindustrie. Die immer härter werdende Einführung der Zwick- und Zuschneidemaschinen...

Eingegangene Druckschriften.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist jenseit des 53. Heft des 28. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes...

In Freien Stunden. Eine Wochenchrift. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk.

Die Schaubühne. Nr. 39. Erscheint wöchentlich im Anfang von 32 Seiten und kostet: 40 Pf. die Nummer, 3 50 Mark vierteljährlich...

Plutus. Kritische Wochenchrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). 40. Heft des 7. Jahrgangs.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Karl Fielke. Durch Dornen und Disteln. Gedichte eines Proletariats. Verlag von S. Veer u. Co., Harburg (Elbe).

Wasserstände.

Table with columns for location (Hier, Eger und Moldau, Hainstadt und Saale, Müde, Eibe), date, and water level changes.

Viehmarkt.

Magdeburg, 30. Sept. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 54 Rinder, und zwar 11 Ochsen, 12 Bullen, 31 Kühe...

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 30. September. Aufgebote: Graveur Willi Milke mit Clara Kühnborn. Gaternwärdter Friedrich Kühne mit Luise Michelmann geb. Clausius...

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 231.

Magdeburg, Sonntag den 2. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 2. Oktober der 10. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Eben Dorf, 1. Oktober. (Zur Lokalfrage.) Herr Kleine stellt sein Lokal der Arbeiterschaft zu Versammlungen noch nicht zur Verfügung. Wenn unsere Arbeiter wichtige politische Fragen besprechen wollen, sich gegenseitig aufzuklären suchen, dann will sie der Herr in seinen Räumen nicht haben. Trotzdem hat der Arbeiterturnverein sein Herbstvergnügen bei Kleine abgehalten. Das Vergnügen haben auch politisch und gewerkschaftlich organisierte Genossen besucht. Das Verhalten dieser Arbeiter zeugt von großem Mangel an Einsicht. Wenn die Arbeiterbewegung in Eben Dorf auch Fortschritte machen soll, brauchen wir vor allen Dingen ein Versammlungslokal. Um das Ziel zu erreichen, ist es nötig, daß alle Arbeiter einig und fest mithelfen. Mehr Interesse für die politische Organisation und die „Volksstimme“ müßte sich auch zeigen. Von etwa 25 Mann sind nur drei politisch organisiert, die „Volksstimme“ lesen acht. Auch die Frauen sind sich ihrer Klassenlage noch nicht bewußt. Sie hindern sehr oft ihre Männer, die „Volksstimme“ zu abonnieren und dem politischen Verein beizutreten. Die politischen und wirtschaftlichen Kämpfe, die heute dem werktätigen Volke aufgedrungen werden, verlangen es unbedingt, daß wir alle unsere Kräfte zusammenfassen.

Obernstedt, 1. Oktober. (Sozialdemokratischer Verein.) Genosse Ludwig erstattete Bericht vom Parteitag. Zunächst stellte der Redner den Magdeburger Genossen ein glänzendes Zeugnis aus über das wohlgeleitete Arrangement des Parteitages. Erhebenden Eindruck habe auch die Fahrt nach Thale und der Empfang durch die dortigen Genossen gemacht. In weiterer wurden dann die Referate, die dazu gestellten Anträge und ihre Erledigung, unter besonderer Berücksichtigung der Budgetfrage, geschildert. In der Debatte wurde von den Genossen zum Ausdruck gebracht, daß wohl eine besondere Versammlung oder ein Diskutierabend notwendig sei, um die Budgetfrage allgemein verständlich erklären zu können. Ueber Agitation im Kreise machte Genosse Ludwig längere Ausführungen, dabei bedauernd, daß so wenig Parteigenossen, und zwar jüngere, sich in den Dienst der Partei stellen. In der folgenden Debatte wurde festgestellt, daß in Eben Dorf das Lokal von Kleine uns nicht zur Verfügung steht. Auch in Obernstedt wird uns das Lokal von Kemann verweigert. Den Genossen wird anheimgegeben, nur in den Lokalen zu verkehren, die uns um Kampf um bessere Lebensbedingungen zur Verfügung stehen. Von den volljährig erschienenen Gemeindevorsteher wurde für später ein Bericht über den Etat zugesagt und die Anregung zu einem Besuch der Gasanstalt gegeben. Eine frühere Versammlung hatte die Gemeindevorsteher beauftragt, Aufklärung von der Behörde über das Haus-Schul-Kommen von Kindern solcher Familien, in denen die Mäher herrschen, zu fordern. Genosse Richter berichtete, daß tatsächlich nach einem Ministerialerlaß solche Kinder zum Schulbesuch gezwungen werden können. Vom Genossen Ludwig wird noch mitgeteilt, daß für Oktober Vorträge des Genossen Holzappel in Aussicht genommen sind. Zu diesen Vorträgen sollen Handzettel verbreitet werden. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr soll eine Sitzung der Parteifunktionäre bei Ehre stattfinden. Nach einem kräftigen Appell des Genossen Stadtheimer wurde die überaus anregende Versammlung geschlossen.

Mischerleben, 1. Oktober. (Volksverein.) Die am Donnerstag in Wilkes Lokal tagende Mitgliederversammlung war gut besucht. Den Bericht vom Parteitag gab Greiner. Die folgende Diskussion war recht reg. Mit Nachdruck erklärten sich die Redner mit den Ausführungen des Genossen Uebel: „Ist euch eure Führer und Redakteure an“, einverstanden. Nicht gebilligt wurde, daß in der „Volksstimme“ die Erklärung der Süddeutschen am Kopfe abgedruckt wurde. Hieraus sei eine bestimmte Tendenz der Redaktion zu folgern, mit welcher die Parteigenossen unseres Landes und Wahlkreises nicht sympathisieren. Als zweckdienlich wurde die Durchberatung des Parteiprogramms empfohlen. In der „Reinigungsaktion“ sollen durchgreifendere Maßnahmen angewendet werden. Nützlich ist es, daß sich

dazu geeignete Genossen und Genossinnen in größerer Zahl bisher zur Verfügung stellen. Der Obmann der Zeitschriften-Kommission, Genosse Fr. Baumann, nimmt Anmeldungen gern entgegen. Zur weiteren Ausgestaltung der Bibliothek für die Jugend sollen mehr Mittel angewendet werden.

Anmerkung der Redaktion: Wer sich die Genossen die Nummer 224 der „Volksstimme“ genau ansehen, werden sie finden, daß die Erklärung der Süddeutschen deshalb an die Spitze gestellt wurde, weil sie nach der zeitlichen Folge der Ereignisse dort hingehört. Mit dieser Bestimmung ist die Sache für uns erledigt.

(Auf die öffentliche Metallarbeiter-Versammlung am 1. Oktober in Wilkes Lokal sei besonders hingewiesen.)

(Ueber Studentenstreiche) berichtet das „Tageblatt“. Danach sollen vier zum Besuch hier weilende Studenten mit einer Hohlkugel und brennender Laterne nachts von 12 bis 2 Uhr durch die Straßen gezogen sein. Polizeibeamte, welche diese nächtliche Störung nicht für gut befanden, untertugten den „M“. Empfindenswert wäre natürlich, wenn diesen „Musenjöhnen“ die mit diesen Werkzeugen zu verübenden Verbrechen andern Tag als Strafe übertragen worden wäre.

Felgeleben, 1. Oktober. (Auf die Volksversammlung) am Sonntag nachmittag auf dem Grundstück von Otto Fabian wird nochmals aufmerksam gemacht. Die Parteigenossen und Genossinnen werden ersucht, für einen guten Besuch zu agitieren.

Gardelegen, 1. Oktober. (Der Komplize Gadaus verhaftet.) Den aus der Heilanstalt zu Königs-Lutter entwichenen August Gadau hat es auch diesmal wieder nach Anwärde gezogen. Dienstag abend langte er in Begleitung des ebenfalls aus der Anstalt entflohenen Schlossers Karl Hoffmann in Anwärde an. Seinen Begleiter schickte er ins elterliche Haus mit dem Auftrag, Geld zu holen. Er erhielt aber keins, wurde vielmehr durch den herbeigekommenen Gendarmerie-Wachmeister Straße verhaftet und wieder in die Heilanstalt zurückgebracht. Gadau konnte bis jetzt noch nicht gefaßt werden.

Halberstadt, 1. Oktober. (Eine Stadtvorordneten-Sitzung) findet am Dienstag nächster Woche statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die wichtige Uebertragung eines Landstücks und Gewährung eines Zuschusses an den Verein zur Bekämpfung der Lungenkrankheit zur Beschäftigung Genußender. Durch die Einreichung soll den aus den Lungenkrankheiten Entlassenen Gelegenheit gegeben werden, einige Zeit eine ihrer Gesundheitszustände zuträglichste Beschäftigung auszuüben, ehe sie ihren eigentlichen Beruf wieder ergreifen. Die Durchführung eines solchen Planes ist ohne Zweifel ein Werk dessen Nutzen nicht hoch genug eingeschlagen werden kann. Denn jetzt ist es in sehr vielen Fällen so, daß die in den Heilanstalten erzielten Erfolge durch die sofortige Wiederaufnahme der Berufsarbeit in Frage gestellt werden.

(Der Lehrerverband) der Provinz Sachsen hält vom 3. bis 6. Oktober seine 38. Hauptversammlung im „Stadtpark“ ab. Ein allgemeines Interesse haben die beiden Themen „Volks- und Fortbildungsschule in ihren gegenseitigen Beziehungen“ und „Zur Dezentralisation der Volksschulverwaltung“.

(Abschiedsfeier für Geheimrat Kehr im Stadttheater.) Wie allgemein bekannt, verläßt Geheimrat Kehr binnen kurzem Halberstadt, um seinen Wohnsitz nach Berlin zu verlegen. Eine Anzahl Freunde Wagnerischer Kunst hat nun beschließen, den Scheidenden am 6. Oktober durch eine besondere Feier im Stadttheater zu ehren. Vor 7 Jahren konnte in Halberstadt zum erstenmal durch das tätige Eingreifen Kehrs für Vorbereitung und Pflege der Wagnerischen Musik der 1. Akt der „Walküre“ in musterhafter Besetzung aufgeführt werden. Es folgten dann, ebenfalls gefördert durch den Geheimrat Aufführungen von „Tristan“, „Die Meistersinger“ und „Meisterlieder“, die noch in aller Munde sind. Zum Abschied wurde als Ende der Anfang gewählt: eine Aufführung des ersten Aktes der „Walküre“. Das Programm des Abends ist folgendes: „Waldspiel der Frau Anna Schramm vom G. Hoftheater in Berlin“, „Die Diensthörer“ und „Homee und Julie 2. Akt. Konzen. Wolfram von Eschenbach“, „Mick ich umher“ und „Wadans Abschied von Brühlschilde“. Herr Carl Braun vom Hoftheater in Wiesbaden, „Die Walküre“ 1. Akt. Siegmund; Alois Burgkhaler, Steglinder; Frau Schabell-Zober (Dresden), Gunding, Karl Braun.

(Milchpanscher.) Vor dem Schöffengericht hatten sich wieder einmal wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz einige Milchhändler zu verantworten. In der von dem Händler Schenk verkauften Milch haben sich nach dem Gutachten des Sachverständigen 1 Millimeter lange Futtermittel und Kot befunden. Außerdem hatte die M. 4 einen Wasserzuges von 25 bis 30 Prozent aufgewiesen. Der Sachv. Rändige bemerkte, daß die in der Milch vorgetundenen Fremdkörper für die Gesundheit der Kinder eine schwere Gefahr darstellen. Scheuk wurde, da ihm eine Verfallung der Milch nicht nachzuweisen war, nur wegen fahrlässigen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Molkereibesitzer Otto Streckler aus Derenburg, der die unlaubere Milch an Schenk geliefert hatte, erhielt 100 Mark Geldstrafe. Bei Streckler wies der Anwalt darauf hin, daß er schon dreimal wegen Vergehens gleicher Art bestraft ist, und daß die vorliegende Fahrlässigkeit an Absichtlichkeitsgrenz, so daß der Angeklagte das nächste Mal wahrscheinlich nicht mit einer Geldstrafe davonkommen dürfte.

Stöbe, 1. Oktober. (Ein „Volksfest“.) Im Deutschen Kaiser fand am Sonntag ein Stiftungsfest des Arbeiter-Athletenklubs statt. Dem eigentlichen Vergnügen ging natürlich ein „Unzug“ voraus, an dem sogar auswärtige Vereine beteiligt waren. Trotz der Hitze aus Stendal und Tangermünde machte der „Unzug“ einen kläglichem Eindruck. Die Arbeiterschaft stand der Festivität teilnahmslos gegenüber in der richtigen Meinung, daß in einem Lokal, in dem öffentliche Beratungen der Arbeiterschaft unerlaubt sind, auch keine Arbeiterfeste gefeiert werden können.

Sicherleben, 1. Oktober. (Kartellbericht.) Es fehlten unentschieden je ein Delegierter der Zimmerer und Metallarbeiter und beide der Landarbeiter. Entschuldig fehlte ein Zimmerer. Die Uebernahme vom Gewerkschaftsabend und Streikewitz-Abend lag vor. Das Ergebnis ist schon bekanntgegeben. Da unsere letzten Veranstaltungen mit Ueberzucht abschlossen, wurde beschloffen, 100 Mark in der Sparkasse des Konsumvereins anzulegen. Die Beratungen des Winterprogramms wurden eingehend besprochen. Die Vorarbeiten werden der Kommission überwiesen. Eine Agitation für den Bergarbeiterverband soll mit Unterstützung des Kartells vorgenommen werden. Für den Tabakarbeiterverband am Orte beschließt man ebenfalls zu werden. Sollte die angebrochene Ausperrung der Metallarbeiter tatsächlich vorgenommen werden, wird eine außerordentliche Sitzung geeignete Maßnahmen beschließen.

Quedlinburg, 1. Oktober. (Raubanfall im Harz.) Von einem Raubanfall überfallen wurde am hellen Nachmittag auf der Leinertstraße in der Nähe der Kiesgrube an der „Hohen Warte“ bei Ballenstedt die Dienstmagd eines dortigen Revierförsters. Das in ihrem Besitz befindliche Portemonnaie mit 975 Mark Inhalt sowie ein Stiefel mit runder Krüde wurde ihr dabei von dem schwarzgekleideten Dieb gestohlen. Auf die Spur der Ueberfallen suchte der Unhold in der Richtung nach dem gräflich Hildburghausen Forst zu. Er konnte bisher nicht ergriffen werden.

Stahlfurt, 1. Oktober. (Die Verschönerung der Stadt) schreitet fort. Gegenwärtig sind die Arbeiten im Gange auf dem sogenannten Armenhausplatz Anlagen herzustellen. Danach wird der Schulzweck im August begonnen.

(Eine öffentliche Versammlung) im „Deffauer Hof“ beschäftigte sich mit der „Unzufriedenheit in der Leopoldshaller Ortskrankenkasse“. Die Kleinrentnerverbände von Leopoldshalle haben nämlich ihren vorjährigen Plan, für sich eine freie Hilfskasse zu gründen und durch diese Beseitigung der Ortskrankenkasse zu verhindern, wieder angenommen und diesmal ihre Klage rechtzeitig eingereicht. Selbstverständlich haben ihre Lehrtage das gleiche getan, aber auch ein Teil ihres sonstigen Personals. Den eigentümlichen Kasenzuständen wurde in der Versammlung ein genaues Spiegelbild ihres destruktiven und egoistischen Tuns vorgehalten, aber keiner von ihnen fand den Mut zu erklären, weshalb sie mit der Ortskrankenkasse unzufrieden wären und ihr deshalb den Rücken kehrten. Ihre wirklichen Beweggründe wurden von anderer Seite in das rechte Licht gerückt, das genügt auch.

Wernigerode, 1. Oktober. (Die nächste Wahlvereinsversammlung) findet am Montag im „Vollgarn“ statt, die nächste Frauenversammlung am Mittwoch im „Fritz Bismarck“.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 30. September.

Lohengrin. Romantische Oper von Richard Wagner. Von der heutigen Vorstellung ist im ganzen nur Gutes zu berichten. Elsa Welle. Sieß sich wegen Indisposition entschuldigen, war aber vielfach klarer in der Stimme als gewöhnlich. Ihre Elsa von Babylon reichte sich ebenfalls an die andern Glieder ihrer Wertvereine. Wagner hat die Darstellung seiner Rollen durch gewisse Anordnungen aller Art in so strenge Fesseln gelegt, daß es eigentlich eine besondere Kunst wäre, sich den Einfüssen seiner Magie zu entziehen. Willenlose Sänger hat er damit nicht schaffen wollen, aber es bleibt dem Kostenträger ison nicht viel übrig, sich nach einem Ermessen zu bewegen. Für er selbständiger Künstler, so wird er auch die geringe Freiheit benutzen, um sich als solcher zu beweisen, ohne Wagner in der Idee über seine Rollen zu umgeben. Auch in „Lohengrin“ in die Magie des Meisters anerkannt. Die Hauptdarsteller müssen also, wenn sie sich nicht als Schablonen zeigen wollen, ihr Hauptaugenmerk schon auf den innern Ausbau ihrer Rollen richten. Von diesem Gesichtspunkt beurteilt, löstere Elsa Weller nicht Geringes. Sie ist nicht eine gute Schauspielerin. Direkt vom Born Warenther Kunstlebens geschöpft zu haben, haben wir Minu Gurker in Vorschlag. Sie hat die Entred bis in ihre Abgründigkeiten erschaut und zeichnet mit kräftigen Strichen die räuberischen Gemüths des bräutlichen Gestalt. Ihre gelangweilt einwandfreie Leistung wurde um so fühlbarer, als sie mit der Technik auch ein glänzendes Vermögen des Wohlwollens paarte. Mit schmerz nicht zu befechtendem Tremolo befaßt, gab Albrecht von Hermann den Tristan. Paul Streunsee sang den Lohengrin mit viel Ausdruck im Ton. Heinrich den Papier stellte Ernst Kieder dar, den Meerstrater Wilt Kiering. So war in den Hauptrollen eine würdige Vorstellung geschaffen. Die Magie war auch sehr tätig, gewesen. Die musikalischen Schönheiten erschloß Joseph Göllrich mit kundiger Hand.

Smaaboerns Bel.

Die Vereine für Säuglingsfürsorge und Kinderschutz in Magdeburg veranstalteten am 2. Oktober einen Blumensonntag. Was aus dem Verkauf der Blumen gelöst wird, soll den Zwecken der Vereine dienlich gemacht werden. Es wird manchen unserer Leser interessieren, wie man in der Stadt des diesjährigen internationalen Kongresses, in Kopenhagen, für trante Kinder sorgt. Auf Schritt und Tritt wird man an die Pflichten der Gesellschaft und der einzelnen gegenüber den Kleinen erinnert; wer im Restaurant bei seinem Glatz Bier nach den Wüben des Tages ausruht, findet an dem Wächcher auf dem Tisch eine kunstförmige Sparbüchse und wird durch die Aufschrift „Smaaboerns Bel.“ — das „Wohl der Kleinen“ veranlaßt, einen Groschen

durch den Riß verschwinden zu lassen. An Wädhöfen, Postämtern, Strakencken — überall prägen sich dieselben Worte „Smaaboerns Bel.“ ein, und überall gibt es auch Gelegenheiten, einen Groschen oder zwei zum Wohle der Kleinen in das Innere der leicht zugänglichen, an den verkehrsreichen Stellen aufgehängten oder ausgelegten Büchsen verschwinden zu lassen.

Zu dieser regelmäßigen zugunsten der Kinder geübten Wohlthätigkeit kommen aber noch ganz bestimmte Tage. „Kinderwohlthätigkeitstage“, die offiziell der Kreigebigkeit gewidmet sind. In erster Reihe ist da der „Kinderhilfsstag“ zu nennen, der jedes Frühjahr stattfindet, und an dem auf private Anregung hin, aber unter öffentlicher Kontrolle, in den meisten dänischen Städten eine Einammlung durch junge Mädchen auf Straßen und in Restaurants und Vergnügungsalen zugunsten der Kinder vorgenommen wird. An diesem Tage stellen sich zahlreiche Schauspieler und andre Künstler in den Diensten der guten Sache, indem sie öffentlich auftreten; der Ertrag, der durch ihre Darbietungen erzielt wird, fließt dem guten Zwecke zu. In jedem solchen Kinderhilfsstage werden durchschnittlich in Kopenhagen allein 100 000 Kronen — 113 000 Mark — erzielt.

Es gibt aber auch einen solchen Tag im Herbst. Es ist der „Tag der Herbstblume“. Wer an diesen Tagen fremd nach Aepfenlagern kommt, wird sich nicht wenig wundern, daß fast jeder Mensch, den er auf der Straße trifft, eine oder auch mehrere weißgelbe Blumen trägt, die alle dieselbe Form und dasselbe Aussehen haben. Das ist die „Herbstblume zum Wohle der Kleinen“, eine Blume aus Zelluloid, die in kolossalen Massen für einen geringen Preis hergestellt ist und von jungen Damen auf allen Straßen und öffentlichen Plätzen den Passanten für 10 Cere — 12 Pf. — zum Kauf angeboten wird. Um eine Vorstellung von den Dimensionen dieser Veranstaltung zu geben, sei angeführt, daß „Herbstblumen“ für Kopenhagen und für die größeren Provinzstädte in einer Anzahl von 1 1/2 Millionen Exemplaren hergestellt werden; es umschließt kaum einem Zehntel, nach den Erfahrungen der Vorjahre, daß wenigstens 1 1/2 Millionen Blumen verkauft werden, was, unter Abzug der Unkosten, einen Erlös von wenigstens 100 000 Kronen für die Kinder gibt. Die Herbstblume ist ganz speziell dem Kampfe gegen die Tuberkulose der Kinder gewidmet. Man will die Mittel dazu schaffen, tuberkulöse Kinder in Sanatorien oder in gesunden ländlichen Umgebungen unterzubringen.

Wieviel man durch kleine Einzelbeiträge erzielen kann, dafür mag als Beispiel dienen, daß in Danemark ein großes, nautisches Sanatorium für mittellose Lungentrante von Beträgen zusammengeführt worden ist, die durch den Verkauf der sogenannten Weihnachtsmarkte erzielt wurden. Die „Weihnachtsmarkte“ wird regelmäßig zu Wohlfahrtszwecken um die Weihnachtszeit verkauft; sie kosten 2 Cere, ist aber in solchen Massen verkauft worden, daß jedes Sanatorium durch den Erlös der Marken, die in 3 Jahren verkauft sind, hat errichtet werden können. Das Sanatorium hat im ganzen 700 000 Kronen gekostet, die sich aus Beiträgen von 2 Ceren (2 1/2 Pf.) zusammenfugen!... So viel vermag die Wohlthätigkeit, wenn sie von den breitesten Schichten des Volkes geübt wird.

Geo Chavez.

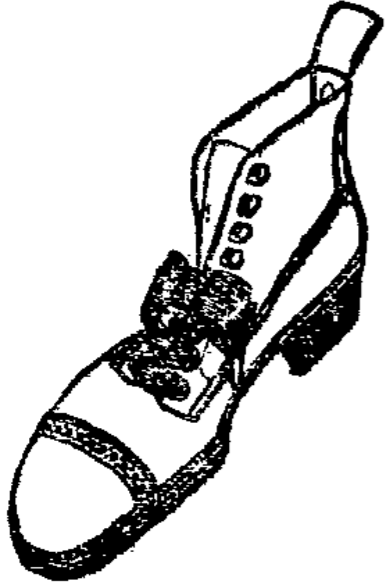
Und er sah noch einmal den Erdengrund,
Die Menschen und Käufer von Berg,
Er hätte die Braut auf den zuckenden Mord
Und er schwang sich hinein in das himmlische Mord,
Zu hören den Kampf und den Sieg.
Austrot sich ihm schweigend das Aolun,
Er stieg über Fuch, über Wind
Und er sah den Paß tief unter sich ruhn,
Menschengröße winkten ihm nun,
Es lobte sein Herz wie ein Kind.
Dann redeten die Schakalen nach ihm die Hand,
Die Täume packten ihn wild,
Aurragten drohend Wüffel und Wand
Und Helsenklänge um Akope hand,
Doch sein Mägel war sein Schild.
Schon schimmert aus schwindelnden Tiefen das Tal
Der Josa. Er hat es vollbracht,
Erlöset aus erdgebundener Qual!
Ueberflogen die Alpen zum erstenmal
Neu gesegnet die Menschheit mit Macht!
Nun will er nieder, der junge Held,
Doch er wech nicht, wie hoch er stieg,
Er stürzt zu neil, Neu schwindelt, Er fällt,
Die Mägel versagen, Gestürzt, Zerstückelt
Und die Lüfte höhnen den Sieg.

Er liegt im Fieber, Die Augen sehr
Roth Uelcherfeld und Sonnenblüh.
Was kreuzt ihm jählings die leuchtende Bahn?
Gespinnig nad ein Aeroplan.
Der Sturm löst drinnen: „Halbte, mach schnell!
In die Tiefe mit dir, bewegener Gejell.“
Nein, Geo Chavez, und sei kein Wicht
Und rose und kleid und ergib dich nicht.
Sie ragen beide hoch oben in Hühn,
Die Frauen krachen, gerührt von Bö'n.
Und Flügel an Mägel, seicht an Gesicht,
„Du mußt mir sterben!“ — „Ich sterbe nicht.“
Ich sterbe nicht. — Und das Auge verlohrt,
Die Hand sinkt schlaff, Chavez liegt tot.
Uns Kopft das Herz, die Träne fällt,
S du junger, du großer, du armer Held!
Über dein harter Mund noch spricht:
„Ich habe gekämpft, Ich sterbe nicht.“

Joseph Witznack

Extra-Angebot für Herbst u. Winter

Unsre beispiellose Auswahl ermöglicht uns, jeden Geschmack zu befriedigen!



Kinder-Lederstiefel
mit und ohne Futter
1.75 1.35

Derbe Schulstiefel
Prima Hochleder, genagelt
3.75 3.25 2.75 2.25

Boxleder-Schnür- u. Knopfstiefel
5.00 4.00 3.50 3.00
je nach Größe 27 bis 36

la. Rob-Chevreau-Schnürstiefel
mit initiiertem Kammwollfutter
6.00 5.75 5.25 5.00 4.00 3.75

Rindl.-Knabenstiefel
Extra starke wasserdichte
5.50 4.50 4.00

Elegante Chromkid-Herren- und Damen-Stiefel, Derbyschnitt, Sacklappe... **6.50**

Feine Boxleder-Herren- u. Damen-Stiefel, Schnür- und Gummigummi, Schnallen... **7.50**

Leder-Schnallenstiefel warm gefüttert für Herren 7.50 5.50 für Damen 7.50 4.90

Filz-Schnallenstiefel mit Lederkappen und ganz mit Lederbesatz, ca. 30 Sorten, für Herren, Damen und Kinder **5.50** von **95** an

Kamelhaarschuhe und Schnallenstiefe ca. 50 verschiedene Sorten, für Herren, Damen und Kinder bis **4.50** von **1.20** an

Kinder-Filzschuhe **50** Pf.
Kamelhaar-Schuhe **75** **50** Pf.

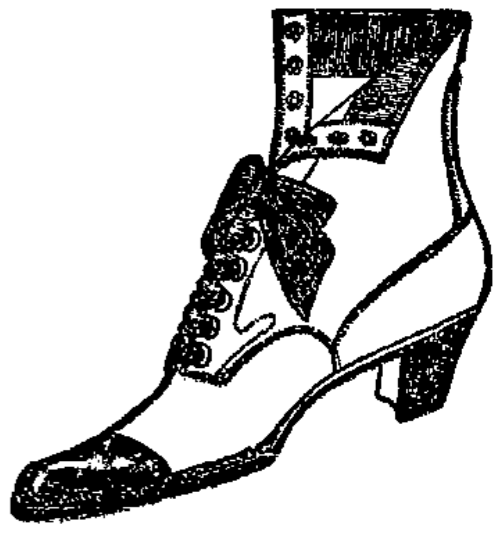
Damen-Leder-Hausschuhe warm gefüttert **3323**
2.60 **1.95**

Filz-Schuhe mit Filz- und Ledersohle
2.00 **1.75** **1.35**

Ca. 50 Sorten
Filz-Pantoffel
95 **75** **50** Pf.

Feinste sächsische Filzschuhe und Haarfilz-Pantoffel.

Für unsre Qualitäten leisten wir weitgehende Garantie!



Herren- und Damen-Stiefel **8.50**
moderne Ausföhrung... **9.50**
in Vorkalf, Chevreau und Chromkid... **10.50**

Wir führen alle Artikel der Schuhbranche vom einfachsten bis zum feinsten Winterschuh, vom derben Arbeiterstiefel bis zum feinsten Gesellschaftstiefel, vom einfachen Hausschuh bis zum feinsten Tanzschuh und halten darin eine riesige Auswahl.

Herren- und Damen-Stiefel
Original-Goodyear-Welt, auf Hand genäht, alle Sorten ein Preis... **12.50**
LUXUS 15.50

Alter Markt 14 Schuhhaus Mastig & Co. Alter Markt 14 ganz dicht am Rathaus.

Möbelmagazin

Wilhelm Vahle, Magdeburg-S.
Halberstädter Straße 40
empfehl zu billigsten Preisen
reelle Möbel aller Art.
Transport frei und gestatte zu demselben Preise gern Teilzahlung.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel
gibt blendend weisse Wäsche, ist gar, unschädlich u. billigst im Gebrauch, Henkel & Co., Düsseldorf, auch der weitbekanntesten
Henkels Bleich-Soda

Geschäfts-Übernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Magdeburg bringe ich hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß ich die Fleischerei des Herrn **Otto Bock**, Stephansstraße 37, mit dem heutigen Tage übernommen habe. Mein Schreben ist, auf nur gute und reelle Ware zu halten. Ganz besonders weise ich auf meine vorzüglichen schmackhaften Würstwaren hin. Bitte mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen. Für stets prompte und gute Bedienung wird gesorgt.
Rudolf Meyer
Fleischereimeister.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Firma Mayer & Co.
Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190, gegenüber der Steinstraße, Verkaufsräume 1 Treppe hoch

Neuheiten für Herbst- und Winter-Gaifon

- | | | |
|------------------------------|---|---------------------|
| Herbst-Paletots und -Mäntel | elegante Gaifons | von 10.00 bis 28.00 |
| Winter-Paletots und -Mäntel | moderne Ausföhrung | von 10.00 bis 40.00 |
| Winter-Paletots und -Mäntel | garante Neuheiten | von 20.00 bis 50.00 |
| Pelerinen | aus wasserdichten Stoffen | von 4.00 bis 15.00 |
| Knaben-Ärmel | mit warmem Futter | von 6.00 bis 18.00 |
| Knaben-Paletots und -Bliauts | hübsche Neuheiten | von 3.00 bis 10.00 |
| Knaben-Ärmel | mit warmem Futter | von 2.00 bis 5.00 |
| Herren-Jackett-Anzüge | in den neuen Stoffen | von 10.00 bis 50.00 |
| Gehrod-Anzüge | in den feinsten Tuch- und Kasimergarnen | von 25.00 bis 60.00 |
| Jünglings-Anzüge | in nur modernen Stoffen | von 10.00 bis 30.00 |
| Herren-Hosen | in überaus und Kasimergarnen | von 2.50 bis 10.00 |
| Knaben-Anzüge | aus besten Stoffen | von 3.00 bis 8.00 |
| Knaben-Schul-Anzüge | aus besten Stoffen | von 2.50 bis 5.00 |
| Dauerhafte Arbeitshosen | | von 1.50 an |
| Gut blaue Schuhschuhe | | von 2.00 an |

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:
1. Auch Verpackung teurer Lederwaren außergewöhnlich billige Preise.
2. Große Auswahl, reelle Mode, alle Größen und Weiten.
3. Auch Leistung bewährter Facharbeiter alle Gaifons und schöner Schnitt.
4. Große Katalog mit dem neuesten Katalog.
Streng feste und billige Preise!
Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft
Firma Mayer & Co.
Breiteweg 189/190, gegenüber der Steinstraße, Verkaufsräume 1 Treppe hoch

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause
Pfälerstraße 3 eine
Rind- und Schweineschlächterei
verbunden mit Fabrikation ff. Fleisch- und Würstwaren, eröffnet habe.
Indem ich verspreche, nur gute, reelle Ware zu liefern, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Richard Schrader, Fleischereimeister.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volkstisum

Von den in letzter Zeit neu eingetroffenen Waren empfehle ich besonders:
Die neueste Damen-Konfektion!
Die neuesten Kleiderstoffe, schwarz und farbig
Herren-Anzugstoffe und Paletotstoffe, Chevrot für Knaben-Anzüge und Paletots, Damen-Konfektionsstoffe, Seidenplüsch, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Chaiselonguedecken, Stepp- und Schlafdecken, Tüll- und Spachtel-Decken und -Himmel, Plüsch- und Tuch-Vortieren und Nebergardinen, Leinen- und Baumwollwaren, jederdichte Julette und Damen-Körper, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Laken- und Hemdenleinen und Halbleinen, fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder, sämtliche Waren für den Winter: Normalhemden, Strickwesten, Unterwäsche, Tücher, Plaids, Wägenlaten, Sweater.
Alles in großer Auswahl, guten Qualitäten und zu bekannt billig.

A. Karger
8 Grosse Marktstrasse 8.
Gde Jakobstraße, aber Eingang Gr. Marktstr.
Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Oktober bleibt mein Geschäft geschlossen. Mittwoch abend wird geöffnet.

10-Pfund-Postfach neue Oedertrucher Gänsefedern
mit 10 von der Gans gewaschen und mit allen Tannenzugeln frei ins Haus gegen Nachnahme von 18.50 Mk.
Gustav Bethke, Neulewin (Oderbruch)
Straußfedern
kauft man billig bei
Frau Minna Kobohm
Hannstraße 15, I.

Möbel! Möbel!
Für Oktober-Season letzter Preisart eine gediegene hübsche
Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus: Sofa, Stühle, Tisch, Bett, etc. für den um **30** /- herabgesetzt. Preis **389** /-
Schönheitspreis **495** /-
1 **spottbilligen Salon**, bestehend aus: Sopha, Stuhl, Tisch, etc. für nur **325** /- und
1 **herrliches Schlafzimmer**, bestehend aus: Stuhl, Tisch, etc. für nur **390** /-
1 **eleg. Herrenzimmer**, bestehend aus: Stuhl, Tisch, etc. für nur **495** /-
Leberzeugung macht wahr!
Lesen Sie in das möbelliefernde Verzeichnis, bevor es zu spät zum Kauf erhältlich, meine aus 12 Gruppen bestehende **Möbel-Ausstellung** zu befehlen.
Rein Auslieferung, freier Transport, auch u. anverw.
Möbel-Spezialhaus für gedieg. bürgerl. Einrichtungen
Friedrich Lorenz, Pelzerstraße 17.
Möbel! Möbel!

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 231.

Magdeburg, Sonntag den 2. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

Wer wandern will!

Flechtingen — Holzmühlental — Silgesdorf — Bischofswald — Klein- und Groß-Bartensleben — Weendorf — Arabab — Helmstedt. (Tagespartie.)

Man groß wird die Zahl der Magdeburger nicht sein, welche den Spaziergang von Flechtingen nach Helmstedt aus eigener Erfahrung kennen. Dieweil er aber gar so schön und leicht zu erreichen ist, sollen auch die andern Näheren von ihm erfahren; ganz besonders empfohlen sei er jenen, welche die Schönheit des Waldes nicht nach Maßgabe der vorhandenen Ruhebänke und Kieswege, sondern einzig und allein nach den natürlichen Reizen beurteilen. Zwar finden sich diese Spezies nicht allzu häufig vor in den Großstädten, aber sie sind da und gehören meistens nicht zu jenen Duzendmenschen, welche da behaupten, die königlich preussische Eisenbahn sei keine Sparkasse, auf der man sein Geld auf Zinsen anlegen könne!

2 Mark und 5 Pfennig müssen wir nämlich für die Sonntagstarke Flechtingen-Helmstedt bezahlen und haben außerdem unsere liebe Not, im Bummelzug nach Debitfeld, der 7.13 Uhr morgens von Magdeburg abfährt, einen halbwegs anständigen Platz zu bekommen. Sind wir aber erst in Flechtingen gelandet, macht uns kein Mensch mehr den Platz streitig — denn lang und breit ist die Chaussee vom Bahnhof nach dem Dorfe. Da wir hier wohl Bescheid wissen, brauchen wir nach dem rechts abschwenkenden Weg nicht lange zu suchen. Die breite Dorfstraße entlang, vorbei an dem noch im Morgenschlummer liegenden Schlosse, vorbei an dem großen, herrschaftlichen Park und dann links bis zum nahen Waldsaum. Die grünen Pfähle am Fußweg geben uns die Richtung, bis die Spur links in den Fichtenwald zeigt. Hier schneiden wir eine Ecke ab, berühren die Festwiese der Flechtinger und treffen draußen wieder auf die Chaussee. Ihr müssen wir noch einige hundert Schritte opfern, ehe wir uns an der nächsten Ecke rechts in die Wälder schlagen.

Wir sind an der Pforte des Holzmühlentals. Durch herrlichen Fichten- und Buchenwald führt der wohlgepflegte Weg in einer halben Stunde nach der Kalsperre mit dem dahinterliegenden Holzmühlenteich, dem schönsten Punkte der Flechtinger Forst. Knorrige, ernste Kiefern leben hier im trauten Verein mit schmiegligen und hieglamen Lärchen, und am murmelnenden Bächlein erzählen sich die Erlen eine Geschichte aus alter Zeit. Ja, das waren andre Tage, als hier noch das Mühlrad klapperte und der Säge blanke Stahl seine Furchen in die Stämme zog! Doch lang ist's her! und der Wanderer von heute, der am lauschigen Plätzchen unter dem Hüllereich sein Frühstück verzehrt, kann sich kaum einen schwachen Begriff machen von dem, was gewesen.

Wir gehen vom Talgrund nach dem jenseitigen Hang, bis wir durch die Tür im Gatter auf den von Wehndorf kommenden Feldweg treffen. Linienhand geht es weiter am Waldrand, vorbei an der großen Hainbuche und dem bräunlich schillernden Sabelgebüsch, bis uns nach einer Viertelstunde der Wegweiser an der Straßenkreuzung die Richtung gibt. Ueber Silgesdorf — das seinen Namen zu Recht trägt, weil es nur ein Gutshof ist — geht weiter die Fahrt auf Hirsingen zu, doch dürfen wir nicht vergessen, in die Chaussee im Walde links einzubiegen. An ihr liegt die landschaftlich so reizvolle Försterei Bischofswald, und etwas abseits die gleichnamige Wohnstation der Strecke Neuhalbensleben-Weferlingen. Das recht bescheidene Bahnhofsgebäude rechts lassend, verfolgen wir den in gerader Linie durch die Felder führenden Weg, ohne indes nach Hirsingen oder Wegensiedt abzubiegen. Immer weiter wandern wir durch Acker und Wiesen bis zu dem in der Ferne sich hinziehenden Buchenwald. Eine halbe Stunde mag es wohl dauern, bis wir unsern Kurs rechts halten müssen, auf das traute Halbdunkel unter den Kronen zu.

Wer hier keinen Umweg machen will, der achte auf den Fußsteig rechts an der Parzellennummer 53, welcher quer durch den Wald nach der Landstraße führt. Auf ihm gelangen wir am schnellsten nach der großartig angelegten, von einem roten Sandsteinpfeiler flankierten Privatchauffee, die linkerhand von der Fahrstraße abweicht und den Eingang bildet zu dem Waldweg nach Klein-Bartensleben. In mehr als einstündiger Wanderung durchqueren wir auf ihm ein Stück deutschen Waldes von oft märchenhafter Schönheit. Ist schon die Strecke bis zum Hirsinger Weg ein Jdyl im schönsten Sinne des Wortes, so ist es noch viel mehr ihre Fortsetzung jenseits des genannten Waldpfades. Unbehelligt von besonderer Pflege schlängelt sich der stellenweise kaum einen halben Meter breite Fußsteig in unzähligen Windungen durch das niederhängende Gezeig halbwüchziger Buchen, führt hinab ins Tal und klettert bald wieder die Anhöhe hinan. Daß es dabei nicht so ganz einfach ist, auf dem rechten Wege zu bleiben, versteht sich; auch Wegweiser sind hier unbekannt, und es bleibt dem Wanderer nichts weiter übrig, als die „Fußspuren seiner Vorgänger“ genau zu verfolgen. Sie führen in den meisten Fällen zum Ziele, und hier nach Klein-Bartensleben, einem friedlich zwischen Feldern gelegenen Dörfchen. Nach der intensiven Ausnutzung des umliegenden Landes zu schließen, herrscht hier der kleine und mittlere Grundbesitz vor; ein Gang durch die Dorfstraße bestätigt diese Vermutung, und manches kleine Häuschen träumt hinter der Weinrebe von still verborgenen Glück.

Anderz in Groß-Bartensleben, unserm nächsten Ziel. Das ist ein großes, von einer einzigen hohen Mauer umschlossenes Gut, auf dessen weiten Höfen landwirtschaftliche Maschinen aller Art angehäuft sind. Geräumige Ställe spannen sich in weitem Bogen von einer Pforte bis zur andern, aus funkboll angelegten Partee lugt das Herrschaftshaus, Gärten bilden den Hintergrund. Aber vor dem Gutshof, jenseits der Straße, steht auch ein Bau, dessen Besichtigung nicht uninteressant ist. Einzutreten ist zwar verboten, doch wir sehen genug durch die Fenster! Zur Erläuterung sei bemerkt, daß in diesen „Räumen“

mit den übereinandergebauten Britischen Menschen haufen, Menschen, welche durch ihrer Hände Arbeit den Reichthum schaffen für andre! Hier könnten Illustrationen gesammelt werden zu einem Buche über das Wohlleben der Arbeiter auf dem Lande und die Not der Agrarier.

Halb rechts geht es nach dem freundlichen Weendorf, das bereits Ansätze moderner Kultur zeigt. Ob daran seine Lage unmittelbar an der braunschweigischen Landesgrenze etwas beigetragen hat, können wir nicht behaupten, wohl aber, daß ein großer Teil des Aufschwungs auf das Konto der hier betriebenen Montanindustrie zu setzen ist. Natürlich hat auch das nahe Bad Helmstedt (Arabab) als Kurort dazu beigetragen.

Auf schöner breiter Straße verlassen wir das Dörfchen und wandern an der Seite des rauschenden Baches das herrliche Tal entlang gegen Helmstedt zu. Bilder voll Schönheit und Romantik gleiten an unserm Auge vorbei, mit jedem Schritte taucht Neues auf. Und dazwischen fließt der Strom der Sonntagsausflügler, dessen buntschillernde Wellen schon die allermodernste Bekrönung tragen. Eine gute Stunde wohl müssen wir gegen ihn ankämpfen und dann noch eine halbe Stunde durch Heintedscht's eckwürdige Gassen schreiten, ehe wir den Bahnhof erreichen. Dabei brauchen wir uns gar nicht zu beeilen, denn unser Zug fährt erst 6.27 Uhr. In Magdeburg sind wir eine Stunde später.

-h

Kleine Chronik.

Die Cholera.

Am Freitag sind in der Stadt Neapel 18 Erkrankungen und 11 Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in der Provinz Neapel 9 Erkrankungen und 1 Todesfall, in der Provinz Caserta 2 Erkrankungen, in Apulien 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in der Provinz Sassari auf Sardinien 4 Erkrankungen und der Tod einer aus Neapel zugereisten Person. — In Vord des in Hellesboeis Luis (Holland) aus Niga eingetroffenen, nach Nordrecht bestimmten holländischen Dampfers „Eugenie“ ist ein choleraverdächtiger Krankheitsfall vorgekommen. Der Dampfer wurde in Quarantäne gelegt.

Abiatur.

Der Freitag brachte in Trier ein sehr interessantes Ereignis: der Berliner Abiatur Kapitän Engelhardt, der nachmittags in Trier aufgetrieben war, überflog Metz in südwestlicher Richtung und landete ohne Zwischenfall in der Nähe von Nancy auf französischem Gebiet. Um 7 Uhr 58 Min. lief von einer französischen Zeitung in Nancy die Nachricht ein, daß Engelhardt um 7 Uhr 40 Min. 12 Kilometer nördlich von Nancy in der Nähe des Fabrikortes Pompey gelandet sei. Der Flug von Trier bis Pompey betrug etwa 200 Kilometer, die Engelhardt in 2 Stunden 41 Minuten zurückgelegt hat, eine Leistung, die ihn den besten französischen Fliegern gleichstellt. In der Zwischenzeit hatte Jeannin drei Aufflüge unternommen, einen Flug allein und zwei mit Passagieren, die 200 Mark dafür bezahlt hatten. — Bei ziemlich starkem Nordwestwind, der sich später etwas legte, flog um 4 Uhr 47 Min. der Abiaturer Thelen auf. Etwa 10 Minuten lang wurde unter atemloser Spannung beobachtet, wie er in einer Höhe von etwa 200 Metern in der Richtung nach Trier zu flog. Da plötzlich fiel er mit rasender Geschwindigkeit. Thelen hatte 11 Kilometer von Metz einen Benzinrohrbruch und war bei Hauconcuri gestürzt. Thelen selbst war unversehrt geblieben. — Der amerikanische Abiaturer Walter Brooks ist von Chicago nach Springfield in einem Wrightaeroplan geflogen. Die Entfernung beträgt 186 englische Meilen; Brooks legte sie mit zwei Zwischenlandungen zurück. Er hat damit den vom „Chicago Record Herald“ ausgeetzten Preis von 10 000 Dollar gewonnen.

Er liegt im Bett.

Ein drahtliches Intermezzo in einer Scheidungsache beschäftigte am Freitag die 2. Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin. Wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung, Freiheitsberaubung und Beleidigung waren die Frau Elisabeth Birgalle und deren Mutter, die Frau Berta Elfert, angeklagt. Vor einiger Zeit erfuhr Frau F., daß ihr Ehemann in intimen Beziehungen zu einer Frau Hallig stehe. Um jedoch den auf ihn fallenden Verdacht abzuwälzen, veranlaßte F. seine Geliebte, sich in die „Höhle des Löwen“ zu wagen und dort wahrheitswidrig zu erklären, daß sie mit ihm nicht das geringste zu tun gehabt habe. Er wählte deshalb einen zwar originellen, jedoch nicht gerade von großem Nute zeugenden Ausweg, indem er sich einfach in das Bett legte. Schon nach den einleitenden Worten entwickelte sich zwischen den drei Frauen ein wütender Kampf. Bei dem Kampfe mußte wohl ein kleiner Teil der Möbeleinrichtung in Stücke gegangen sein, denn die Frau Birgalle hielt plötzlich einen großen Glascherben in der Hand, mit dem sie auf die Frau F. losschlug und dieser recht erhebliche Verletzungen beibrachte. Während dieser Amazonenschlacht lag, wie in der Verhandlung festgestellt wurde, der Herr Gemahl im Bett und hatte sich außerdem noch die Bettdecke über den Kopf gezogen, um durch das Kampfgetöse nicht gestört zu werden. Die Verteidigung beantragte die Zuhilfenahme mildernder Umstände und die Verhängung einer geringen Geldstrafe, da die Angeklagten durch das unqualifizierbare Verhalten des Ehemannes in die höchste Erregung versetzt worden wären. Wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung wörtlich ausführte, habe das Gericht angenommen, daß der Ehemann eine ganz erbärmliche Rolle gespielt habe, die ihn in anständigen Kreisen unmöglich mache und er hierdurch die beiden Angeklagten in jene maßlose Erregung versetzt habe, die zu der allerdings bedauerlichen jäheren Ausschreitung geführt habe.

Die grungemalte Gattin.

Zu „Tätlichkeiten“, seltener Art trieb die Eifersucht den Garten einer auffallend hübschen jungen Frau, die — wie aus London mitgeteilt wird — vor dem Polizeirichter von Walsburn mit einer Anzahl von Anklagen erschien. Mrs. Ramsbottom erklärte, nicht bei ihrem Manne bleiben zu können, da er sie fortgesetzt aus wahnsinniger Eifersucht brutal behandle. Bei einer Gelegenheit habe er ihr das Gesicht mit Schwarzblei, das zur Auffrischung des Küchenherds benutzt werde, dick überzogen. Ein andres Mal griff er zu grüner Delfarbe und bepinselte ihr Hals und Wangen. Dann brachte er 2 Stunden damit zu, den grünen Leberzug mit Petroleum und Terpentin wieder zu entfernen. Zu seiner Rechtfertigung gab der malwütige Ehemann an, daß seine Frau, um andern Männern zu gefallen, Feder und Karmin auflebe. Das habe er ihr durch seine „Gewalttätigkeiten“ abgewöhnen wollen. Dessenungeachtet wurde der Mann zu einer Geldstrafe verurteilt und die Frau an den Scheidungsrichter verwiesen.

Schülertragödie.

Am Donnerstagabend betübte der 17 Jahre alte Primaner Gottlieb R. in Berlin in der Wohnung seiner Eltern Selbstmord durch Erschießen. R. hatte, wie verlautet, zu den Ferien ein unbefriedigendes Schulzeugnis nach Hause gebracht. In einem Augenblick tiefster Niedergeschlagenheit griff der Gymnasiast zur Waffe.

Vier Ortschaften vom Taifun zerstört. Ein Taifun hat vier Ortschaften im Flußtal des Sagayan (Manila) zerstört und die Tabakerte schwer beschädigt.

Eine 81jährige Studentin.

Die Ohio State Universität in Columbus in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird in dem beginnenden Wintersemester zu ihren Hörerinnen eine Studentin zählen, die im Begriffe steht, ihr 81. Lebensjahr zu vollenden und ohne Zweifel die älteste studierende Frau der Welt ist. Sie heißt Mrs. Amy D. Winship und ist die Witwe eines reichen Fabrikanten. Sie gilt als eine der gebildetsten und belesensten Frauen der Union und hat auf dem Gebiete der Frauenbewegung früher eine führende Rolle gespielt. Vor 4 Jahren, also, als sie schon 76 Jahre alt war, machte sie ihren Verwandten die überraschende Mitteilung, daß sie sich dem Universitätsstudium widmen wolle. Aber erst im vorigen Semester konnte sie diese Absicht ausführen. Sie bestand die Zulassungsprüfung zu der Universität von Columbus mit Leichtigkeit und hörte mehrere Vorlesungen über Literatur, Sprachen und Philosophie. Auch das Schlußexamen legte sie am Ende des Semesters mit Auszeichnung ab. Mrs. Winship erklärt, daß sie im ganzen 4 Jahre zu studieren gedenke und dann wahrscheinlich noch einige besondere wissenschaftliche Kurse durchmachen werde. Sie scheint also in ihre Lebenskraft ein beneidenswertes Vertrauen zu setzen.

Bereine und Versammlungen.

Holzarbeiter.

Die Holzarbeiter der Modell- und Maschinenfabriken waren am 27. September nahezu vollständig im Saale der „Thalia“ vertreten, um Stellung zu nehmen zu dem Gewaltakt der Metallindustriellen, am 8. Oktober 60 Prozent der Beschäftigten auszusperren. Gorgas behandelte unter lebhaftem Beifall der Versammelten den Kampf auf den Seefischschiffen, wobei er von Erbe und einigen andern Kollegen in der Diskussion unterstützt wurde. Das Resultat der Versammlung wurde in folgendem Antrag zusammengefaßt:

Die am 27. September im Saale der „Thalia“ tagende Sektionsversammlung macht es jedem Kollegen in Maschinen- und Modellfabriken zur Pflicht, in der Zeit der Aussperrungs-Krisis jede Ueberstunde abzulehnen. Gleichzeitig soll die Lokalverwaltung beim Hauptvorstand beantragen, die eventuelle Aussperrung damit zu beantworten, daß die übrigen 40 Prozent der Kollegen die Arbeit auch einstellen. Nur darin erblickt die Versammlung die richtige Antwort auf den Gewaltakt der Metallindustriellen.

Der Vorsitzende konnte mit Freuden die einstimmige Annahme des Antrags konstatieren. Das eifrige Bemühen des Meisters Richter vom Dreschbau bei Wolf, der gelben Organisation Mitglieder zu gewinnen, wurde unter großer Geisterlichkeit gebührend bedauert. In der Diskussion wurde noch mit Recht gewünscht, eventuelle Reversie, zwecks Feststellung der Mitgliedschaft, der Wahrheit gemäß auszufüllen. Haben unsere Kollegen bei Kleinmeistern 21 Wochen im Kampf gestanden, wollen wir uns nicht scheuen, auch mal eine Zeitlang mitzukämpfen gegen das übermächtige Kapital. Wir brauchen Männer mit hartem Rückgrat, nach August Bebel, handelt danach, Kollegen, und stärkt die Arbeiterorganisationen auf jedem Gebiet, nur so zeigen wir uns der Situation würdig. Mit diesen Worten schloß der Vorsitzende die imposante Versammlung um 9 1/2 Uhr.

Bereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten 5 Pf. die Zeile. Bei Zulassung von Manuskripten für diesen Teil muß stets der dafür zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Uebersicht erfolgt keine Aufnahme. Die Notizen dürfen nur kurze Hinweise auf Versammlungen, Redungsstunden etc. enthalten. Zulage wie „Tagesordnung“, „Erscheinungen notwendig“ u. dergl. werden gefordert.

Deutscher Holzarbeiterverband, Verwaltungsstelle Magdeburg. Am Montag den 3. Oktober, abends 8 Uhr, tagt im „Sachsenhof“ eine außerordentliche Generalversammlung. Am Mittwoch den 5. Oktober, abends 8 Uhr, ebendasselbst die Vertrauensmänner der Modell- und Maschinenfabriken. Die Verwaltung.

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 1. Oktober Mitglieder-Versammlung bei G. Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16. 451

Turnerschaft Magdeburg (M.-T.). Turnstunden haben: Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr: Abt. Altstadt, Turnhalle Gr. Schulstr. 1; Abt. Neue Neustadt, Turnhalle Umfassungstr. 76a. Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr: Abt. Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10d; Abt. Buckau, Turnhalle Reibstr. 24/25; Abt. Alte Neustadt, Turnhalle Nachweide 99; Abt. Wilhelmstadt, Turnhalle Rinnstr. 17. Donnerstag von 8 1/2 bis 10 Uhr: Damenabteilung Sudenburg, Turnhalle Königsweg 10d. 1088

Diesdorf. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 1. Oktober Versammlung bei Karl Hölzge. 452

Reinckenbeck. Kaninchenzuchtverein Gut Wurf. Am Sonntag den 2. Oktober, nachmittags, Versammlung bei der Witwe Hoppe. 465

Neuhaldensleben. Die Kartellung findet am Sonntag den 2. Oktober nicht statt. 462

Schönebeck. Fabrikarbeiterverband. Bezirk Groß-Salze. Am Sonntag den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr, Versammlung in „Stadt Hamburg“. 464

Schönebeck. Arb.-Gesangsverein Freie Sänger. Montag den 3. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung im Wiener Restaurant, nachdem Singstunde. 463

Salzweil. Am 1. Oktober Kartellung bei Hartwig („Bürgergarten“). 457

Groß-Salze. Arb.-Kadjaererbund Solidarität, Abteilung Salze. Sonnabend, 1. Okt., Versammlung in „Stadt Hamburg“. 467

Briefkasten.

Allen Briefkastenfragen ist die Abonnements-Quittung beizufügen. Schriftliche Mitteilung an die Frageenden erfolgt auch dann, wenn eine Karte beigefügt ist, nicht.

M., Schönebeck. Die Berordnung verlangt eine vorherige Entschuldigung. Der Auszug kam von der Schulbehörde und wird auch vom Gericht als Unterrichts angesehen werden. Der Einspruch würde wenig Erfolg haben.

Zur Aufklärung!

P. P.

Hiermit erkläre ich die sich im Umlauf befindlichen Gerichte, daß ich die Wäsche hätte, meine Geschäfte aufzulösen, für **unwahr**. Ich werde meine Geschäfte in der bisherigen bewährten Weise weiter führen und habe auch nie die Absicht gehabt, dieselben aufzugeben. — Die beim Kauf des S. Geschäfts, Breitweg 159, Schuhhaus Ulrichsbogen, übernommenen Waren sind nur aus dem Grunde zum Räumungs-Verkauf gestellt, um für die beim tausenden Publikum durch ihre bequeme Formen, ihre Eleganz, Dauerhaftigkeit und Preiswürdigkeit beliebten

Coors' Stiefel

Platz zu schaffen. — Bei eintretendem Bedarf empfehle ich mich bestens.
2934 Hochachtungsvoll

Wilhelm Coors

1. Geschäft: Sudenburg, Halberstädter Str. 116.
2. Geschäft: Magdeburg, Johannisberg 7c, Ecke Knochenhauerufer.
3. Geschäft: Magdeburg, Breitweg 159, Schuhhaus Ulrichsbogen.



Orthopädischer Stiefel

Berliner Straße 20 **Heinrich Riemann** Berliner Straße 20
(Ecke Zeisigbauer) (Ecke Zeisigbauer)

Billigste Bezugsquelle von

Nähmaschinen aller Systeme

auch ohne Anzahlung. — Nur die besten Fabrikate.
Langschiff-Maschinen von 50.00 Mk. an.
Gebrauchte Maschinen stets auf Lager.

◆ Spezial-Nähmaschinen ◆

aller Systeme für alle Zwecke aus den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes.

Spezialität: **Handschuh-Maschinen aller Systeme.**

Wiederverkauf der neuerbesten Wiener Handschuh-Maschinen und der übrigen Fabrikate von Carl Engler (Wien). 3150

Fahrräder u. Ersatzteile billigst.

Reparaturwerkstatt für sämtliche Spezial-Näh- und Handschuh-Maschinen.



Sämtliche Ersatzteile.
Wasch- und Wringmaschinen. — Wäscherollen.

Auf Abzahlung Möbel

- Für 1 Zimmer Anzahlung 10 Mk.
- Für 2 Zimmer Anzahlung 20 Mk.
- Für 3 Zimmer Anzahlung 30 Mk.
- Für 4 Zimmer Anzahlung 40 Mk.

Einzelne Ersatzteile — Anzahl. von 5 Mk. an.
Anzüge u. Paletots für Herren und Knaben.

Damen-Jackets und -Kragen
Manufakturwaren jeder Art
Schuhe für Herren und Damen
Teppiche, Portieren, Gardinen usw.
in großer Auswahl.

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft 2155
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, 1.
Kuchen, welche ihr Staats heiliges haben, und
Damen erhalten Credit auch ohne Anzahlung.

Jeder Möbelkäufer erhält bei einer Anzahlung von 10 Mark
am 15. zum 3. Oktober:
2 große Wandbilder gratis!

Großer Möbel-Verkauf!

Jakob Mook
am Rathhaus
Alter Markt.
Um einen großen Teil unter
Sofa-Bezüge
und des großen
Plüschlagers
in den elegantesten Sorten
und Mustern, sowie unjere
großen
Polsterverkauf-Lagers
zu räumen,
verkaufe mit
**Plüsch-, Tuch- und
Seiden-Garnituren**
3509
Mississins 40—50 Mk.
Wollschiffen 65—135 Mk.
Wollschiffen 75—95 Mk.
Wollschiffen 75—135 Mk.
Wollschiffen 60—100 Mk.
Zofa-Plüschbänke
Stummeln mit Stoffen
35, 39, 45, 55—135 Mk.
Wollschiffen 6—25 Mk.
Ganze
Wohnungs-Einrichtungen
Eingliedige Schlafzimmern
200, 250, 300 bis 500 Mk.
Küchen-Einrichtungen
in allen nöthigen Sorten
70, 90, 100 bis 175 Mk.
Süßholz
Kübbeln mit erdige
für 140, 150—300 Mk.
Schreibröhre 60, 75—175 Mk.
Schreibröhre 90, 105—115 Mk.
Schreibröhre 35, 50—100 Mk.
Große Speiseische
4 Zug 65, 75, 85—100 Mk.
3 Zug 25, 30, 40—55 Mk.
Schreibröhre 0—30 Mk.
Bettstellen
12, 15, 18, 21, 24—75 Mk.
Matratzen
22, 24, 26, 30—40 Mk.
Jakob Mook
am Rathhaus
Alter Markt.

Josetti Juno
Cigaretten sind diejenigen Cigaretten,
die in Geschmack und Aroma alle Merkmale
feinster Qualität aufweisen. Die besten Rohabake,
in richtiger Weise zusammengestellt, haben verbunden
mit sorgfältigster, fabriktechnischer Bearbeitung in ihnen
ein Fabrikat geschaffen, dessen Ueberlegenheit jeder
Raucher anerkennt.
Josetti Juno m. u. o. M. 10 St. 20 Pfg.

Petersberg 10 **H. Bleßmann** Petersberg 10
Ecke Jakobstraße. Ecke Jakobstraße.
3083
Bürstenfabrik mit Kraftbetrieb.
Empfehle alle Sorten Bürsten, Besen, Pinsel, Waschleinen,
Rohr- und Kokosdecken in nur guter Ware
zu billigsten Preisen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wilhelm Engel
Kl. Stadtmarsch 11a
Fernsprecher No 219
Böhmische Braunkohlen
Braunkohlen-Briketts
Zentralheizungskoke

Arbeits-hosen

Man beachte genau die Hausnummer 14

Bequemer Schnitt!!
Extra starke Verarbeitung!!
Alles eigne Anfertigung!!

Keine Preis-erhöhung nach Mass

3915 nur bei

14 Johannistadtstraße 14 **G. Gehse**

Bähne 2 Mark an

Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.
Absolut schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mk. an.

Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breitweg 163, v. l.
vis-à-vis dem Centraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Singer-Nähmaschine, tabel-
los nähend, f. 12 Mk. a. verkaufen
Göke, Goldschmiedebriicke 5, p. 1c

Billiges Brennholz!
Bantinerabfall, trocken, frei Keller
10 Sack 5 Mark, 5 Sack 3 Mark.
W. Hohmann, Halberstädter Str. 20.

Zum Umzug

empfehlen wir unser reichsortiertes Lager

Gardinen, Kongressstoff weiß und creme
zu den billigsten Preisen 3305

Ranten, Spitzen, Spachtel-Rouleaus, Lambrequins
in großer Auswahl

Louisianatuch, Hemdentuch und Rouleautoffe
Bettfedern u. Daunen, Inlette, Bezüge in bekannt reeller Ware
zu billigsten Preisen

5 Prozent Rabatt

Bettfedern-Reinigung mit elektr. Betrieb in gewissenh. Ausführung

Carl Staufenbiel & Söhne Sudenburg
St.-Michaelstr.
44/44a
Telephon 4671.

Paletots

in allen modernen Dessins und Stoffarten, Ia. bestbewährte Fabrikate, neuste Fassons für jede Figur tadellos passend, am Lager

12, 15, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 33, 36, 38 bis 60 Mk.

- Ulster 20-51 Mk.
- Pelerinen 7.50-27 Mk.
- Wettermäntel Fasson Bozen . . 18-32 Mk.
- Joppen 4-27 Mk.
- Jackett-Anzüge 12-55 Mk.
- Gehrock-Anzüge 30-65 Mk.
- Phantasie-Westen 2.50-15 Mk.
- Hosen 2.50-17 Mk.
- Jünglings-Anzüge u. Paletots 9-38 Mk.
- Knaben-Anzüge, Capes u. Pyjacks 3-18 Mk.

Heinrich Casper

133 Breiteweg 133

Um 6. Oktober bin ich in Magdeburg, Kochs Hotel, um **künstliche Augen** nach der Natur für Patienten anzufertigen. **Anton Greiner Vetter, Augenfülller aus Lauscha, S.-M.** Spezialität: Reformaugen.

Billige Tapeten nur bei **Alpers & Reinecke** Formpr. 3134

Semi-Emaill-Schmucksachen (Broschen, Anhänger, Manschettenknöpfe usw.) nach jeder Photographie in mod. Fassungen liefert zu Fabrikpreisen **Moderne Kunst-Anstalt Herm. Sanne** Magdeburg, Stephansbrücke 20 Fernspr. 3325.

Möbelmagazin Pradel & Hauert Buckau, Schönebecker Str. 97. Spezialität: Solide, bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen Lager in drei Etagen. — Gigne Tischler- und Polsterwerkstätte. Lieferung frei Haus. 2856

Verlobungsringe und Steiringe, geschl. gestempelt, hochmoderne Fassons, kauft man am besten im Magdeburg. Ringbetrieb Goldschmiedebüchse 7/8. Fabrikation u. Verkauf direkt an Privats. (Alle Goldwaren sehr billig am Lager.) Brillanten, altes Gold und Silber nehme zum vollen Wert in Zahlung. **Rob. Sasse, Ringfabrikation.**

Kein Wunder.



Minna: „Warum machst Du denn so ein ärgerliches Gesicht?“
Klara: „Weil ich an meine Schuhe gar keinen Glanz bringen kann.“
Minna: „Das geschieht Dir gerade recht! Würdest Du Galop-Crème Pilo nehmen, dann wärest Du schon lange fertig, denn damit gibts leicht und mühelos den schönsten Glanz!“

Pilo ist überall zu haben. M130

Magdeburg-Sudenburg. Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Mitteilung, daß ich das **Zigarrengeschäft, Sudenburg, Lemsdorfer Weg 4** des Herrn **Otto Lohmann** am 1. Oktober käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werten Kunden mit guter Ware aufzuwarten, und bitte ich, das Herrn **Lohmann** bisher geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung 992 **Carl Leitner, Lemsdorfer Weg 4.** Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Bei **1 Mark** wöchentlicher **Teilzahlung.** Möbel • Betten • Polsterwaren. Bequeme An- und Abzahlung.

Ph. Biener & M. Chusid 23^I Himmelreichstraße 23^I Kredit nach auswärts.

Carl Julius Braun Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung Spezialität: Lederausschnitt 8192 **Magdeburg-Buckau** 48 Schönebecker Straße 48 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. Billigste Preise! * * Billigste Preise!

Gr. Reflame-Möbelverkauf zu ganz enorm billigen Ausnahmepreisen. Anerkannt beste Ausführung. Größtes Lager einfacherer sowie vornehmerer **Wohnungs-Einrichtungen** von 250 300 400 500 bis 3000 Mk. Einzelne Möbelstücke ganz besonders billig, nur um meine gut gearbeiteten Fabrikate überall einzuführen. Langjährige Garantie. — Besichtigung erbeten. Vorzeiger dieser Annonce erhält Extrarabatt **W. Schottstedt** Möbelfabrik u. -magazin. 3320 Große Münzstraße 2.

Ludwig Schröter neuste Muster billigst nur Jakobstr. 47. Telephon 2822.

Kanarienhähne u. weibchen, bezahlbar a 3.00, bessere 3.50, 4.50 Mk. Prima nach Gejang. **Möbelfuhren** mittels offener od. verdeckt. Wagen werden prompt u. gewissenhaft bei billiger Berechnung ausgeführt durch **Ernst Fanke, Buckau** Nordstraße 7 — Fernspr. 1757

J. Tischler, Annastraße 25. I. Fernsprecher 4484. **Wirklich reelle Betten, Bettfedern und Inlette** 2848 kaufen Sie billig bei **Aug. Schütz** Jakobstraße 7 gegenüber der „Reichskrone“ Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft: **Gutes sauberes Bett** ist zu verk. Fürstenufer 20, vorn Tr. links (Nähe Gasfabrikplatz).



Dampf-Bottfed.-Reinigungs-Anstalt m. elektr. Betrieb Betten werd. auf Wunsch abgeh. Billigste Preisberechnung! **3210 Julius Franke** Schephorckstraße Nr. 63 Betten- u. Bettfedernhandlung

Wien **Gaison-Räumungsverkauf** der übriggebliebenen Muster-Coupons und Dessins von Frühjahr und Sommer wird nur noch bis zum 8. Oktober fortgesetzt! **Allerbilligste Engrös-Preise!** Größte Auswahl! **Hermann Ohlrogge** Tuchversandhaus Norddeutschland. Kronprinzenstrasse 7. 2653

Unsere Schlager

Konfektion in Kleiderstoffen

Kostüm „Erna“ **21⁰⁰**
aus engl. gemustertem Stoff, mit feinem Nippstragen, Spiegel und Knopfgarnitur

Kostüm „Alice“ **24⁰⁰**
aus solidem Kammgarn, Jade 100 cm lang, gefüttert, mit Seidenspiegel und Stragen sowie Knopfgarnitur

Kostüm „Meta“ **32⁰⁰**
aus schwarz/grau gestreiften Stoffen, Jade auf Seide, mit Gürtel und aufgesteppter Taschen

Kostüm „Gertrud“ **39⁰⁰**
aus blauem Cheviot, mit modernem Matrosenstragen, Jade mit breiten Seidenstreifen und Zesseln garniert

Kostüm „Hedwig“ **52⁰⁰**
aus Prima blauem und schwarzem Kammgarn, Jade u. Rod mit breiten Seidenblenden u. Knopfgarnitur, Jade auf Seide

Paletot „Grete“ **5⁵⁰**
aus engl. gemusterten Stoffen, 80—90 cm lang, mit Samt und Zesseln garniert

Paletot „Räthe“ **12⁵⁰**
aus mittelfarbigen Phantasiestoffen, mit Samt- oder Seidenstragen, 100—115 cm lang

Paletot „Ida“ **18⁵⁰**
aus schwarzem Eskimo, solid im Tragen, auf dunklem Serge gefüttert, 90 cm lang, mit Heberstragen

Paletot „Anna“ **29⁰⁰**
aus Prima schwarzem Eskimo, auf Seide, 110 cm lang, mit Seidenspiegel und Knöpfen garniert



Cheviot reine Wolle **95**
ausprobierter Strapazier-Qualitäten, für Turn-, Schul- und Straßenkleider
Meter 2.00 1.70 1.40 1.25 als besonders preiswert Bfg.

Blau/grüne Karos **1²⁰**
in verschiedenen Größen, reine Wolle, für praktische Kinder- und Straßenkleider, besonders empfehlenswert . . . Meter

Kammgarn-Stoffe **1³⁵**
nur reine Wolle, in allen neuen Bindungen und Farben, Meter 5.50 3.50 2.40 1.80 als besonders preiswert

Kostüm-Stoffe **1⁶⁵**
in modernem Noppen-Geschmack, grau und mit farbigen Effekten Meter 5.00 4.50 3.50 3.00

Engl. Kostüm-Stoffe **2⁴⁰**
130 cm breit, schwere Ware, ohne Futter zu verarbeiten, in verschiedenen grauen und Sport-Farben . . . Meter

Edel-Glantzuch „Favorit“ **3⁵⁰**
elegante, schmiegsame Qualität, in wunderbaren, neuen Farben Meter

Velvet (Kleidersamt) **1²⁵**
bindner und englische Fabrikate, in Röper- und Chiffon-Qualitäten, enorme Farben-Auswahl
Meter 4.50 3.75 3.20 2.80 2.40 1.85 und

Blusen-Seide **1⁴⁵**
in aparten, neuen Streifen und Karos, Changeant- und türkischen Dessins
Meter 5.50 3.50 2.70 1.60 als besonders preiswert

Gesellschaftskleider-Stoffe **3²⁵**
als: Voile, Crêpe de Chine, Krepon, Colonne und viele andre in entzückenden Farben
Meter 9.50 7.50 5.50 als besonders vorteilhaft

Golf-Jacketts **6⁹⁰**
gefärbt, in guten Winter-Qualitäten, weiß und farbig, alle Längen
16.75 13.50 10.75

Braut-Seide
weiß und schwarz, in nur erprobten, soliden Qualitäten, unter weitgehendster Garantie für langjährige Haltbarkeit Meter 1.40 3.00 4.50 5.50 7.00 9.50

Elegante Modelle von Kleidern, Kostümen, Mänteln, Röcken u. Blusen zu auffallend billigen Preisen!

Besonderer Gelegenheitskauf:

Erbstüll-Stores aus, eisener, teilweise nicht ganz sauber

Best	13.50	21.50	25.00	36.00	45.00
jezt Stül	10.00	14.00	18.00	26.00	32.00

Diese Woche für den

Umzug

besonders preiswert

- Uebergardinen
- Künstler-Gardinen
- Bettdecken
- Tischdecken
- Diwandecken
- Wandbehänge
- Rouleautoffe
- Portierenstoffe
- Möbelstoffe
- Teppiche, Vorlagen

u. a. m.

Sämtliche Neuheiten der Besatzmode
als: Spitzen, Stickereien, Besätze, Plais, Bänder sowie sämtliche Schneider-Bedarfsartikel in überraschend großer Auswahl.

Gardinen Lüll, vom Stück . . . Meter von 3.5 Bf. an
Lüll, abgepaßt . . . Fenster von 2.25 an
Bandgardinen . . . Fenster von 9.50 an

Teppiche in allen gangbaren Geweben, farbenprächtige, moderne Zeichnungen, für alle Zwecke, in Größe von 130×190 bis 300×400 cm
à 7.50 10.25 16.00 24.00 36.00 48.00 bis 200.00

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

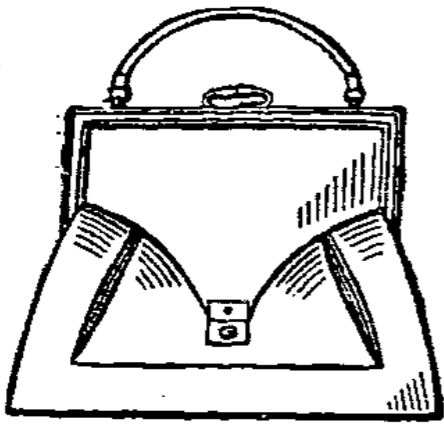
Steigerwald & Kaiser

Louis Behne Inhaber Walter Held

Magdeburg, Breitweg 16

Leipzig, Grimmaische Straße 1

Feine Lederwaren



Damentäschchen hochfeine Muster in Leder u. Stofat.
1.00 1.50 2.00 3.00 3.75 4.25
5.00 6.00 6.75 7.50 8.00 9.00 10.50 bis 73.00 Mk.

Zigarren- u. Zigaretten-Etuis in Leder, Alpaka
und echt Silber.

Portemonnaies in allen Lederarten u. größter Aus-
wahl. 10 15 25 40 50 60 75 Pf.
1.00 1.50 1.75 2.00 2.50 3.00 bis 13.75 Mk.

Brieftaschen, Schreibmappen, Reise-Necessaires



Ball- und Gesellschafts-Fächer in unerreicht
großer Auswahl

Echte Straußfedern-, Marabut- und Spitzen-Fächer
auf blond Schindpatt u. Perlmutt-
gestell, in d. kostbar. Ausführung, bis **300.00** Mark

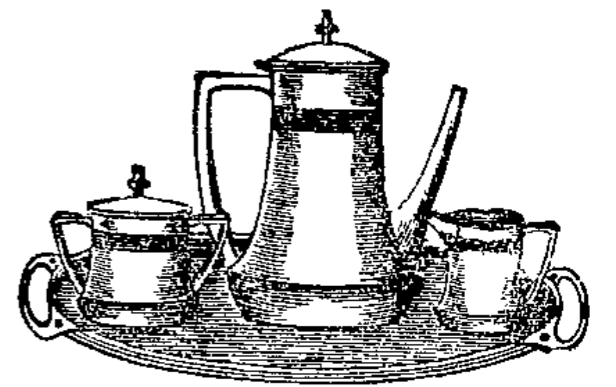
Tanzstunden-Fächer 1.00 1.50 2.00 3.00 5.00 Mk.

Operngläser mit Prima französischen Gläsern,
in schwarz und Perlmutt

Damengürtel u. **Hutnadeln**

ganz neue Muster

Feine Nickelwaren



Kaffee- und Teeservice — in neuen Mustern —
12.00 13.50 14.00 bis 63.00 Mk.

Tafelbestecke in Alpaka und
Echt Silber-Alpaka **Echte Silberbestecke**

Menagen, Eiermenagen, Kabarette, Apfelsinenschäler, Obst-
messer, Weinkühler, Bowlen, Teegläser, Kaffeemaschinen
in größter Auswahl

Operngläser = Opernglastaschen = Pompadoure = Goldbrokattaschen

MAGDEBURG
Breitweg 7/8
im Hause der Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Walter Held

MAGDEBURG
Breitweg 7/8
im Hause der Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Zum **Wohnungswechsel** empfehle

Gardinenstangen	0.45 0.50 0.75 1.00 1.25	Mk.
Gardinenstangen <i>ausziehbar</i>	1.60 1.75	Mk.
Rouleauanstangen	0.40 0.80	Mk.
Rouleauanstangen <i>mit Kugellager</i>	1.00 1.50	Mk.
Portieranstangen <i>mit Ringen</i>	3.00 3.75	Mk.
Storenstangen	0.46	Mk.
Rosetten <i>mit Eisenstift</i>	0.25	Mk.
Garderobenleisten	0.60 1.00 1.25 bis 5.00	Mk.
Handtuchhalter	0.50 1.00 1.45 bis 3.75	Mk.

Komplett eingerichtete
Küchen
in allen modernen Aus-
führungen und Preislagen.

Illustrierte Kataloge stehen
:: kostenfrei zu Diensten. ::

Flurgarderoben	18.50 28.75 bis 45.00	Mk.
Spiegel	0.50 1.00 3.75 4.50 6.50 bis 19.00	Mk.
Trittleitern <i>feinstes Fabrikat</i>	5.10 6.50 7.75 12.75	Mk.
Kiepen <i>dauerhaft gearbeitet</i>	3.75 4.15 5.50 6.25	Mk.
Wäschekörbe	4.25 5.00 5.75 6.25	Mk.
Wäscheleinen	0.40 0.85 1.15 1.25 2.50 bis 7.45	Mk.
Brotbüchsen	4.00 4.60 5.50 5.75 6.75 bis 11.00	Mk.
Kaffeemöhlen	1.35 1.60 2.00 2.75 3.00 bis 9.50	Mk.

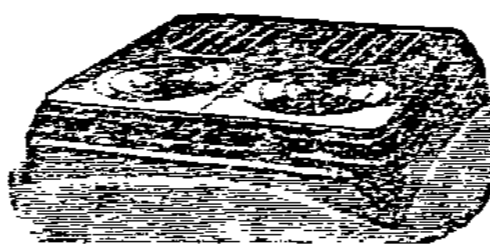
Rein Aluminium-Geschirre in nur bester Garantieware



Gastöpfe 1.50 1.65 1.95 3.00	Schmor- töpfe	Maschinen- töpfe	Durchschläge 2.40 2.90 3.00 3.75
Milchkocher 3.55 3.75 4.25			Schaumkellen 1.00 1.15 1.30 1.40
Stiepfannen 0.85 1.05 1.15	12 14 16 18 cm	8 10 12 14 cm	Aufgebelöffel 1.00 1.25 1.40 1.85
Griffpfannen 1.15 1.35 1.65	1.00 1.10 1.45 1.75	0.75 1.00 1.15 1.50	Wassermäße 1.50 1.90 2.25 5.00



Waschmaschine „Saalfeldia“	40.00 50.00	Mk.
Wringmaschinen <i>mit la. Rollen</i>	12.75 15.75 17.25 bis 32.00	Mk.
Küchenwagen <i>mit Feder</i>	2.25 2.50 3.00 3.50	Mk.
Tafelwagen	11.00 12.50 15.75	Mk.
Fleischhackmaschinen	4.10 5.00 5.50 6.00	Mk.
Reibmaschinen	1.50 1.75 3.00 4.00	Mk.



Gasherd <i>mit Sparbrennern, 1 Loch</i>	2.10 3.85	Mk.
Gasherd <i>mit Sparbrennern, 2 Loch</i>	9.60 10.75 13.50	Mk.
Gasherd <i>mit Sparbrennern, 2 Loch und 2 Wärmitellen</i>	15.00 31.00	Mk.
Kohlenkasten	2.80 3.00 3.60 4.25 5.00 5.25 bis 13.50	Mk.
Ofenvorsetzer	0.90 1.00 1.75 2.75 3.00 4.75 bis 19.25	Mk.
Ofenschirme	3.00 10.00 13.00 16.50 18.00 24.00 30.00	Mk.

Obsthorden

zum Nebereinanderlegen	2.00 2.25	Mk.
Obststellagen <i>zusammenlegbar</i>	16.75	Mk.
Obstschänke	26.50 32.50	Mk.
Kartoffelhorden	3.00	Mk.

Waschservice

reizende neue Muster

2.00 2.50 3.00 3.50 4.00 5.00 6.00 7.00 bis 30.00
Waschständer Waschtische
1.00 1.25 1.85 bis 3.00 3.75 bis 22.50

Obstservice

7 teilig	1.20 2.65 4.30	Mk.
Obstteller <i>große 30 35 65</i>	1.35 bis 15 30 75	Mk.
Obstschalen	1.00 1.20 2.10 6.00 7.50	Mk.
Obstteller	85 Pf., 1.25 2.00 3.00 5.00	Mk.

Lampen = Bürstenwaren = Holzwaren = Emaille = Glas

Fahrradhaus Barheine nur Gr. Diesdorfer Straße 13

gegenüber dem Militär-Friedhof.

Hilfsverein für Blinde (Kreis Magdeburg).
Montag den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Krischallpalaisses“, Leipziger Straße 11/12

Großes Wohltätigkeits-Konzert.

Zur Aufführung gelangt u. a. „Die Borelei“, unvollendete Oper von Mendelssohn-Bartholdy, von der Volks-Sing-Akademie unter gütiger Mitwirkung der Konzertfängerin Frau Elisabeth Müller-Fuchs (Soprano) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Alb. Mattausch und des städtischen Orchesters unter Leitung des Igl. Musikdirektoren Herrn Joseph Krug-Waldsee.
Preise der Plätze: Loge 1.00 Mk., Saalplatz 50 Pf. 8126
Vorverkauf in der Heinrichshofenschen Buchhandlung, bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern sowie an der Abendkasse.

Sozialdemokr. Verein Magdeburg

Dienstag den 4. Oktober, abends 8 Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße Nr. 1.

Außerordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Berichterstattung vom Parteitag.
2. Diskussion.
3. Die Stadtverordnetenwahlen.
4. Verschiedenes.

Nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuchs ist der Zutritt gestattet. Der Vorstand.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Fernsprecher 3782

Langjähr. Garantie

Ad. Kurkowsky

Ecke Apfelstraße Neuer Weg Nr. 21 neben dem Standesamt

Einzelmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen

Gegründet 1878

Transport frei

Restaurant u. Café Großer Kurfürst

am Hasselbachplatz.

Einem geehrten Publikum sowie den werten Stammgästen zur Nachricht, dass wir die Bewirtschaftung des obengenannten Etablissements dem Restaurateur Herrn Gustav Karsties von hier übertragen haben und bitten um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Klosterbrauerei Nadmersleben.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Bewirtschaftung des Restaurants und Cafés

Großer Kurfürst

übernommen. Ich werde bestrebt sein, das Beste, was Küche und Keller zu bieten vermögen, zu liefern.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet Hochachtungsvoll

Gustav Karsties.

3124

Geschäfts-Übernahme.

Unsern früheren Gönnern sowie einem geehrten Kundenkreis zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die von mir früher betriebene

Fleischerei

Kleine Klosterstraße 3/4

wieder selbst übernommen habe. Mit der Zusicherung der Veredelung nur bester Ware bei aufmerksamster, sauberster Bedienung hoffe ich, das mir früher bewiesene Wohlwollen von neuem zu erwerben und zeichne

Hochachtungsvoll Willi Keppler.

Konsumverein „Biene“
für Schönebeck a. d. Elbe u. Umgegend
Eingetrag. Genossensch. mit beschr. Haftpflicht.

Zum Schluß des Geschäftsjahrs.

Unsern Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß die Ablieferung der großen Gegenmarken und Nachvergütungsscheine zur Eintragung in die Mitteilungsblätter im Varietischen Lokale, „Gasthof zur Eiche“, Salbte, Schönebecker Straße, zu erfolgen hat, und zwar am Montag den 3. Oktober 1910 für Salbte und Fernersleben vormittags von 8 bis 1 Uhr, für Westerbüßen nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß vom 8. Oktober 1910 an alle bisher verausgabten Gegenmarken in grüner Farbe mit dem Aufdruck „Nur gültig für 1909/10“ von 100 Mark, 20 Mark und 5 Mark sowie die Nachvergütungsscheine vollständig wertlos werden, und ersuchen wir deshalb unsere Mitglieder dringend, die angegebene Ablieferungsfrist nicht zu versäumen.

Der Vorstand.

Lemsdorf. Lemsdorf.

Geschäfts-Übernahme.

Dem geehrten Publikum von Lemsdorf und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in Lemsdorf den

Gasthof zum Deutschen Kaiser

von Herrn Julius Cäsar am 1. Oktober übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den werten Gästen nur mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.

Telephon 2871. Radfahrerstation.

TANZ.

In der Hoffnung, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll Karl Peters.

Gleichzeitig sage ich meinen werten Gästen von Lemsdorf und Umgegend meinen besten Dank für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit aller Hochachtung Julius Cäsar.

Achtung! Bauhilfsarbeiter Achtung!

Bureau-Verlegung.

Das Bureau des Bauhilfsarbeiter-Verbandes ist jetzt Große Mühlstraße 3, III links.

Von Montag den 3. Oktober an werden alle Angelegenheiten dort erledigt. — Fernsprecher Nummer ist jetzt 1268. Der Vorstand.

Dreienelstraße 4 Aufmaße

Edith Schweizer Ankeruhren

von 3.75 an

Damenuhren von 4.75 an

Eiserner Damenuhren mit Goldrand von 6.75 an

Silberuhren Silber, gefl. 800 von 6.50 an

Geldene Damenuhren v. 13.00 an

Setzen für Damen und Herren, sehr hübsche Muster, von 2.50 an

Auf Wunsch 2881 auch Reparaturen.

3 Jahre Garantie

Dreienelstrasse 4.

Katalog gratis und franco.

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt Breitweg 68 Fernsprecher 3897.

Strumpfwaren

Strickgarne

Strickwaren

Strickwaren

Strickwaren

Strickwaren

Strickwaren

für Innen- und Außenarbeiten fertigt korrekt und billig an 3202

Hermann Franke, Weinbergstraße 12.

Kaufe nur heute Sonntag 1008

alte und junge Kanarienvogelchen

und alte und junge Hähne, erste Brut 1910, für F. Vahle im Restaurant

Hohepfortstraße Nr. 9, Alte Neustadt. F. H. Oehlert.

Der Wohnungs-Anzeiger

enthält ein nahezu 3129

lückenloses Verzeichnis aller zu vermietenden Wohnungen!

Aufstellung durch die Geschäftsstelle Kaiser-Wilh.-Pl. 11 (Fernspr. 529)

kostenfrei!

Lemsdorf.

Zum Erntedankfest

empfehle

Apfel-, Käse-, Bienen-, Honig- und Mandelkuchen sowie Torten im Aufschnitt, Wein-, Obst- und Schlagsahne, gefüllte Stäfferkränze und vieles andre, div. Kaffee- u. Teegebäck.

Otto Peters, Offersleber Str. 2

3-6 M. und mehr täglich zu verdienen.

Prospekt gratis. Adressen-Verlag Max Wolff, Berlin SW 5.

3 Aquarien zu verkaufen Defestellstraße 10, §. 8 Tr.

3398

Raninchen-Liebhaber!
Silber- u. holländ. Raninchen hat zur Zucht billig abgegeben W. Siegmann, B. Weststr. 13, p.

Leihhaus
der Fa. Gustav Oelbner
Weinfahrstr. 5a, 1 Tr.
Fernsprecher 3577
beliebt Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen goldene u. silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität Gold-Schmuck, u. a. m. 2/3 des Neupreises gold mit 10jähr. Garantie, silber, f. u. f. Schmuck u. Silbergeschm. Zigarren u. verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.
Gustav Oelbner
Weinfahrstr. 5a, 1. NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 19208

Küchenzettel
der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.
Montag: Milchreis mit Brat- n. würstlichen
Dienstag: Erbisen mit Nippenspeck.
Mittwoch: Blumenkohl mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Linsen mit Rindfleisch.
Freitag: Schellfisch mit Mostrieh- sauce und Salzkartoffeln.
Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe mit Schweinefleisch.
Frauen-Spielfeld parterre.

3-4 Schlosser

welche auf Dezimalwaagen selbständig arbeiten, werden bei hohem Lohn sofort für dauernd gesucht. 9058

Deffauer Waggenfabrik

Deffau, Johannisstr.

Stassfurt Weltspiegel.

Stassfurt

Stadtspark Schönebeck.

Heute Sonntag Großer Tanz

Ergebniß ladet ein 3221 Frau Sonntag.

Jägerhof :: Grünwalde.

Heute Sonntag Großer Tanz.

Um recht zahlreich. Besuch bitten Paul Haase.

Burg Burg Grand Salon

Sonntag von 3 1/2 Uhr an

TANZ

Freundlich ladet ein Emanuel Raturde.

Sudenburg
Otto Kaphengst
Bettfedern 3747
Aussteuer-Artikel
Inlette
Fertige Betten
Metall-Bettstellen

Fermersleben.

Meine Wohnung befindet sich Schönebecker Str. 49

Frau Werner, Hebamme.

Kalberstadt.

Wohne Schußstraße 17
fest Klempnermeisters
im Hause des Herrn
Herrn Straße. 3861

Berta Koch, Hebamme.

Herrn. Weber Halberstädter
Straße 24
3205
Jeden Dienstag ff. frische Wurst
Jeden Morgen Pökelfleisch.

Luisenpark

Sonntag den 2. Oktober

Zur Eröffnung der Winter-Saison Großes Streichkonzert

unter gütiger Mitwirkung des Solisten Herrn A. Reimer (Viol.)
Anfang 8 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. 2867

Von 7 Uhr abends an:

Gesellschaftsball

Entree 15 Pfg. — Programme mit den Texten der Gesänge 10 Pfg.

Thalia · Buckau

Heute Sonntag im renovierten Saale auf neuem Parkett
Gr. öffentlicher Tanz
bei vollbesetztem Orchester des Herrn Musikmeisters G. Brüggemann.
Ergebniß ladet ein 3216 J. Westphal.

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

Konzert

mit nachfolgendem

Gesellschaftsball

Von 7 Uhr an: Großes Doppelorchester.
Ergebniß ladet ein 3215 Albert Naumann.

Berbster Bierhalle.

Jeden Sonntag, nachm. 3 Uhr bis abends 11 Uhr:
Öffentlicher Tanz.
Von heute an Großes Doppelorchester
3215 Hierzu laden freundlichst ein H. Hildebrand u. Frau.

Zum Kyffhäuser

Inh.: Fr. Lorbeer Königsborner Str. 5
Heute Sonntag
Großer Gesellschaftsball.

Schönebeck. Tonhalle.

Heute sowie jeden Sonntag

Tanz.

Ergebniß ladet ein W. Schminke.

Burg Hohenzollernpark Burg

Heute Sonntag

TANZ.

Im Saale von 8 1/2 Uhr an
Freundlich ladet ein 3224 Otto Eleke.

Groß-Ottersleben · Goldener Stern

Heute Erntedankfest sowie jeden Sonntag

Großer Tanz

— Mit Beginn der Winter-Saison gut besetztes Orchester. —
Neuere Tänze. — Gute Musik.
Ergebniß laden ein
R. Marschall, F. Heimbrecht.
3334
NB. Den werten Vereinen empfehle mein best geeignetes Lokal zur Abhaltung von Bällen. — Gut gehaltenes Lokal und aufmerksame Bedienung.
Der Ort.

Schickel's Marionetten-Theater

Messe 1910.

Heute Sonntag:
Die letzten
Abschieds-
Vorstellungen.




Achtung! Gr. Ottersleben. Achtung!
Strumpfs Festsäle

Heute Sonntag (Erntedankfest): 3333
Großer Tanz.

Auf vielseitigen Wunsch: Fahrten des Luftschiffs „D. S. 1.“
Erste Fahrt 6 Uhr.
Erittastige Musik. Neueste Tänze.
Ergebenst ladet ein Wwe. Strumpf.

Achtung! Diesdorf
Gasthof zum weissen Ross Inhaber:
C. Hölte
Sonntag, 2. Oktober (Erntedankfest), von nachmitt. 3 Uhr an
Gr. öffentlicher Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein 3218 Carl Hölte.

Neuhaldensleben! Welt-Kinematograph
Nr. 11 Markt Nr. 11 Nr. 11 Markt Nr. 11
Jeden Mittwoch: 3333

Neues, hochinter. Pracht-Programm
Ununterbrochene Vorstellung, Wochentags von 5 Uhr an
und Sonntags von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends.
Programm und Preise sind am Theater erhältlich.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
Fernspr. 2841 Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2841

Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit
von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit
und am Sonntag nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat
für Auskunftsuchende geschlossen.

Magdeburg - Zirkusgebäude - Königstraße

Königl. Niederländ. Zirkus
Oscar Carré

Sonntag den 2. Oktober

2 Vorstellungen 2

Um 4 Uhr: Extra-Matinee wobei Kinder
unter 14 Jahren halbe, Erwachsene jedoch volle Preise zahlen.
Abends 8 1/2 Uhr:

Grandiöser Abend

1159 Alles Nähere siehe Plakate.

Kartenvorverkauf im Zigarrengeschäft des Herrn
Germann Geyde, Kronprinzenstraße 1.

Steinerner Tisch
91 Breitenweg 91

Musik- u. Gesangs-
Vorträge

Anfang nachm. 4 Uhr.
Son 11 bis 2 Uhr:
Matinee.
Entrée frei. Entrée frei.
G. Karstics.

Städtisch. Orchester
Fürstenhof

Mittwoch den 5. Oktober,
abends 8 Uhr 3332

Konzert

Leitung: Königl. Musikdirektor
Joseph Krug-Waldsee.
Solist: Paul Seebach
Mitgl. des Magd. Stadt-Theaters
(StB).

Eintrittskarten
Plätze: Vorverk. Abentk.
Loge u. Balkon 1.50 1.50
Saalisch 0.65 0.50
Nichtnummeriert 0.40 0.40

Vorverkauf nur in der Heinrichs-
hofischen Musikalienhandlung
von 9 bis 2 und von 4 bis 7 Uhr.

Alhambra
2 Alta Ulrichstraße 2

Heute Sonntag
Beginn 3 Uhr!

Sensationelles
Programm!

Stadt-Theater.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr,
3. Aufführung.

Kabale und Liebe

Uraufführung
Anfang 7 1/2 Uhr. 1. Abend (Ge-
heimnis). Ende 10 1/2 Uhr.

Carmen.
Sonntag den 3. Oktober 1910
3. u. 4. Abende!

Das Konzert.

Zentral-Theater.

Das Monstre-Programm ohne jede Konkurrenz!

Original! 3234 Novität!

Apachentanz



Sensationelle Kreation
des Pariser Tänzer-Paares **Morris und Leona.**

Wills und Laurence Pfeif-Duo.	Lisa Massini Lieder- u. Walzersängerin	La buste de Jules César
Miramba-Band das berühmte Quartett aus Guatemala.	Paul Jülich der bekannte Humorist in seinem Schlager-Repertoire.	
Germinal franz. Arbeitersänger.	Collins und Hart die beid. stark. Männer	Der Kinematograph neuste Bilderserie.

Gastspiel des Schierseer Bauern-Hunde-Theaters!
Hochkomisch! Lachstürme!

Verpatzte Flitterwochen.

40 Posse in 4 Akten, dargestellt von Hunden. 40

Heute Große Kinder- u. Familien-Vorstellung 3 1/2
Sonntag: Kleine Preise! Auftreten sämtl. Künstler. Uhr.

Wilhelm 2. von Gottes Gnaden

Stenographische Aufzeichnungen eines
Sonntags von Karl Schneidt

Preis 20 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Bairischer Hof
14 Berliner Straße 14
- Inh.: L. Krause -
Neu! 3225 Neu!

3 Kapellen 3
Konzert

von vorm. 11 bis abds. 11 Uhr
des Original-Neger-Solisten,
des Oesterreichisch. Damen-
sowie Tirol. Dam.-Orchesters
Vorzugsarten sind gültig

Achtung! Oivenstedt. Achtung!
Sonntag den 2. Oktober

Große Canzonnik

ausgeführt von der Musikgruppe
„Canzonier“ 3118

Ergebenst ladet ein G. Ehrecke.

Wilhelm-Theater
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Der Graf von Luxemburg

Abends 7 1/2 Uhr:
Die geschiedene Frau.
Mittag und Abend
Zigeunerliebe.
Sonntag den 3. Oktober
Die geschiedene Frau.
Sonntag den 3. Oktober
Die verbotene Braut.

Stephanshallen
- Th. Rich. Frakerz. -
Abends 8 Uhr 3322
Variété-Vorstellung.
Sonntag beginnt Programm
für Familien-Spektakel
im Theater.

Fürstenhof-Theater
Dir. Müller-Lipart
(Eg. Prälaterhof.)

2 große
Doppel-Vorst.
4 und 8 Uhr

Müller-Lipart-
Ensemble
u. Gästeballet der
englischen
Sensations-
Compagnie
in ihrem Schlingel

Das Gesicht am Fenster
6 effektvolle Verwandlungen
in falschem Verdacht.
Die geschiedene Frau.
Versittlichter Selbstmord.
in der Verbrüderungs-
Der Kampf auf dem Dächern.
Das Gesicht am Fenster.
Die Rache ist mein.
Die Toten leben. 1004

In England und Amerika mit
unvergleichlicher Sensation
angeführte Rolle angeführt.
Zum achten Male in 2 aufgeführt
König. Opern. 10. Sinder 10 St.
abends beginnt keine Preise.
Anfang: Anfang 8 1/2 Uhr.
Trotz der großen Unkosten
Vorzugsarten gültig.
Es nachm. 2 Uhr Vorverkauf
im Theater.

Gratulationskarten
empfiehlt die
Buchhandl. Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Tonbild-
Theater
Vornehmes Etablissement

Das neue Programm
enthält unter anderem:

Heimkehr
der 69. Dragoner
Die Vestalin

großartiges antikes Drama
u. a. m. 3228

Walhalla-
Theater

Halloh!
Die große Revue!
von J. Freund. Musik von
Paul Lincke. In Szene gesetzt
von Direktor Fritz Steidl.

Heute Sonntag
2 Vorstellungen 2
nachmittags 3 1/2 Uhr
kleine Preise
abends 8 Uhr
gewöhnliche Preise.

Parterresaal
Neu! Neu!
Ewalds Varieté u.
Possen-Ensemble
und 3066
Holländ. Konzert-
Orchester

Direktion: Elise Meeth.
Anfang: Sonntags 4 Uhr,
wochentags 7 Uhr.

Eldorado 2685
Große Junkerstraße Nr. 12
Nachmittags 11 Uhr: Matinee.
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Varieté und Kabarett.
In allen drei Vorstellungen
Damen-Ringkampf.

Kartoffeln!
Alle Sorten Kartoffeln billig
zu haben bei Koch, Jakob-
und Wagerstraße 1007

Meiderich, Bertilo, Ritsch,
R. J. Trumeau, Bettstelle m. W.
Wachst. m. W. Ritsch, Tisch-
u. Stühle z. v. Schöninger Str. 1, p.

Särge
in allen Preislagen vorrätig.
Ferner empfehle ich mich zur
prompten u. sauberen Anfertigung
sämtlicher Tischarbeiten.

Karl Markmann
13 Kuttigerstraße 13 984

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meines
lieben unvergesslichen Mannes und
unseres guten Vaters, jagen wir
auf diesem Wege allen Freunden,
Verwandten und Bekannten sowie
dem Deutschen Transportarbeiter-
Verband unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Witwe Emma Darmochwal
geb. Hoffmann nebst Kindern.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise inniger
Teilnahme beim Hinscheiden unseres
uns übergehenden Kindes
Betti Rosberg
sagen wir allen Verwandten und
Bekanntem, besonders unsern Haus-
bewohnern für die überaus reiche
Blumenpende herzlichsten Dank.
Walter Rosberg u. Frau.

Todes-Anzeige.
Freitag abends 11 1/4 Uhr
stark nach kurzem, schwerem
Leiden an den Folgen einer
Operation mein lieber Mann,
mein guter Vater, Schwieger-
sohn, Onkel und Schwager,
der Arbeiter 1005

Michael Autowit
im 52. Lebensjahr. Dies
zeigt mit der Rute ein süßes
Weißes tiefbetäubt an
Lyda Lukowitz geb. Geyer.
Die Beerdigung findet am
Dienstag nachm. 3 Uhr von
der Kapelle des neuen Zuben-
burger Friedhofs aus statt.

20 Mk. Belohnung
demjenigen, der mir den Dieb meines Geschäftsrades so weit
weiß, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. Gestohlen am
30. September, vormittags 11 Uhr, vor der Hauptpost; schwarz-
blauer Rahmen, Fabriknummer 28571, blaues Firmenchild mit schwarzem
Buchstaben. Rats-Apotheke (Dr. Eduard Bleil).

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und für die zahl-
reichen Blumenpenden beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen
des Selbigebers

Hans Lange
sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden, Bekannten
und Hausbewohnern unsern tiefgefühltesten Dank. Besonders
seinen Mitarbeitern der Firma Schaeffer u. Zuberberg, seinen früheren
Mitarbeitern der Firma Wiers sowie der Selbigeber-Gruppe.
Gebenfalls Dank der Firma Dymn nebst Arbeiterpersonal. In
Dank dem Deutschen Metallarbeiterverband für die reichliche Spende
am Grabe unseres teuren Entschlafenen.
Magdeburg-Neustadt, den 28. September 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Anna Lange nebst Kindern.

Weisse
Wand
Magdeburg
Heute

Anita
Garibaldi
Szenen aus
den italien.
Befreiungs-
kriegen

Lehmann
hat einen Ball
bekommen
Anblick der
Nilufer

Der Handschuh
nach
Fr. v. Schiller
Dragoner
beim
Brückenbau

Tonbild-
Theater
Schönebeck
Heute:
Programm-
wechsel!

Malaiische Inseln.
Der Mann mit der
eisernen Maske
und die
Schlager-Revue!

Stauffurt.
Todesanzeige. 3125
Gestern morgen entschlief
nach kurzem, schwerem Leiden
unser liebes Töchterchen
im Alter von 2 Jahren.
Dies zeigt tiefbetäubt an
Bruno Lettau und Frau.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 231.

Magdeburg, Sonntag den 2. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

Wer soll erziehen?

II.

Wir haben im vorigen Artikel darüber gesprochen, daß heutzutage sehr viele Eltern in allen Schichten keine Zeit mehr zum Erziehen ihrer Kinder haben. Aber wenn auch nicht mehr beide Eltern dazu Zeit haben, so genügt es doch vielleicht, daß die Mutter die eigentliche Erzieherin der Kinder ist? Es gibt ja so viele schwärmerische Gemüter, die geradezu behaupten, die Mutter, die Frau sei überhaupt die geborne, die eigentliche Erzieherin. Demnach wäre es doch eigentlich nicht von so schwerwiegender Bedeutung, daß der Vater in so vielen Fällen ganz bei der Erziehung ausfällt, wenn nur eben die Mutter die gemeinsame Elternpflicht des Erziehens auf sich selber nähme.

Dieses Gerede ist zunächst einmal gar nicht ganz ehrlich. In Wirklichkeit ist es nämlich gar nicht so, daß die Mutter, auch wenn sie im übrigen dazu vollkommen Zeit hat, ausschließlich und bestimmend bei der Erziehung aller Kinder beteiligt wäre. So ist es nämlich dann nicht mehr, wenn ein Teil der Kinder Knaben sind, und so ist es auch dann nicht mehr, wenn die Kinder älter geworden sind. Um die Knaben kümmert sich in ganz erheblichem Maße auch der Vater, selbst wenn er für seine Töchter gar keine Zeit übrig haben sollte; und ebenso kümmert er sich entweder aus Neigung oder aus Notwendigkeit um die Kinder, sobald die Schulkinder in späteren Jahren sind. Somit bleibt als die Zeit, wo die Mutter so gut wie ganz allein die Kinder besorgt und erzieht, eigentlich nur die allererste Kindheitsperiode. Und auch die überläßt man ihr — ich bin unhöflich genug, das mit aller Deutlichkeit auszusprechen — eigentlich nur deshalb ganz und gar, weil man annimmt, daß dazu ihre Intelligenz, ihr Wissen und ihre Erfahrung gerade noch ausreichen. Ich sage damit nicht, daß es richtig ist, zu glauben, daß die Erziehung der ganz kleinen Kinder ein so unbedeutendes und nebensächliches Werk sei, daß dazu jeder noch gut genug sei; ich bin darüber ganz anderer Meinung. Sondern ich will damit sagen, daß man der Mutter eben gerade noch zuvertraut, die Erziehung des noch schulpflichtigen Kindes halbwegs zutande zu bringen. Also es bleibt, wenn man diese Einschränkungen der Erziehungsarbeit der Mutter, die in Wirklichkeit stillschweigend immer noch gemacht, aber nicht gern ruidweg zugegeben wird, sich einmal deutlich klar macht, durchaus nicht die gesamte Erziehung der Kinder in den Händen der Mutter.

Und wenn in Wirklichkeit die Mutter die eigentliche und ausschlaggebende Erzieherin der Kinder wäre, so wäre das ehrlicherweise auch nur lebhaft zu bedauern. Und zwar aus einem allgemein sachlichen Grunde ebenso sehr wie aus einem individuell persönlichen.

Der allgemein-sachliche Grund ist der, daß das Erziehen überhaupt niemals Sache eines einzelnen sein kann, sondern das Erziehen ist am besten Sache eines Kollegiums. Schon beide Eltern zusammen sind eigentlich noch kein zureichendes Kollegium von Erziehern, denn sie beide stellen noch nicht alle pädagogischen Fähigkeiten, Vorbilder und Erfahrungen dar, die sich denken läßt. Aber immerhin erziehen zwei schon erheblich besser als einer allein. Denn mindestens kann der zweite da kommen, wo der eine zu heftig drängt, kann befähigen, wo der eine ungerecht heftig wird, kann da verstehen und erklären, wo

der eine mit seiner Weisheit zu Ende ist, kann er ermuntern und belehen, wo der eine verzagt und resigniert ist. Aber der eine allein wird immer nur ein Stückwerk von Erziehung fertigbringen. Das einzelne pädagogische Genie, das wir alle hundert Jahre immer wieder erleben, hat gewiß in sich die Garantien zur Vollkommenheit seiner Erziehungsart, aber der einzelne Durchschnittsmensch genügt als einziger Erzieher von Kindern eben nicht. Darum ist die schwärmerische Begeisterung für eine einseitige Erziehung durch die Mutter pädagogisch ungenügend und ist eine unverantwortliche Benachteiligung des Kindes.

Der individuell-persönliche Grund ist der, daß die einzelne Frau, die einzelne Mutter heutzutage auch noch schlechter ausgerüstet ist zum Erziehen als der einzelne Mann, der einzelne Vater. Sie ist in fast allen Schichten der Bevölkerung ungebildet, unerfahren im Leben, unangebildeter in ihrem Urteil, unbekannter mit dem öffentlichen Leben, den rechtlichen, sozialen und politischen Zuständen, kurz, es fehlen ihr erheblich viele Bildungsvoraussetzungen zum Erziehen, die dem guten Erzieher nicht erlaubt sind. Die Kinder also, die wirklich nur von der Mutter erzogen würden, wären unbedingt im Nachteil gegenüber solchen, die nicht allein von der Mutter erzogen werden. Damit soll nicht etwa grundsätzlich gesagt werden, daß die Frau, die Mutter überhaupt nicht zum Erziehen lauge; das wäre dieselbe Uebertreibung nach der andern Seite, wie die schwärmerische Verherrlichung der mütterlichen Erziehung bei den heutigen Bildungsanstalten und den heutigen allgemeinen sozialen Verhältnissen die Mutter eben als Frau für ihr Erziehungsamt an den Kindern schlechter vorbereitet und damit schlechter qualifiziert ist als der Mann; und die wärmste Mutterliebe vermag solche empfindliche Mängel nicht ganz auszugleichen.

Nun ist aber die Frage trotzdem nicht mit einem Entweder-oder zu beantworten, entweder der Mann oder die Frau. Das Geschlecht des Erziehers ist meiner Meinung nach dabei vollkommen gleichgültig; sondern erziehen dürfen eben diejenigen Männer und diejenigen Frauen, die alle Voraussetzungen eines guten Erziehers bieten in Wissen, in Charakter, in Entwicklungsfähigkeit, in Verständnis und in Hingabe. Das alles sind Eigenschaften, die die Frau so gut haben kann wie der Mann.

Bermischte Nachrichten.

* **Die Romantik des großen Loses.** Die Geschichte von glückbringenden Lotterietöpfen, von bezornen und wiedergefundenen Unterpfändern des Glückes werden durch ein romantisches Ereignis bereichert, das sich vor kurzem in Brüssel zugetragen hat. Die Ziehung der Ausstellungslotterie hatte stattgefunden, von allen Seiten strömten die vom Glück begünstigten Gewinner herbei, um ihre Preise abzuholen, nur für das große Los von 200 000 Frank meldete sich niemand. Woche um Woche verstrich, und man zweifelte schon, ob je der Besitzer des Loses wieder auftauchen würde, als er plötzlich unter ungewöhnlichen Umständen aufgefunden wurde. Wenige Tage vor der Ziehung war ein junger belgischer Bergmann bei der Arbeit durch einen fallenden Stein getötet worden. Nach dem in seinem Beruf herrschenden Sitten wurde er in seiner Bergmannsuniform, in seinem besten Anzug, zur letzten Ruhe bestattet. Die Beerdigung war längst vorüber, als bekannt wurde, daß er kurz vor seinem Tode noch ein Lotterielos gekauft hatte. Mit Genehmigung der Behörde wurde sein Körper ausgegraben, und in der Westentasche fand man das vermischte Los: es hatte den Haupttreffer gemacht. Eine englische Wochen-

schrift erzählt in Anknüpfung an diese Geschichte von dem Unglück eines kleinen Geschäftsmanns, der sich mit seinem ersparten Gelde vier Lotterielose kaufte. Er erhielt vier aneinander liegende Paketen, und da er das für eine schlechte Aussicht hielt, tauschte er wenigstens eins der Lose um. Man kann sich leicht vorstellen, wie bitter er das bereute, als kurz darauf bei der Ziehung dieses ungelückte Los mit einem Gewinn von 400 000 Mark herauskam. Mehr Glück hatte eine französische Witwe, Mme. Goyer, die sich als Kantinenwirtin eines Dragoner-Regiments ihren karglichen Lebensunterhalt verdiente. Eines Tages beschloß sie, „dem Glück die Hand zu bieten“ und drei Lose einer großen Lotterie zu kaufen. Die Nummern 2171, 2172 und 2173 wurden ihr angeboten. Sie lehnte es ab, das letzte Los anzunehmen, weil es ihre Unglückszahl, die Drei, enthielt. Statt dessen kaufte sie Nummer 2174 und war auch völlig zufrieden. Ihr Instinkt behielt recht, 2174 blieb ohne Gewinn, aber 2174 machte den Haupttreffer mit 800 000 Mark. Werkmüdig ist der Fall eines Mechanikers aus Coruna, der drei Nächte hintereinander aufwachte mit der Vorstellung, daß ihm die Zahl 125 869 zugeflüstert worden sei. Der Vorfall machte auf ihn so tiefen Eindruck, daß er wochenlang nach diesem Lotterielose jahndete und es endlich auch fand, gerade in dem Augenblicke, als ein wohlhabender Bürger der Stadt das Los als eine Unglückszahl zurückgegeben hatte. Wenige Tage später war der junge Mechaniker Besitzer eines Vermögens von 400 000 Mark, sein Los hatte den ersten Preis gewonnen. Kurz darauf ereignete sich wiederum vor der Ziehung der spanischen Lotterie ein anderer merkwürdiger Glücksfall. Ein Zettelanfänger in Madrid sah eines Morgens eine alte Dame ausgehen und hinfallen. Er warf seinen Fingerring und seine Klafare beiseite und half der alten Dame, in der Hoffnung, irgendeine Supfermünze als Belohnung zu erhalten. „Ne habe kein Geld bei mir“, sagte die Dame, „aber hier, hier haben Sie ein Lotterielos, möge es Ihnen Glück bringen.“ Es war ein Zehntel der großen Weihnachtslotterie, und es brachte dem galanten Zettelanfänger auch Glück, denn es machte einen Gewinn, und auf den Anteil des Inhabers entfielen 160 000 Mark.

* **Eine Fabrik häßlicher Fremdwörter.** In Nr. 9 der „Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins“ lesen wir: Nach dem Warenzeichengesetz vom 12. Mai 1894 können auch Wörter als Warenzeichen eingetragen werden, sofern sie nicht ausschließlich Angaben über die Art, Zeit und Ort der Herstellung, über die Beschaffenheit, über die Bestimmung, über Preis, Mengen- oder Gewichtsverhältnisse der Ware enthalten. Es sind denn allein für Speisefette folgende Worte als Warenzeichen eingetragen, die ich einem zu einem andern Zweck aufgestellten Verzeichnis entnehme: Jambon, Mandlin, Pitantine, Neutraline, Melin, Waffeline, Dalmina, Berners Alpin, Palmilla, Doramin, Polmin, Laurin, Jatin, Carnin, Spartin, Saladin, Wratin, Palmira-Fruchtfett, Rasmin, Palmatina, Maslin, Selmina, Melin, Waffeline, Dalmina, Berners Alpin, Palmilla, Doramin, Melmin, Palmbuttin, Kertalin, Purin, Janin, Bastina, Zanarina, Pomann, Santin, Cosin, Adasin, Aunerol, Vegetaline. Hinzu-gefügt sei dieser Schönheitsgalerie schließlich das „Pneudichol“. Das Patentamt dient also, und zwar willenslos, wie behont werden mag, bei Anwendung des Warenzeichengesetzes als Fabrik häßlicher Fremdwörter; allerdings nicht das Patentamt allein, denn durch die Zulassung solcher ungeschlechter, dem welchen Sprachgebrauch besser als dem deutschen angepaßten Neuwörter werden auch die übrigen Gewerbetreibenden, die keine Warenzeichen anmelden, dazu verführt und getrieben, ihre Waren gleichfalls mit ähnlichen gebildeten Wörtern auszuzeichnen, um sie nicht hinter den „patentamtlich geprüften“ zurückziehen zu lassen.

* **Je länger, je lieber.** Aus Burtehude erzählt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ folgendes lustige Stückchen: Im dortigen Rathaus befindet sich eine Gajwirtschast, die den wohlklingenden Namen „Zum Rathaus“ führt. Da das Wirtshaus durch die Einwirkung von Sturm und Regen unfehlbar geworden war, beschloß der Wirt, es aufzurichten und neu malen zu lassen. Ein Schildermaler wird mit diesem Auftrage beauftragt. Er macht sich auch sofort an die Arbeit und malt mit großer Ebnlichkeit „Zum Rathaus“. Ein Bekannter des Malers, der gerade vorbeigeht, ruft: „Mensch, das ist ja falsche Orthographie.“ Da aber ruft der Wirt von der Leiter herab: „Mensch, spieh doch still, id trizege vor jeden Buchstaben en Mark.“

Naulakha.

(Das Staatsglück.)

(Schöner, verböser)

Roman von Rudyard Kipling.

(11. Fortsetzung.)

Auf diesem Punkte verweilte Tarvin mit der Energie und Sicherheit, die nur der Untergrund unumstößlicher Tatsachen verleihen. Das war sein zuverlässigstes Beweismittel, und als der Präsident jetzt schwermüde die Zügel aufnahm und nach der Stadt zurücklenkte, nickte Tarvin wohl, daß ihm dieser Grund eingeleuchtet hatte. Ein weiterer Blick in Muries Gesicht sagte ihm aber, daß er in der Hauptache doch fehlgeschossen habe. Diese Gewißheit wäre hergrobend gewesen, wenn Tarvin die Niederlage nicht so bestimmt vorausgesehen hätte. Die Aussicht auf Erfolg lag auf anderm Gebiet, aber er hatte sich vorgenommen, dieses nicht eher zu betreten, als bis alle andern Mittel verfrucht waren.

Wie jählich Tarvins Augen nicht auf seiner Stadt ruhten, als jetzt die beiden Pferde auf die unregelmäßig über die breite Talsohle zerstreuten Häusergruppen zu trabten! Sie konnte auf ihn zählen, er würde ihr durchhelfen!

Das Topaz seiner Liebe und das Topaz der nüchternen Wirklichkeit waren unglaublich zart und innig untereinander vermoben und verchmolzen, aber kein fremder Beobachter, wäre er auch noch so wohlgenant gewesen, hätte den Beziehungen zwischen dem wirklichen Topaz und dem Topaz Nicolas Tarvins wie aller andern guten Bürger auf den Grund gehen dürfen. Bei Tarvin besonders war es nicht festzustellen, wo wirklicher ernster Glaube und Wille zum Glauben angingen und aufhörten. Er wußte nur, daß er an Topaz glaubte, und der beste Grund für diesen Glauben war, daß Topaz ihn gar so nötig hatte. Die Hilfsbedürftigkeit seiner Stadt war ein Grund mehr, sie zu lieben.

Der aus Regelrechte gewöhnte Kulturmann des Oitens würde wohl überhaupt kein „Städtebild“ wahrgenommen haben, sondern einen Hausen rohgezimmelter, verfahr-

loiter, weltentlegener Holzbauten, die man aufs Geratewohl über eine ebene Fläche hingestreut hatte. Das bestätigt wieder einmal die öfter gemachte Wahrnehmung, daß jeder nur sehen kann, was er sehen gelernt hat. Tarvin sah die Sache anders und hätte dem Diktator wenig Dank gewinkt, der seine Zukunft zur Verwunderung der Landschaft genommen und die schneegekrönten Berge gerührt hätte, die das Tal in der Munde umrahmten. Welche der Bewohner des Oitens auf seiner Meinung beharren, daß Topaz die verachtete Staffage in einem herrlichen Landschaftsbild sei, für Tarvin war diese Landschaft nichts als ein zufälliger und im Notfall entbehrlicher Rahmen für Topaz; einer seine vielen Vorzüge höchstens, eine ihrer Besonderheiten, wie das Klima, der Breitengrad und die Handelskammer.

Im Heimwärtsreiten nannte er dem Präsidenten die Namen der Berggipfel: er zeigte ihm, wo der große Bewässerungsstapel seinen Zufluß von den Bergen aufnahm, wie er im Swarten der niederrichten Hügelreihe blieb, bis er in die Ebene von Topaz heraustrat, er nannte ihm die Zahl der Kranken, die das Spital jährlich versorgte, und machte den hohen Krankenstand beiseiden als weitem Beitrag für das Blühen und Gedeihen der Stadt geltend. In den Straßen machte er ihn dann auf das Overhaus, das Postamt, das Schul- und Gerichtsgebäude aufmerksam, ohne dabei mehr Eitelkeit zu entfalten als eine Mutter, die ihren Erstgeborenen vorführt.

Wenn er dem Präsidenten nicht die geringste Lebenswürdigkeit erlieh, so geschah es nicht nur, um die Verdienste von Topaz geltend zu machen, sondern nicht minder, um seinen eignen Gedanken zu entfalten. Durch all die Zubericht und Beredsamkeit hindurch machte sich in seinem Innern eine ganz andre Stimme vernehmlich, und das klare Bewußtsein, daß sein Werben hier vorläufig vergeblich war, erneuerte die Bitterkeit einer andern vergeblichen Werbung. Er hatte Mühe seit seiner Rückkehr von der Wälderiammlung gesprochen, und wußte nun, daß höchstens ein Wunder sie abhalten konnte, in drei Tagen nach New York abzureisen. In Groß und Verzweiflung sowie Entrüstung über den Mann, der das zuließ, hatte er endlich mit Sheriff

gesprochen und den Vater bei allem, was ihm heilig war, angefleht, das Unheil zu verhüten. Es gibt aber lappige Stoffe, die auch durch Steifleinwand keinen Saft bekommen, und so gern sich Sheriff seinem Gegner verpflichtet hatte, eine Kraftübertragung ließ sich nicht ausführen, soviel Tarvin auch abzugeben hatte. Die Unterredung mit Müte und der vergebliche Versuch bei ihrem Vater hatten ihm ein erbärmliches Gefühl von Hilf- und Machtlosigkeit hinterlassen; nur ein großer Erfolg auf anderm Gebiet hätte ihm den frischen Mut zurückgeben können. Er ließte denn auch danach, und es hatte ihm wohlgetan, den Präsidenten in Angriff nehmen zu können, obwohl er im voraus gewußt hatte, daß er in diesem Falle nichts ausrichten werde.

So lange er für Topaz kämpfte, konnte er Müte ver-gessen, aber als er sich jetzt von Mutrie verabschiedete, fiel ihm das Leid um sie von neuem schwer aufs Herz. Sie hatte ihm versprochen, heute nachmittag an einem Ausflug nach den heißen Quellen teilzunehmen, sonst hätte er wohl Topaz Topaz sein lassen und sich nicht mehr um den Präsidenten gekümmert. So schwebte ihm dieser Ausflug wie ein lester tröstlicher Hoffnungsschimmer vor, er wollte all seine Kraft einsetzen, Müte umzustimmen, er konnte nicht glauben, daß seinem Willen Unbezwingliches gegenüberträte, konnte nicht glauben, daß sie gehen würde!

Der Ausflug war geplant worden, um dem Präsidenten und seiner Frau zu zeigen, daß ein Zukunfts-Topaz, wenn alle Stränge rissen, einen vorzüglichen Winterort abgeben würde, und Frau Mutrie hatte die Aufforderung mit Vergnügen angenommen und den Gatten dafür bestimmt. Im Gedanken, daß er um jeden Preis ungestört mit Müte sprechen müsse, hatte Tarvin außer Sheriff noch drei andre Herren eingeladen, den Postmeister Maxim, Seidler, den Verleger der Topazer Zeitung, beide mit ihm im Vorstand der Handelskammer, und einen lebenswürdigen jungen Engländer namens Carnathan. So hoffte er, ohne Schaden für Topaz, ein halbes Stündchen für Müte zu gewinnen; ja er sagte sich, es sei vielleicht recht gut, wenn dem Präsidenten andre Gesichtspunkte eröffnet würden, und Sheriff war ganz der Mann dazu.

(Fortsetzung folgt.)

H. Esders & Co.

Magdeburgs grösstes Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Kinder-Kleidung

Jackett-Anzüge . . . 13.50-61.00	Herbst- u. Wint.-Paletots 15.00-62.00	Jünglings-Anzüge . . . 9.00-30.00	Jünglings-Paletots . . 12.00-36.00
Rock-Anzüge . . . 35.00-55.00	Sport-Paletots . . . 22.00-39.00	Blusen-Anzüge . . . 2.75-26.00	Pyjacks 5.00-16.00
Gehrock-Anzüge . . 33.00-70.00	Wetter-Pelerinen . . 9.00-28.00	Schul-Anzüge . . . 4.60-24.00	Wetter-Pelerinen . . 3.50-17.00

Herren-Rosen Enormes Lager Jede Größe reichlich sortiert vorrätig 2.75 3.90 5.50 7.00 8.50 10.50 12.50 15.00 18.00

Grösste Auswahl! **Eigene Anfertigung!** **Billigste Preise!**

3 Ausnahme-Sage!

Zur schnelleren Einführung meiner neu aufgenommenen Pflanzenbutter-Margarine 965

3 Perlen-Sterne

gibt es außer den üblichen Rabatmarken und Sammelbons beim Einkauf von 1 Pfund

3 Perlen-Sterne das Pfd. **90 Pf.**
Freitag Sonnabend Sonntag
 30. Sept. 1. Oktober 2. Oktober

1 große Tafel Speise-Schokolade gratis!

3 Perlen-Sterne ist im Geschmack, Aroma und Aussehen von Naturbutter nicht zu unterscheiden. Jedermann verläßt bei den teuren Butterpreisen darum meinen köstlichen Butterersatz.

Walter Ernst

Butterhandlung zu den 3 Perlen
35 Jakobstrasse 36.

Raucht
Engelhardt
Cigaretten

Überall erhältlich

LEUCO, Gold 2 Pfg., CATO, Gold 3 Pfg., LUX, 3 Pfg., MANETO, 4 Pfg., LEO, Gold 4 Pfg., MAZEPPA, 5 Pfg.

Das Beste vom Besten!

Viel Geld

ersparen Sie, wenn Sie Ihren Bedarf decken bei 3190

H. Sieverling
 Jakobstraße 17, I.

Zu den erstaunlich billigen Preisen schicke, moderne Herren- u. Knaben-Garderobe

Bollständiger Ersatz für Maßarbeit!
 Tiefenauswahl in schwarz u. farbig.
 Kleiderstoffen und Blusenstoffen sowie Betten und Wäsche jeder Art.

Teilzahlung gern gestattet ohne Preis-erhöhung.

Anzahlung von 3 Mark an

Das Allerneueste in
Tapeten, Borden und Friesen
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Tapetenfabrik Magdeburg
 G. m. b. H.
 Inhaber Otto Kempfe

Hauptniederlage:
 Kaiser-Wilhelm-Platz 9, Haltestelle der Straßenbahn. Fernsprecher 3561.
 Fabrik:
 Rogätzer Straße 43/54, Haltestelle Stendaler Straße. Fernsprecher 1642.

Vorfällige Sachen spottbillig
 Hausbesitzer erhalten besondere Vergünstigungen.

Uhren, Goldwaren
 Gramophone, Phonographen
 Riesenlager auf Abzahlung

Herm. Möller
 Magdeb.-Buckau
 Schönebeck. Str. 107a. Gegr. 1874

!Teppiche!
 in sämtl. Farben, darunter zurückgefehte, mit kleinen Webefehlern für die Hälfte, schon von 8 Mk. an.

H. Sieverling
 Jakobstraße 17, I. 3161

Möbeltransport
 für Stadt und Land per Bahn ohne Umladung empfiehlt 2538

Wilhelm Eigenwillig jun.
 Eubenburg, Halberstadt. Tel. 1100.
 Tel. 5314. Persönl. Ausführung. Goldschmiedeburde 3, v. I. Goeke

Geschäfts-Übernahme.
 Eine geübten Cinnamohnerkaffee hienmit zur gef. Abzählung, daß ich mit dem heutigen Tage meine in der Kleinen Klosterstraße 17 wohnende Bäckerei an Herrn Bäckmeister Paul Bodenburg übergeben habe. Jedem ich hienmit für das mir geschehene Vertrauen bestens danke, bitte ich, es auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Ottomar Klocke, Bäckmeister.

Begleichend auf obiges, erlaube ich mir zu gehen anzuzeigen, daß ich heute die Bäckerei des Herrn Bäckmeisters **Ottomar Klocke**, Kl. Klosterstraße 17, übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur gute, reine und schmackhafte Ware zu liefern.
 Ich bitte hi für die, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
 972 **Paul Bodenburg, Bäckmeister.**

Magdeburger Möbel- u. Waren-Kredit-Haus
 G. m. b. H., vormals

Hermann Liebau
 Breiteweg 127, Ecke Schrotdorfer Strasse.

Wir liefern: 3121

mit nur 10 Mark Anzahl.	1 Kleiderschrank 1 Bettstelle 1 Spiegel 1 Tisch 2 Stühle 1 Küchenschrank 2 Küchenstühle	mit nur 20 Mark Anzahl.	1 Kleiderschrank 2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Piellerschrank 1 Spiegel 1 Tisch 2 Stühle 1 Küchenschrank 2 Küchenstühle
--------------------------------	---	--------------------------------	---

Herren-, Knaben-Garderobe, Damen-Konfektion, Pelzkolliers.

Bekanntmachung!
 Vom 1. Oktober an befindet sich mein
Sargmagazin
 nicht mehr Schmidtstraße 48 sondern bei meinem Hauptgeschäft 2603
Lübecker Strasse 103
 Telephone 5235

Ich halte auch im Hauptgeschäft stets eine große Auswahl von **sofort lieferbar** fertigen Särgen. Das Lager enthält ständig einen Vorrat von circa 20 großen und 40 mittleren und kleineren Särgen, so daß ich bei vorkommenden Fällen allen Anforderungen sofort genügen kann. Der Einzelverkauf von Sargornamenten, Trauerdekorationen, Innen-Ausstattungen und Beschlägen wird auch im Hauptgeschäft wie früher weitergeführt. Indem ich dies meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme unterbreite, zeichne
 hochachtungsvoll

Richard Göthling
 Möbel- und Polsterwerkstätten
Sargausstattungs-Magazin
 Tel. 5235 Lübecker Str. 103 Tel. 5235

Photographienalben

Wollen Sie auf Abzahlung kaufen, so wenden Sie sich nur an das
Waren- u. Möbel-Kredit-Haus
Robert Blumenreich
 Halberstadt, Breiteweg Nr. 61.
 Sie erhält dort alles auf Kredit auch nach auswärts und d. leichtest. Zahlungsbedingungen:
 Möbel, Anzüge, Paletots, Teppiche, Kinderwagen, Federbetten, Gardin., Kissenrücke, Blumen, Jacken, Kleiderstoffe, Wäsche, Tischdecken, Schirme, Stühle etc.

Anzüge **Möbel**

Wäsche wasche dich selbst!



Persil

bewirkt dies Wunder ohne Mühe und Arbeit, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen und ohne Zusatz von Seife, Soda oder anderen Waschmitteln. Es genügt einmaliges etwa halbstündiges Kochen und

die Wäsche verlässt den Waschkessel

blütenweiss wie auf dem Rasen bleicht. Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Saude, Rotwein, Fett oder Schweiß etc. verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird, da Persil absolut frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc. Die Wäsche wird vielmehr durch Fortfall des sonst so schädlichen Reibens und Bürstens ausserordentlich geschont, daher längere Haltbarkeit und langsamer Verschleiss namentlich zarter Stoffe, wie Spitzen, Gardinen, Batist etc.

Auch für Wollwäsche eignet sich Persil hervorragend!

Für die völlige Unschädlichkeit und Gefahrlosigkeit leisten wir weitgehendste Garantie!

Millionen Hausfrauen aller Länder verwenden Persil ständig und preisen seine vorzüglichen Eigenschaften; brauchen Sie es auch, Sie ersparen sich viel Ärger und waschen billiger und besser wie bisher.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeräthen, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 39 Jahren weitbekannte Waschmittel von den Hausfrauen mit Vorliebe verwendet.

Henkel's Bleich-Soda.

Liebe Emma!

Schre sofort zurück! Wir haben jetzt die neue Süßrahm-Margarine „Süßweiss“ angeschafft, wie Du es wolltest. In der neuen Margarine „Süßweiss“ — aus den edelsten Kolonialfrüchten und in Deutschland einzig und allein in der peinlich sauberen Musterfabrik in Nees am Rhein fabriziert — findet die Hausfrau endlich einen wirklichen Mollereibuttererfatz. 3134



Schmerzlos gezogen

Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen 1.00 Mk. Von uns endlich erreicht und zur größten Berühmtheit der Reform-Zahnpraxis geworden. Beweis: Hunderte von Dankschreiben.

Zähne 180

Keine hohlen Lochzähne oder Zähne mit Eisenstiften, sondern echte mit Platinstiften, die bei der Konkurrenz 4 und 5 Mark kosten.

Man lasse sich nicht durch scheinbar billige Angebote irreführen. Z. B. werden in letzter Zeit von der Konkurrenz Zähne offeriert von 1.50 und 2.00 Mark an. Mit solchem Angebot bitten wir unsere Preise nicht zu vergleichen, denn diese werden nur angewendet, um einen billigen Preis als Lockmittel auf das Papier zu bringen. In Wirklichkeit werden die Patienten in den meisten Fällen überredet, 4 und 5 Mark anzulegen. Dieses Verfahren wird bei uns nicht geübt. Unser teuerster Zahnersatz mit nur echten Zähnen, mit Kautschukplatte einberechnet, kostet bei uns nur 2.50 Mark.

Wenden Sie sich vertrauensvoll nach unserm Atelier. Ueberzeugung macht wahr! 3201
Reform-Zahnpraxis Abt. Magdeburg
 Brautweg 138
 Deutschlands größtes zahntechnisches Unternehmen.

Inventur-Räumungsverkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen.
Ca. 600 Stück große Salon-Teppiche.

Uebergardinen, Tischdecken.
Möbelplüsch in allen Stilarten.
 Portierenfriese, Reisedecken,
 Kamelhaar- und woll. Decken.

3814
Linoleum und Linoleum-Teppiche.
 Ca. 1000 Zimmer Tapeten, aparte Neuheiten.
 Auf alle Waren gewähre **10 Prozent** und auf zurückgesetzte **20—25 Prozent Rabatt** gegen Kasse.

Carl Haring Nachf., J. Husslein Inhaber:
 9 Königshof 9.

Was ich will!

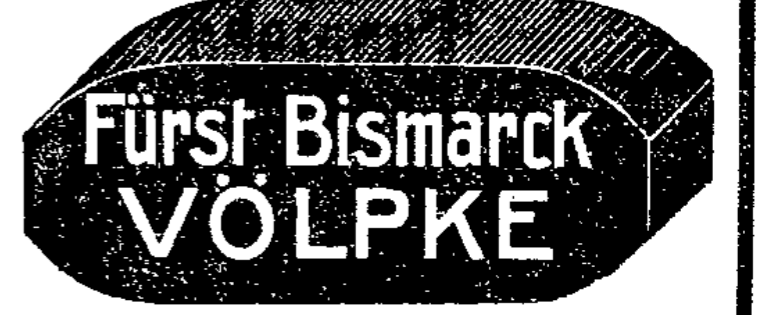
ist in erster Linie, den Damen die **neusten Herbst- und Winter-Erzeugnisse** der **Damenkonfektion** schon jetzt bei Beginn der Saison zu **ausserordentlich billigen Preisen** zugänglich zu machen. Geringe Unkosten und Kasse-Einkäufe gestatten mir, sehr preiswert zu verkaufen. **Modelle, Koffersachen, Plüsch-Paletots, Tuch, Aestrichen- und englische Stoffe, Kostüme, Abendmäntel und Kindersachen**, alles in grossen Massen am Lager.

Mäntelhaus Rotes Schloß
 — S. Gross Witwe —
 Magdeburg, Breiteweg 151 (Eingang Grosse Münzstrasse).

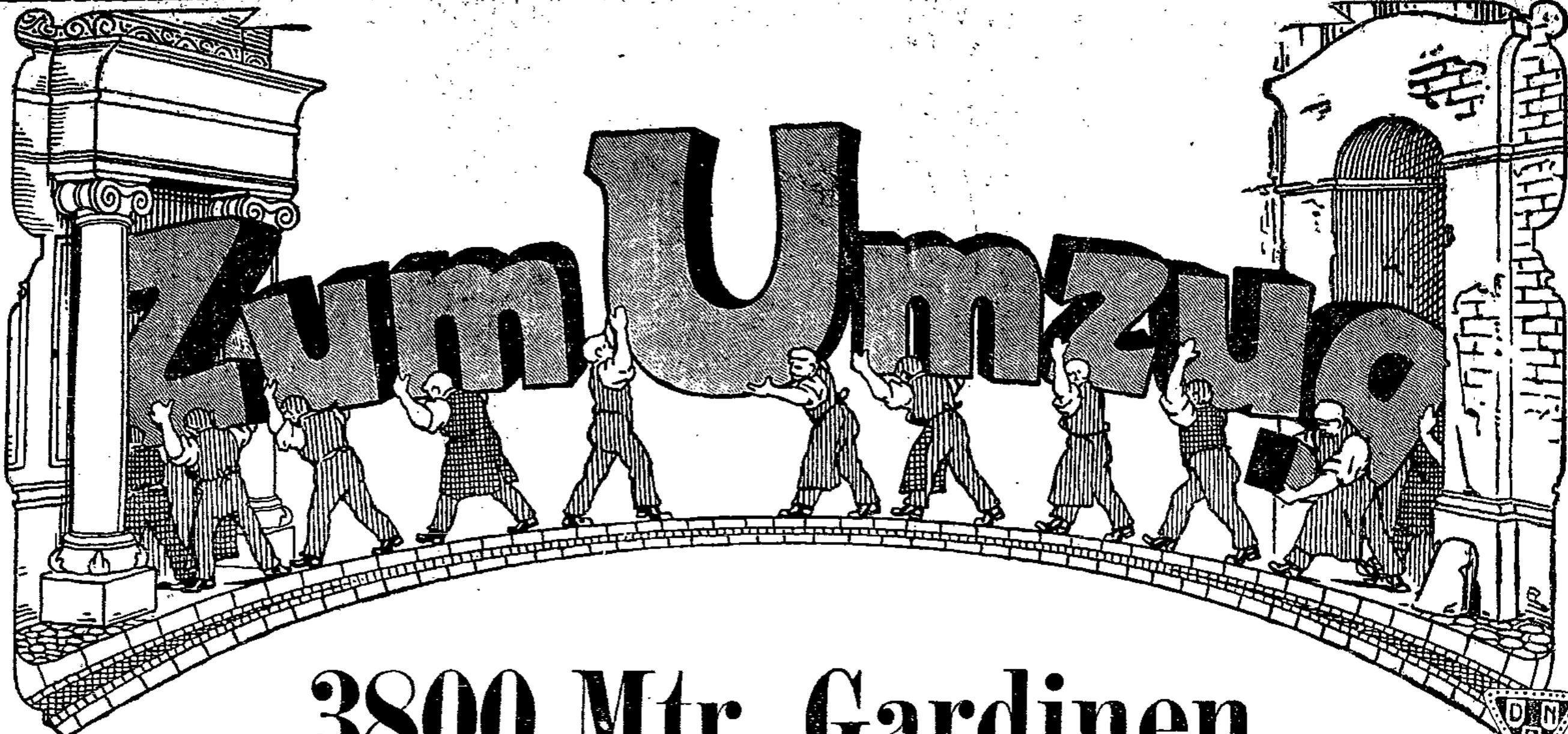
Original-Viktoria-Nähmaschinen
 Fabrikat L. Rangé
 Schwing, Ring, Zentral und Rundschiff
 3157 aus der Fabrik von
H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.
 Alleinverkauf:
Alfred Freistedt, Alter Markt Nr. 13.
 Bequeme Teilzahlung. — Reparaturen. — Ersatzteile.

Jetzt ist es Zeit!

zu den niedrigen Sommerpreisen den Winterbedarf in den erstklassigen Briketts



einzudecken. — Zu haben bei
Altstadt:
 Wilhelm Wrede, Hauptbahn., Westseite
 Heinrich Möhring, Fürstenufer 24
Sudenburg:
 Franz Sickert, St.-Michael-Str. 40
 August Moselöhner, St.-Michael-Str. 52
 Gustav Fuchs, Wolfenbüttler Str. 4
Buckau:
 Alb. Kriese, Schönebecker Str. 89
Wilhelmstadt:
 Otto Nauc, Ebendorfer Str. 55
 Franz Herrmann, Gr. Diesdorfer Str. 237
Neustadt:
 Walter Nagel, Nachtweide 33 3193
Gr.-Ottersleben:
 August Schroeder, Mittagstr. 23.



3800 Mtr. Gardinen

33 1/3 Prozent unter Preis!

Gardinen

Engl. Tüll	vorzügl. Qualitäten in jeder Schmuckrichtung Meter 1.80 bis	25
Engl. u. Erbstüll	munderb. Neuheiten abgepackt 2 Schleier 26.00 bis	2.20
Engl. u. Erbstüll	Künstler-Gardinen 2 Schleier, 1 Quer- behäng 23.00 bis	5.50
Engl. u. Erbstüll-Stores	mundernoll. Neuheiten	2.50

Portieren

Leinen	Seinen und Junisse 2 Schals, 1 Behäng 22.00 bis	3.75
Filztuch-Velvet	reife, gute Qual., be- sticht und angetönt Gardinen 24.00 bis	2.75
Tuch	erprobte, reinwollene Qualitäten, hochmoderne Stoffe	20.00
Perser	Selbst imitiert, hochmodern Zellens Gardinen 18.00 bis	10.75

Teppiche

Axminster	gute Qualitäten ca. 135x200	4.75
Velour	solide Webgewebe, ca. 135x200	16.00
Perser	Reinwollen von Originalen ca. 200x300	50.00
Erker- u. Verbindungs-Teppiche	selten schöne Exemplare	3.75

Ein Fabrikations-Restposten Gardinen

Nur tadellose, solide, dauerhafte Ware!
Nur neueste Muster und Zeichnungen!
Nur soweit Vorrat!

Serie 1

Schöne, geschmackvolle Zeich-
nungen, vorzügliche Quali-
täten, regulär Meter bis
68 Pf. jedes Meter

42 Pf.

Serie 2

hochaparte, neueste Relief-
muster, ungemein haltbar,
regulär bis Meter 85 Pf.
jedes Meter

60 Pf.

Serie 3

moderne Relief- und imitierte
Bandmuster, sehr haltbare Quali-
täten, auch in ganz weicher Aus-
rüstung, regulär bis Meter 1.10
jedes Meter

80 Pf.

Serie 4

beste und solideste Gewebe,
sehr gefällige, künstlerische
Zeichnungen, regulär bis
Meter 1.35 jedes Meter

1.00

Vorhangstoffe

Rouleau-Körper	weiß und creme Meter 75 bis	40 Pf.
Rouleau-Körper	gold, rot, grün, mode Meter 80 b.	53 Pf.
Rouleau-Damast	weiß, creme, gold, rot, rezeba Meter 1.00 b.	60 Pf.
Spachtel-Rouleaus	in allen Ausführ. Meter 8.00 b.	2.25

Decken

Tischdecken	Phantastestoff, Salontuch, Blüsch, reich bestickt und appuziert	30.00 bis	1.00
Diwanddecken	Phantastestoff, Leinen, Wolftüch	50.00 b.	6.00
Bettdecken	Engl. Tüll, Erbstüll, Büffel	33.00 bis	1.65
Steppdecken	Ia. Verarbeitung, Ia. Füllung	25.00 bis	3.50

Kreuztüll-Gardinen

Spezialität
meiner
Firma!

Unüber- troffen in Wäsche u. Haltbar- keit, weiß und creme	Mtr. 90	1.05	1.20	1.35
	Abgepaßt Meter	7.00	8.50	10.50
	Stores	4.50	6.00	8.00
	Scheibengardinen	65	75	

Beweis
meiner beson-
dern Leistungs-
fähigkeit!

Läuferstoffe

Jute Tapestry Velour Rokos	alle gangbaren Breiten, vorzüglichste Haltbarkeit, große Auswahl Meter 3.00 bis 1.00 90 75 68 60 50 Pf.
-------------------------------------	---

Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58